20. März 1942

loria

olges wegen ver-
s einschl. Montag
nnenden Ufa-Film



lliche
elassen
Lichtspiel-Theater

ITOL

venige Tage!
4.15 6.45 Uhr
spannende Selpin-
AVARIA-Filmkunst:



MAKE
W.B.1

EMTSMA
ORTE
R6« %M

Bedingt
eptreu

BART
LINGEN

rasiert-
gelaunt!



ger Reiben —
Haltbarkeit —
h Burnus!
n Wirkstoffe in Burnus,
flöser, lösen auch an
en Stellen der Wäsche
Schweiß usw. zusam-
Schmutz so auf, daß
wasser übergeht. Man
Wäsche nicht lange
ben — sie hält länger.
Burnus sparsam nach
eisung, dann kommen
rlegenheit, wenn Sie
s gleich erhalten.
RNUS
hmutzlöser

ALMARKT

otheken für städt.
Besitz. sofortige Aus
Fleege. Immobilien
denburger Straße 21.

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend/Sonntag, 21./22. März 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 68 / Ausgabe A

Trotz Schnee und starker Kälte

Mit großer Zähigkeit geführte starke sowjetische Angriffe südostwärts des Ilmensees unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 20. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch griff der Feind wieder mit stärkeren Kräften an. Alle Angriffe sind nach hartem Kampf abgewiesen. — 28 feindliche Panzer wurden vernichtet. Südlich Sewastopol wurde am 18. 3. ein großer Tanker durch Lufttorpedotreffer vernichtet.

Im Donezgebiet wiederholten die Sowjets ihre erfolglosen Angriffe gegen die deutsch-rumänischen Stellungen. Ein örtlicher Angriff deutscher und ungarischer Verbände war erfolgreich. Im Abschnitt ostwärts Charkow wurde der Feind nach Abwehr heftiger Angriffe zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste.

Auch an der übrigen Ostfront scheiterten feindliche Angriffe. Eigene Angriffsunternehmungen brachten weitere Erfolge.

Die Luftwaffe führte Schläge gegen Panzer- und Truppenbereitstellungen der Sowjets auf der Halbinsel Kertsch und bekämpfte mit besonderem Erfolg Flugplätze und Eisenbahntransporte im mittleren Frontabschnitt. Der Feind verlor gestern 62 Flugzeuge, von denen 42 in Luftkämpfen abgeschossen wurden. Fünf eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Die fränkische 46. Infanteriedivision hat seit Anfang Februar zahlreiche Angriffe weit überlegener Kräfte unter blutigen Verlusten für den Gegner abgewehrt und in elf Tagen 162 Panzer vernichtet. In den letzten Tagen hat sich das rumänische Infanterie-Regiment 33 durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Auf der Insel Malta wurden Flugplätze und Flakstellungen bombardiert. Ein deutsches Jagdgeschwader im Mittelmeerraum erzielte mit dem Abschuß von drei britischen Flugzeugen seit Kriegsbeginn seinen 1000. Luftsieg.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht südlich Portland ein Handelsschiff von 6000 BRT. Zwei weitere Schiffe mittlerer Größe wurden so schwer getroffen, daß auch mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen eine Hafenstadt an der englischen Südküste.

In der Zeit vom 10. bis 19. März verlor die britische Luftwaffe 62 Flugzeuge, davon 28 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 16 eigene Flugzeuge verloren.

*

Berlin, 20. 3. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, führte der Feind am 18. März südostwärts des Ilmensees gegen die Stellungen einer Infanteriedivision starke Angriffe, die von heftigem Artilleriefeuer und Fliegerangriffen unterstützt waren. Die mit großer Zähigkeit durchgeführten Angriffe brachen nach harten Kämpfen unter schweren Verlusten für den Gegner vor der Hauptkampflinie der Division zusammen. Ein örtlicher Einbruch wurde sofort im Gegenstoß bereinigt. In vorbildlicher Zusammenarbeit mit Stukas und Artillerie wurde eine verlorengegangene Ortschaft von deutscher Infanterie wieder genommen. Eigene Artillerie nahm sowohl die angreifenden Bolschewisten als auch feindliche Ansammlungen unter gutliegendes Feuer, so daß der Feind sich wieder absetzen mußte.

Im mittleren Frontabschnitt führten gestern deutsche Panzer und motorisierte Infanterie ein erfolgreiches örtliches Angriffsunternehmen durch. Trotz Schnee und starker Kälte durchbrachen in harten Kämpfen die deutschen Truppen ein in einem Dorf angelegtes Befestigungssystem. Dabei mußten in schweren Einzelkämpfen 50 Bunker niedergekämpft werden, bevor sich die Truppen in den Besitz dieser befestigten Stellungen setzen konnten.

Nordostwärts Orel

drangen vor einigen Tagen stärkere feindliche Kräfte, von neuen, schweren Panzern unterstützt, in eine Ortschaft ein, in der sich die Meßstelle einer Panzerbeobachtungsbatterie befand. In dem um die Kirche gelegenen Ortsteil war die kleine Artilleristengruppe zusammen mit 30 Verwundeten, die man dort hingeschafft hatte, über zwölf Stunden lang eingeschlossen. Obwohl der Führer der Meßstelle selbst verwundet war, und die Handvoll deutscher Soldaten dauernd starkem Beschuß durch die Bolschewisten ausgesetzt war, gelang es, den Widerstand fortzusetzen und das Feuer von zwei eigenen Batterien so geschickt zu lenken, daß der Gegner sich schließlich aus dem Ort zurückziehen mußte. Dadurch wurden zugleich die Voraussetzungen für einen Gegenstoß geschaffen, durch den die Bolschewisten unter hohen Verlusten zurückgeworfen wurden.

Eine deutsche Nahkampfstaffel stellte im Donezgebiet in Schluchten und Ortschaften gut getarnte bolschewistische Panzer und Kavallerie fest. In dreitägigen rollenden Angriffen bekämpften die deutschen Flugzeuge die feindlichen Bereitstellungen. Während Panzer und Infanterie in eine größere Ortschaft eindrangen, wurden die heftig Widerstand leistenden Bolschewisten von den Sprengbomben und Bordwaffen der Nahkampfflieger so zusammengeschossen, daß der Feind das umkämpfte Dorf in wilder Flucht verließ. Dabei wurde eine Kompanie des Gegners von einer Bombenreihe erfaßt und zerschlagen. Eine fliehende bespannte Batterie wurde gleichfalls von Bomben getroffen und vernichtet. Die Rückzugstraßen des Feindes lagen fortgesetzt im Feuer der deutschen Bordwaffen.

Die Bolschewisten nahmen am 19. März ihre Angriffe

auf der Insel Kertsch

unter Einsatz von 40 bis 50 Panzern wieder auf. Die von Fliegern unterstützten Angriffe dauerten den ganzen Tag über an. Es kam dabei zu erbitterten Nahkämpfen. Alle Angriffshandlungen scheiterten wiederum an dem entschlossenen Widerstand der verbündeten Truppen.

Im Verlauf dieses Kampfes wurden 28 feindliche Panzer abgeschossen. Damit sind in der Zeit vom 15. bis 19. März auf der Halbinsel Kertsch insgesamt 200 feindliche Panzer vernichtet worden. Die Abwehrkämpfe wurden von der deutschen Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt.

Im Donezgebiet

griff der Feind mit zwei Kavalleriedivisionen, Teilen einer Schützendivision und einer Panzerbrigade, bei der sich auch schwerste Panzerkampfwagen befanden, die deutschen und rumänischen Stellungen an. In harten Kämpfen wurden die feindlichen Angriffe abgewehrt und die Stellungen von den deutschen und rumänischen Truppen überall behauptet. Mehrere feindliche Panzer wurden bei diesem Abwehrkampf abgeschossen.

Der Feind verlor an einem Tage 62 Flugzeuge, während im gleichen Zeitraum nur fünf deutsche Flugzeuge vom Feindflug nicht mehr zurückkehrten.



50jähriges Militärdienstjubiläum.
Am 22. März begeht Generalfeldmarschall v. Rundstedt sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. (Scherl)

Schwächende Kräfte des Empire

Von unserem römischen S-Berichterstatter

Rom, Mitte März 1942.

Jetzt, im Ernstfall, hat das englische Mutterland die Dominien tatsächlich ohne jeden Schutz gelassen, nachdem es die Hilfe der englischen Siedlungskolonien weitgehend in Anspruch genommen hatte. Diese egoistische Handlungsweise rächt sich bereits durch den fortschreitenden Zerfall des Empire in Ostasien. So beklagen sich Australien mit Neuseeland jetzt über die Skrupellosigkeit, mit der sie praktisch aufgegeben wurden, obgleich, militärisch gesehen, diese weiten Gebiete längst von England aufgegeben worden waren, und zwar seit 1863. Damals richtete das Londoner Office eine Zirkulardepesche an Australien, Neuseeland, die Kapkolonien und Kanada, wonach die Gouverneure dieser Selbstverwaltungskolonien diesen Regierungen mitzuteilen hätten, sie möchten für die Verteidigung ihres Gebietes gefälligst selbst sorgen, England zöge seine Reichstruppen zurück, da sie zu kostspielig würden. Das englische Unterhaus hatte nämlich am 4. März 1862 beschlossen, daß die Selbstverwaltungskolonien die Kosten für die Verteidigung gegen äußere Feinde selbst zu tragen hätten, Reichstruppen, d. h. die Militärhilfe der britischen Insel, würden nur zur Verfügung gestellt gegen einen vom Mutterland aufzustellenden und von dem betreffenden Dominion zu zahlenden Tarif. Da aber für die einzelnen Dominien keine Truppenzahl vorgeschrieben wurde und alles ihrem Ermessen anheimgestellt blieb, wurden die Dominien eigentlich nicht „militarisiert". Die Folgen zeigen sich jetzt.

Australien,

das 1901 als „Commonwealth of Australia" den Dominionstatus erhielt, schien eine Ausnahme zu machen. Bereits 1869/70 wurden die Reichstruppen aus Australien zurückgezogen und alles Verwaltungsvermögen der Reichstruppen ging in den australischen Besitz über. Im fünften Erdteil begann man mit der Organisation eines Heeres bereits 1876, in den Jahren 1883/84 stellte es seine Miliz neben Freiwilligenkorps auf, seit 1900 wurde in jenem Gewerkschaftsparadies eine Militärpropaganda entfaltet, die 1909 die Einführung der Dienstpflicht für eine sog. „Bürgerwehr" (aktiv rund 26 000 Mann), zur Folge hatte. Australien fühlte sich schon damals berufen, in allen, auch europäischen, Fragen ein Wörtlein mitzureden. Bekanntlich waren im ersten Weltkrieg die Australier führend in der Verteidigung von Aegypten und nahmen an Churchills Niederlage auf Gallipoli hervorragenden Anteil, von ihrer militärischen Teilnahme am jetzigen Weltkrieg in fernen Ländern ganz zu schweigen. Das menschenarme Land hat für diesen Größenwahn schwer zu zahlen!

Anders verliefen die Dinge zunächst in

Neuseeland

(seit 1907 britisches Dominion), das jetzt von einer Offensive gegen die Japaner faselt, obgleich es, nach der letzten amtlichen Volkszählung von 1931 nur rund 1,5 Millionen Einwohner aufweist, darunter ein paar Tausend Maoris, also Eingeborene, während Australien damals immerhin schon 6,6 Millionen Köpfe zählte. Neuseeland erhielt 1856 Selbstverwaltung. Der britische Gouverneur Sir George Grey wollte eine vom neuseeländischen Ministerium unabhängige Politik gegen die Maoris betreiben, aber London war das zu teuer und drang ebenfalls auf Abberufung seiner Reichstruppen. Gegen die 2000 bewaffneten Maoris konnten sich die Ansiedler selbst schützen. Der Gouverneur mußte nachgeben, aber sofort entbrannte ein neuer Zwist. Wer sollte über die konfiszierten, d. h. den Maoris geraubten Ländereien verfügen, wer über die Kriegsgefangenen? Gouverneur oder Kolonialregierung? England und sein Gouverneur vertraten die Ansicht, daß über die durch Reichstruppen „erworbenen" Ländereien die neuseeländische Regierung nicht zu entscheiden hätte. Der Konflikt wurde noch vermehrt durch den Streit zwischen dem Befehlshaber der Reichstruppen und dem Gouverneur, der den Oberbefehl beanspruchte. Da rief das britische Kolonialamt die Truppen im Jahre 1869 aus Neuseeland ab. Neuseeland blieb ohne Militär, bis erst während des Weltkrieges 1914/18 dort Lokaltruppen geschaffen wurden. Die Friedensstärke der Freiwilligenarmee beträgt rund 12 000 Mann.

In dem ältesten britischen Dominion

Kanada

(seit 1867) wurden nach dem Statut von 1862 nur zwei kleine Garnisonen von Reichstruppen in Halifax und Esquimault unterhalten, wozu Kanada die Hälfte der Kosten beitrug. Erst nach dem Burenkrieg wurden diese zurückgezogen und Kanada übernahm selbst die Besatzung sowie die Aufrechterhaltung von Flottenstützpunkten. Kanada ging bereits in den siebziger Jahren dazu über, sich eine Art Miliz anzuschaffen. Während 1870 die Indianerrevolte am Red River durch Reichs-

Intermezzo Curtin – Churchill

Australien tanzt nicht mehr nach der Pfeife Londons

Berlin, 20. 3. Die am Donnerstag erfolgte Ernennung des gegenwärtigen australischen Botschafters in Washington, Richard C. Casey, zum britischen Staatsminister für den Mittelosten und Mitglied des britischen Kriegskabinetts, mit der Churchill die Zusammengehörigkeit Australiens zu Großbritannien dokumentieren wollte, hatte, wie jetzt bekannt wird, ein interessantes Zwischenspiel. Der australische Ministerpräsident Curtin veröffentlichte nämlich sofort nach Bekanntwerden der Ernennung Caseys eine Erklärung, in der er in unmißverständlicher Weise seine Mißbilligung über diesen Akt Churchills zum Ausdruck brachte. Dabei wies er darauf hin, daß Washington heute viel wichtiger sei als der ehrenvolle Posten eines britischen Ministers in Kairo. Das Londoner Reuterbüro, das diese Erklärung Curtins am Donnerstagabend veröffentlichte, bat einige Minuten später in einer Sondermeldung um Zurückstellung der Meldung, da sie noch einmal „überprüft" würde.

Es ist selbstverständlich, daß in dieser Ueberprüfungszeit von London aus ein reger diplomatischer „Gedankenaustausch" stattfand, dessen Ergebnis einige Zeit später in einer Reutermeldung ihren Niederschlag fand, derzufolge „die britische Regierung das völlige Einvernehmen des Premierministers Curtin zur Ernennung Caseys erhalten" hatte.

Dieses kleine Intermezzo dürfte Churchill den Verfall Großbritanniens selbst in seinen Dominien klar vor Augen geführt und ihm gezeigt haben, wie sehr Australien bemüht ist, das Band, das es an England bindet, zu lösen und sich nach den USA. hin zu orientieren.

Als Stimmungsbarometer der australischen Oeffentlichkeit ist in diesem Zusammenhang eine Stimme des „Melbourne Herald" beachtenswert, der u. a. schreibt: „Die Reaktion Australiens zu der Ernennung Caseys war eine Mischung von Ueberraschung, Schock und Enttäuschung." Obwohl Casey durchaus imstande sei, so meint das Blatt weiter, der Sache Australiens im mittleren Orient gute Dienste zu leisten, so machten doch seine Fähigkeiten seine Beibehaltung in Washington notwendig.



Bewohner eines Sowjetdorfes legen eine Straße frei.
Nachdem Schneestürme die Nachschubstraßen unserer Truppen zugeschneit hatten, mußten Dorfbewohner eingesetzt werden, um die Straße freizuschaufeln. (PK.-Kriegsberichter — Scherl)

Nach Australien herübergeschmuggelt

Wie sich General Mc. Arthur auf seinen neuen Posten begab.

DNB. **Stockholm**, 20. 3. **Der neuernannte Oberbefehlshaber im Südwestpazifik, General Mc. Arthur, und sein Stab sind, wie aus einem über den New Yorker Nachrichtendienst verbreiteten Bericht eines Associated Preß-Vertreters hervorgeht, in der Nacht zum 12. März in kleinen Torpedobooten von den Philippinen ausgelaufen. Am Tage hat sich die kleine Flotte in abgelegenen Buchten versteckt, um einer Entdeckung durch die Japaner zu entgehen. Es sei, wie der USA.-Korrespondent, der die Reise nach Australien mitgemacht hat, berichtet, „wie ein Rennen von Außenbord-Motorbooten" gewesen, da die rauhe See die Torpedoboote hin und her geworfen habe.**

Der großsprecherische USA.-General, der im Zusammenhang mit seiner merkwürdigen „Beförderung" nicht müde wird, sich in tönenden Ankündigungen über gewaltige Offensivpläne vor allem auch der nordamerikanischen Flotte zu ergehen, mußte sich also bei Nacht und Nebel wie ein Schmuggler nach Australien hinüberstehlen. — Einen überzeugenderen Beweis für die unumschränkte japanische Seeherrschaft als diese schmähliche Flucht wird man kaum finden.

Auch der Marinebefehlshaber geflohen

DNB. **Sevilla**, 20. 3. **Nach einer amtlichen Mitteilung des Washingtoner Marinedepartements ist auch der Befehlshaber der amerikanischen Flottenstreitkräfte auf den Philippinen, Konteradmiral Rockwell, mit General Mac Arthur zusammen nach Australien geflohen.**

truppen niedergeschlagen wurde, konnte ein halbes Menschenalter später der Aufstand des Louis Riel durch ausschließlich kanadische Truppen niedergeschlagen werden. Kanada hat aber, im Gegensatz zu anderen Dominien, bis heute noch keine Wehrpflicht eingeführt.

Der südafrikanischen Kapkolonie

(seit 1910 als „Union of South Africa" ein Dominion) hatte England in den Jahren 1869 bis 1872 das „responsible Government" (Selbstverwaltung) mit allen ihren Folgen angetragen. Merkwürdigerweise wollte zunächst die Kapkolonie nicht, aber schließlich mußte sie doch ihre Angelegenheiten gewissermaßen in die eigene Hand nehmen. Damit aber wuchs auch der Sinn für die eigene Wehrfähigkeit. Zwar wurde 1877 gelegentlich eines Kaffernkrieges dem britischen Gouverneur recht gegeben, als er die Kriege lediglich durch Reichstruppen führen ließ, dabei jeden Einspruch der Kapregierung ablehnte und, als sich diese nicht fügte, einfach absetzte. Schließlich hat nach dem Burenkrieg doch auch hier das Prinzip der Selbstverteidigung insofern gesiegt, als die südafrikanischen Truppen von London stets für Englands Krieg benutzt werden. Das ist nämlich

das A und O dieser seltsamen Politik.

Wenn also die Dominien die Form ihrer Wehrverfassung selbst bestimmten, so hatte doch der englische König das Recht, überall Truppen auszuheben, wenn es nicht das einheimische Gesetz der Empire-Mitglieder ausdrücklich anders bestimmte. Man half sich dadurch, daß in Kanada und Südafrika die Zentralgewalt unter Ausschluß der Provinzen die Kompetenz zur Wehrgesetzgebung in die Hand nahm. (In Australien allerdings nicht, aber da nach Artikel 114 der dortigen Bundesverfassung kein australischer Bundesstaat Streitkräfte unterhalten darf, wurde doch tatsächlich die Kompetenz der zentralen Gewalt des Staatenbundes über die australischen Bundesstaaten erreicht.) Die dem englischen König unmittelbar verantwortlichen und von ihm eingesetzten Gouverneure sind weder Oberbefehlshaber von Rechtes wegen, noch überhaupt in der Lage, das koloniale Heereswesen anders als nach Weisungen des Londoner Kolonialministeriums zu leiten. Offiziere darf jeder Gouverneur nur auf Rat seines verantwortlichen Kriegsministeriums entlassen oder ernennen, und selbst wenn er, was aber kaum vorgekommen ist, den Oberbefehl über die Kolonialtruppen führt, so erlangt er damit doch

nicht die Befehlsgewalt über die requirierten englischen Reichstruppen.

Die Kriegsdisziplin und die Kriegsartikel werden von den einzelnen Empire-Gliedstaaten selbst aufgestellt. Auch wenn die Truppen außerhalb ihrer Heimat verwendet, also im Interesse des Empire eingesetzt werden, unterstehen sie den heimischen Kriegsgesetzen. Besichtigungen der Kolonialtruppen durch Offiziere des englischen Mutterlandes sind nur nach Einladung durch das betreffende Dominion gestattet.

Die einheitliche Strategie und Kriegführung ist daher ein Problem, das auch der totale Krieg der Gegenwart nicht gelöst hat, nämlich das der Mitentscheidung der Dominien über Krieg und Frieden. Grundsätzlich kann nach englischem Staats- und Völkerrecht nur durch London der Krieg erklärt und Frieden geschlossen werden. Falls aber ein Dominion einen anderen Staat angreift und dieser dem betreffenden Dominion darauf den Krieg erklärt, muß sich auch das englische Mutterland diesem Kriege seines Dominions für das ganze Empire anschließen. Dieser Fall ist aber praktisch noch nicht vorgekommen.

Die Dominien sind überhaupt nicht verpflichtet, England Kriegshilfe zu leisten,

wenn dieses den Krieg einem anderen Staate erklärte; aber bis jetzt haben sie immer die Hilfe geleistet. Wenn auch im Verlauf dieses zweiten Weltkrieges in der Südafrikanischen Union diese Frage angesichts der englischen Niederlagen akut geworden ist, zumal ein erheblicher Teil der dortigen Bevölkerung in heftiger Opposition gegen den Burenverräter Smuts steht und die weitere Kriegshilfe für England verweigern will. Alles hängt hier ab von den Voten des Kapstädter Parlaments, das bisher nur eine knappe Mehrheit für die Kriegsbeteiligung aufbrachte.

Und schließlich ist noch eine andere, aber grundsätzliche Frage ungelöst: Obwohl die Dominien bisher stets zur Verteidigung des Empire beitrugen, so hatten sie jedoch

keine Stimme bei der Entscheidung über Krieg oder Frieden

im Reichsrat, der seinen Sitz in London hat. Die Forderung um Abänderung dieses Mißverhältnisses wurde schon 1910 von dem kanadischen Staatsmann Sir Robert Borden aufgestellt: sie ist aber immer wieder, noch zuletzt gegenüber dem australischen Drängen von Churchill verweigert worden. Die Frage der Mitbestimmung der Dominien über das Schicksal des britischen Weltreiches ist also in einem sehr wesentlichen Punkte, vielleicht dem entscheidenden, nach wie vor ausgeschlossen.

Halifax' Eingeständnisse

Von unserer Berliner Schriftleitung

Kein Tag vergeht, da nicht die Amerikaner Engländer und Bolschewisten übereinstimmend immer wieder gerade auf die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe und Unterseeboote indirekt hinweisen müssen. Die Sowjets spüren bei jedem ihrer Angriffe und noch mehr bei den Gegenstößen der deutschen und verbündeten Truppen die Stärke und taktischen Fähigkeiten unserer Flieger, die dem Heer die wertvollste Stütze im Kampf gegen den Bolschewismus sind und durch ihre erfolgreichen Schläge auf die angreifenden Massen, die Nachschublinien, Flugplätze und Eisenbahntransporte der Sowjets den Weg zu neuem deutschen Vormarsch frei machen. Erst dieser Tage hat sich die „Taß" in Moskau mit einem besorgten Blick auf die pausenlosen Verluste ihrer Versorgung im Kampf gegen die deutschen Flieger — nach dem letzten OKW.-Bericht haben die Bolschewisten erst am Donnerstag wieder 62 Flugzeuge bei nur fünf eigenen verlorengegangenen Maschinen eingebüßt — erneut mit einem dringenden Appell um Flugzeughilfe an England und die USA. gewandt.

Aber Britannien muß selbst im Seegebiet um England, im Mittelmeer, in Nordafrika und nicht zuletzt auf Malta, wo nach eigenem britischen Eingeständnis die deutschen Flieger bei Tag und Nacht nahezu unangefochten ihr Vernichtungswerk fortführen können, immer wieder schwere Verluste besonders an Flugzeugen hinnehmen. Und die Vereinigten Staaten haben erst am Donnerstag in einer erneuten offiziösen Feststellung im Weißen Haus die nach Flugzeugen rufenden Sowjets wissen lassen, die USA. hätten heute einen Kriegsschauplatz, Australien, für den sie alles einsetzen müßten, der allem anderen vorangehe und zu dessen Gunsten auch „Lieferungen an die Vereinigten Nationen zunächst zurückstehen müßten."

Churchill hat den allmählich nervös gewordenen Sowjets und ihrem Sprecher Litwinow in Washington durch seinen Botschafter in USA., Halifax, erklären lassen, warum die Engländer weiter auf ihrer Insel auf ihren Bajonetten sitzen. In einer Rede über den New Yorker Rundfunk gab Halifax alle Schuld für die britische Passivität der erfolgreichen deutschen Seekriegführung, die die Transportfrage für England zu einem Sorgenproblem gestaltet hat.

Halifax begleitete seine Rede mit einem Hinweis auf den Unterschied zwischen den deutsch-italienischen und den britischen Nachschubmöglichkeiten, der erkläre, warum „die englischen Hoffnungen, Rommels Armee fortzusegen, fehlgeschlagen sind". „Die Deutschen können", so meinte Halifax, „bequem in zwei oder drei Wochen Truppen von Westeuropa nach Libyen überführen, die Briten aber benötigen auf dem elftausend Seemeilen langen Weg um das Kap der Guten Hoffnung zwei oder drei Monate". Dazu seien die britischen Transporte auf dem größten Teil dieses Weges noch Angriffen ausgesetzt. Halifax sagte: „Sie müssen sich darüber im klaren sein, daß diese ganzen Kämpfe auf fernen Kriegsschauplätzen zusammenbrechen müssen, wenn wir nicht genug Schiffsraum haben. Tag und Nacht geht die Schlacht auf allen sieben Meeren weiter. Es ist ein erbitterter ruheloser Kampf gegen Unterseeboote, Handelsstörer und Fernbomber."

Wie ernst Halifax die Gefahr betrachtet, geht aus seiner Bemerkung hervor, die britische Handelsflotte sei „bis zum äußersten angespannt", es handle sich bei ihrer Arbeit um „eine entsetzlich langsame Angelegenheit", sie habe „ernste Verluste" erlitten, und auch die mit sechshundert Schiffen fortgesetzt operierende britische Kriegsmarine habe einen „hohen Preis bezahlt"; England müsse indes 30 bis 40 Millionen Tonnen jährlich importieren, um zu leben und Kriegsmaterial zu erzeugen. Aus Mangel an Schiffsraum hätte England keinen einzigen Mann und keinen einzigen Tank mehr nach Uebersee schicken können als geschehen sei.

Schließlich gab Halifax zu, daß die britischen Armeen keine neue Front schaffen könnten, weil die Deutschen alle Vorteile der inneren Linie für sich hätten und immer eine britische Aktion durch schnelle Truppenverlegungen parieren könnten. Selbstverständlich versucht Halifax auch diesmal, diese unter dem Druck der sowjetischen Vorwürfe sich abgerungenen Eingeständnisse durch Phantasieangaben wieder abzuschwächen. So behauptete er, daß 80 v. H. der englischen Produktion an Kriegmaterial außer Landes gegangen sei — wo diese Hilfe aber, die nirgends zu sehen war, geblieben ist, verschweigt Halifax. Er überläßt es auch seinen Hörern, seine Erzählung, die ganze Zeit hindurch seien die britischen Geleitzüge sicher in ihre Häfen gebracht worden und die englischen Verluste hätten sich auf weniger als ½ v. H. beschränkt, mit seinem eigenen Eingeständnis in Einklang zu bringen, daß England „ernste Tonnageverluste" erleide und Schiffe und nochmals Schiffe benötige.

Roosevelt, der aus eigener Erfahrung die Unterseebootsorgen der Engländer besser verstehen wird als Stalin, sind inzwischen die Verluste von vielen USA.-Tankschiffen durch zahlreiche Klagen und Angriffe aus Kreisen der USA.-Erdölwirtschaft drastisch zum Bewußtsein gekommen. Schon Anfang März trafen an der Ostküste der USA. 40 v. H. weniger an Erdöl ein als angefordert war. Das Ergebnis war u. a., daß der normale Vorrat für zwei Monate an Heizöl in New York auf einen Vorrat von wenigen Tagen herabsank. Die Eisenbahnen konnten den Verkehrsbedarf nicht bewältigen, obwohl auch des Nachts die Tankwagen fuhren. Neuerdings wird nun vorgeschlagen, das Erdöl in Kähnen längs der Küste und den Mississippi aufwärts soweit wie möglich zu bringen, um Eisenbahntransporte zu sparen. Dazu kommen die Bedenken, wie die Flotte und das Heer der USA. sowie Australien versorgt werden sollen nach dem Verlust der Erdölquellen in Niederländisch-Indien.

Unter diesen Umständen sind direkte Angriffe auch gegen Roosevelt selbst in den Vereinigten Staaten nicht mehr selten. So heißt es in einer Zuschrift an „Sunday News": „Bei der nachlässigen Art, wie Roosevelt den Krieg bis jetzt geführt hat und der Liederlichkeit und Vergeudung, die er begünstigt, ist es kein Wunder, daß das amerikanische Volk den Glauben an ihn verliert." Selbst der Leiter der Washingtoner Redaktion der „New York Times", Krock, befaßt sich mit der Frage, ob der Präsident als Oberster Kriegsherr der USA. nicht abgesetzt werden kann. Der Krieg würde auch jetzt, so meint Krock, noch unter dem System der Verfassung der Vereinigten Staaten von 1861 geführt. Falls Roosevelt nicht selbst auf Teile seiner verfassungsmäßigen Rechte verzichte, so könne ihn niemand dazu zwingen. In „New York Herald Tribune" wird festgestellt, daß es noch heute unter den Senatoren viele Gegner des Präsidenten gibt, die in ihren Zeitungen die Energie des Volkes lahmzulegen versuchten.

Trotzdem läßt Roosevelt plötzlich wieder in Optimismus machen. Nach wie vor bildet die von den Japanern bereits festgenagelte Lüge von einem „Sieg der amerikanischen Luftwaffe auf Neuguinea", wo mindestens fünfundzwanzig Schiffe eines japanischen Geleitzuges vernichtet worden seien, die Sensation in Washington und New York. Auch mit der Nachricht, es sei mit der Aufstellung von Einheiten aus Indianern für die USA.-Armee begonnen worden, wird viel Aufhebens gemacht. Schließlich wird weiter mit der Behauptung hausiert, es sei Roosevelt gelungen, „Australien unangreifbar zu machen". Wochenlang habe man eine „Verschwörung des Schweigens" betrieben, udn man habe der Welt die Anwesenheit eines Riesenheeres der USA. in Australien bisher verheimlicht.

Solches Ruhmesreden beantwortet Japan mit dem planmäßigen Vormarsch an allen Fronten. Die Engländer selbst müssen melden, daß sie Taharawaddy am Trawadi-Fluß geräumt haben, weiter daß japanische Truppen in Bassein eingetroffen sind. Die Japaner marschieren in zwei Richtungen gegen Mandalay. In Neuguinea nähern die Japaner sich nach britischen Nachrichten Port Moresby. Japanische Truppen sollen auch bereits Marlang und den Golf von Papua an einer Stelle dreihundert Kilometer nordöstlich von Port Moresby erreicht haben. Der geflüchtete Gouverneur de Philippinen, Sayre, äußerte sich in einem Appell an die Vereinigten Staaten sehr pessimistisch über die Lage auf den Philippinen und schloß mit dem Ruf nach einer Offensive, da der Krieg nicht mit Riesenplänen oder staunenerregenden Kapitalguthaben zu gewinnen sei.

Der wirkliche Kampf beginnt erst jetzt

Die Besetzung der Südgebiete als entscheidender Wendepunkt

Tokio, 20. 3. Major Nakajima vom Kriegsministerium wandte sich in einer Rundfunkrede an die japanische Nation. Er stellte fest, daß die Besetzung der Südgebiete nicht das Ziel dieses Krieges, sondern nur ein entscheidender Wendepunkt im Kriege Großostasiens sei. Das Hauptziel dieses Krieges sei vielmehr, ihn fortzusetzen bis zur Vernichtung Englands und der USA. unter weitgehender Ausnutzung der durch die Besetzung der Südgebiete gewonnenen wichtigen Rohstoffquellen. Durch Sicherstellung dieser Rohstoffe sei es möglich, den Krieg gegen beide Länder erfolgreich zu beenden. Die Frage der Verwertung der Naturschätze in den Südgebieten des Pazifiks sei also von höchster Wichtigkeit. Die Armee werde hierbei Vollstrecker der Befehle der Regierung in Tokio sein. Es gelte, alle Rohstoffe sicherzustellen, die für die Fortführung des Krieges notwendig sind.

Der wirkliche Kampf, so betonte Major Nakajima, beginne erst jetzt. Bei der gegenwärtigen Entwicklung dürfe man auch die Vorgänge in China und Mandschukuo nicht vergessen, da die Siege der vergangenen Wochen und Monate nur durch die Erfolge bzw. die Aufbauarbeit auf dem chinesischen Festland möglich gewesen seien. Falls die chinesische Front geschwächt oder die Verteidigung Mandschukuos bedroht sei, würde dies eine erfolgreiche Weiterführung des Krieges im Süden behindern. Eine wichtige Voraussetzung für die Verteidigungsstärke sei Einigkeit und Zusammenarbeit zwischen Japan, Mandschukuo und China.

Nakajima forderte die Bevölkerung zum Schluß seiner Rede auf, sich entschlossen und ohne Illusionen weiterhin für die große Aufgabe der Schaffung des großasiatischen Lebensraumes einzusetzen.

1600 Japaner aus Java verschleppt

DNB **Tokio**, 19. 3. „Domiuri Schimbun" berichtet aus Bandung, Nachforschungen haben ergeben, daß seit Kriegsausbruch 1606 japanische Staatsangehörige einschließlich 500 Frauen und Kinder von Holländisch-Indien nach Australien verschleppt worden sind.

Der Vormarsch der Japaner

Zahlreiche Gefangene und Kriegsbeute auf Celebes.

DNB. **Tokio**, 20. 3. **Wie Domei von den Operationen auf der Insel Celebes berichtet, haben japanische Matrosen kürzlich bei der Einnahme eines wichtigen Stützpunktes 1064 Gefangene gemacht, darunter 330 niederländische Soldaten und einen Oberst. Außerdem haben sie dem Feind schwere Verluste zugefügt. Die japanische Beute umfaßte ferner zwei Feldgeschütze, sieben Grabenmörser, 56 Maschinengewehre, 950 Gewehre und Revolver, 10 Panzerwagen und 225 Lastkraftwagen. Wie gemeldet wird, haben die japanischen Marinestreitkräfte inzwischen ihre Operationen auf Celebes gebietsweise ausgedehnt.**



Die Japaner auf Neuguinea. (Scherl)

Auf Neuguinea schreiten die Operationen der Japaner erfolgreich fort. Japanische Verbände stoßen gegen Port Moresby, den wichtigsten Hafen und Flottenstützpunkt im Südteil der Insel, vor. Neue Streitkräfte sind in Salamaua und Lae gelandet. Starke japanische Formationen rücken von Lae aus durch das Markhamtal nach den inneren Teilen Neuguineas vor, um Port Moresby im Rücken zu fassen.

Englisch-indische Spannungen

Indischer Abgeordneter fordert Ueberwachung der USA.-Schnüffel-Kommission

DNB. **Bangkok**, 20. 3. Wie der Delhi-Rundfunk berichtet, sind in ganz Indien starke Gerüchte im Umlauf, wonach es zu Kämpfen zwischen englischen und indischen Truppen in Indien und auf Ceylon gekommen sei. Der britisch-indische Nachrichtendienst erklärt dazu, es handele sich in Wirklichkeit nur um

vereinzelte Fälle von Raufereien.

Die britisch-indische Regierung warne die Bevölkerung vor der Verbreitung solcher Gerüchte, die vom Feind ausgenützt werden könnten. Aus der Tatsache, daß der indische Rundfunk diese Warnung in großer Aufmachung bringt, und in allen indischen Sprachen verbreitet, läßt sich jedoch schließen, daß es anscheinend zu größeren Auseinandersetzungen gekommen ist. Bekanntlich erhalten die englischen Truppen nicht nur einen bedeutend höheren Sold als die indischen, sondern sie spielen sich den indischen Soldaten gegenüber als die Herren des Landes auf.

Für das gespannte Verhältnis ist auch ein Vorgang in der gesetzgebenden Körperschaft der Zentralverwaltung Indiens bezeichnend. Ein indischer Abgeordneter forderte in der Sitzung die Einsetzung nicht beamteter

Inder als Beobachter bei der USA.-Wirtschaftsmission,

um eine weitere Ausbeutung der indischen Rohstoffquellen zu verhüten.

Bei der für Indien bestimmten sogenannten Wirtschaftsmission der USA. handelt es sich bekanntlich nach Londoner und Washingtoner Lesart um einen Ausschuß, der in erster Linie die kriegswirtschaftlichen Möglichkeiten Indiens prüfen soll. In Wirklichkeit jedoch müßten diese Abgesandten Washingtons als von Roosevelt eingesetzte Nachlaßverwalter für das sterbende Empire bezeichnet werden. Aehnliche Ausschüsse sollen auch nach Südafrika und auf die letzten britischen Inselbesitzungen im Karibischen Raum entsandt werden.

England evakuiert die Zivilbevölkerung der Andamanen-Inseln.

Bangkok, 20. 3. Wie hier verlautet, sind die Andamanen-Inseln von der Zivilbevölkerung evakuiert worden. 400 meist indische Arbeiter sind am Mittwoch in Madras eingetroffen.

Halfar und La Venetia

Flugplätze heftig bombardiert.

Rom, 20. 3. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Vereinzelte Zusammenstöße von Spähtrupps östlich von Mechili. Feindliche Bomber wurden bei dem Versuch, einen vorgeschobenen Flugplatz anzugreifen, von einem Verband unserer Jagdflugzeuge prompt angegriffen und zum Rückzug gezwungen. Eine Curtis wurde abgeschossen, verschiedene andere durch MG.-Feuer getroffen.

Starke Einheiten der italienischen und deutschen Luftwaffe führten erneut heftige Bombardierungen der Flugplätze von Halfar und La Venetia durch, wo zwei Flugzeuge am Boden vernichtet und ein drittes im Luftkampf abgeschossen wurden.

Weißglühender Deutschenhaß

„Wir kämpfen gegen das ganze deutsche Volk!"

Stockholm, 20. 3. In seiner Jungfernrede vor dem Oberhaus ereiferte sich Vansittard heftig gegen Deutschland und erklärte, die Behauptung, man kämpfe gegen den Nationalsozialismus, sei falsch und führe zu keinem Ergebnis. Unter dem Beifall der edlen Lords rief Vansittard aus: „Wir müssen schärfer werden." Wir werden keinen vollkommenen Kriegseinsatz erreichen, wenn wir nicht die Wahrheit sagen, und die ist, daß wir gegen das ganze deutsche Volk kämpfen."

*

Bereits im Oktober 1940 hielt Vansittard im Auftrage des damaligen Informationsministers Duff oder vielmehr Bluff Coopers eine Reihe von Rundfunkvorträgen, die im vorigen Jahr unter seinem Namen als Broschüre in England verbreitet wurden. Dort sprach sich ein zügelloser Haß gegen alles Deutsche aus. Die Deutschen seien ohne Ausnahme seit den alten Germanen Verbrecher gewesen, der „Hitlerismus" sei kein geschichtliches Phänomen, sondern ein nationaler Exponent. Der alte Fritz sei ein listiger Fuchs gewesen, Bismarck ein Verbrecher.

Vansittart sagte damals weiter, England könne nicht zum Frieden kommen, ehe nicht „der deutsche Teufel aus der Welt verschwunden ist", denn alle Deutschen dächten wie Adolf Hitler und Adolf Hitler dächte wie alle Deutschen. Und jetzt verkündet Lord Vansittart — er ist im Juli 1941 vom King wegen seiner „Verdienste" mit dem Lordtitel ausgezeichnet worden — der Kampf gilt nicht Hitler, sondern jedem Deutschen. Entweder wir oder die Briten!

Und wir wissen, wem der Haß der Plutokraten gilt: Jedem Deutschen, der mit seiner Arbeit und Intelligenz den tödlichen Haß der britischen Plutokratie weckt. Daher gibt es in diesem Ringen keine Kompromisse, es muß, wie der Führer in seiner letzten Rede sagte, bis zur Entscheidung durchgekämpft werden.

Stadtnachrichten

In de Fissen

Durch die Kälte war in diesem oder jenem Hause ein Rohr geplatzt. Der Installateur kommt und macht den Schaden wieder gut. Nachdem er mit seiner Arbeit fertig ist, sagt er vergnügt: „Das wäre mal wieder in de Fissen!"

Dieser ursprünglich plattdeutsche Ausdruck ist in die hochdeutsche Umgangssprache unseres Minden-Ravensberger Landes übergegangen. Woher kommt er? — Er stammt aus der heimischen Sprache der Spinner und Weber. Das auf dem Spinnrad gesponnene und gespulte Garn läßt der Spinner über einen vier- oder sechsarmigen Haspel laufen, um es in Binde von einer gewissen Länge aufzuteilen, nur so ist das Garn markt- und handelsfähig. Wenn der Faden 60 mal um den Haspel gelaufen ist, bindet der Spinner um den Strang Garn einen Faden, der als „Fisse" bezeichnet wird. So entsteht ein Bind. Ein Stück Garn hat 20 Bind. Wenn nun jedes Bind in eine Fisse gebunden ist, so ist das ganze Stück „in de Fissen".

So sagt man nun, ohne manchmal die Urbedeutung des Wortes zu wissen, von einer Sache, die in Ordnung ist, sie sei „in de Fissen".

Das Wort Fisse ist sehr alt. Es kommt schon im Altsächsischen vor. Kein Wunder, daß es auch in die heimischen Familiennamen übergegangen ist. Die in Gütersloh und Bielefeld beheimateten Fissenebert oder Fissenevert hatten ihren Namen daher. Ebert oder Evert ist ein schöner, alter deutscher Vorname. Der Fissenevert war also der Evert, der es besonders gut verstand, die Fäden um das Bind Garn zu legen. Wahrscheinlich haben wir es hier mit einem Necknamen zu tun. Auch der Bielefelder Familienname Hermfisse hängt damit zusammen. Herm ist Hermann. Damit wäre dann die kleine kulturhistorische Plauderei „in de Fissen."

Dr. Schoneweg.

Die Züchtung ertragreicher Obstsorten

Vortrag im Obst- und Gartenbauverein.

Die letzte Tagung des Obst- und Gartenbauvereins am Mittwoch stand ganz im Zeichen einer vermehrten Obsterzeugung. Der Vereinsführer Oberstudienrat Dr. Mönkemeier behandelte die Herauszüchtung neuer Obstsorten. An verschiedenen Beispielen der Getreidepflanzen wies der Redner nach, daß die Grundlage für die Herauszüchtung erfolgreicher Obstsorten die Beachtung der Vererbungslehre im Pflanzenleben sei. Die in den Zellen vorhandene Erbanlage müsse zum Vorteil guter Sortenzüchtung voll ausgewählt werden. Der Vortrag fand größtes Interesse. Recht aufschlußreich gestaltete sich dann die Aussprache, in der noch mancherlei Fragen des Obstbaues, wie Düngung, Bespritzung, Ausschneiden usw beantwortet werden konnten.

Das nahrhafte Vollkornbrot

Tag des Vollkornbrotes am 21. März.

Am 21. März, dem kalendermäßigen Frühjahrsbeginn, wird wiederum ein Tag des Vollkornbrotes durchgeführt. Der große Vorzug des Vollkornbrotes gegenüber dem herkömmlichen Graubrot besteht darin, daß auch die Randschichten vermahlen werden, die wichtigste Nährstoffe, nämlich Eiweiß, Mineralsalze, Vitamine und sogar etwas Fett sowie Aromastoffe enthalten.

Die Werbung für das Vollkornbrot wird nunmehr weiter intensiviert werden, und zwar durch Einbeziehung der Schulen, Gaststätten und Betriebe in den Werbebereich.

Dem Gedenken unserer Helden

Die neue Deutsche Wochenschau.

In der neuen Deutschen Wochenschau sieht man einen ausführlichen Bericht über den Heldengedenktag in Berlin. Der Führer spricht im Zeughaus, der Ruhmesstätte preußisch-deutschen Soldatentums, und begibt sich danach zu weihevollem Gedenken in das Ehrenmal. Ritterkreuzträger des Heeres, der Marine, der Luftwaffe und der Waffen-SS tragen den Kranz, den der Führer zu Füßen des Gedenksteines niederlegt. Dann grüßt der Führer Verwundete dieses Krieges und Veteranen des Weltkrieges. Jedem reicht er die Hand, mit jedem wechselt er einige Worte. Als Kamerad spricht er zum Kameraden. Zum Abschluß des feierlichen Staatsaktes rückt das Ehrenbataillon heran, voran 30 Fahnen der alten Armee und 30 Feldzeichen der neuen deutschen Wehrmacht. Helle Sonne bricht durch die Wolken. Die Straße erdröhnt unter dem Paradeschritt der Kompanien. Die Soldaten grüßen ihren Führer — der Führer grüßt seine Soldaten.

Ein anderes Bild zeigt den Führer in seinem Hauptquartier im Gespräch mit Generalfeldmarschall von Rundstedt, der nach seiner Wiedergenesung mit einer neuen verantwortungsvollen Aufgabe betraut worden ist. Auf dem Flugplatz des Führerhauptquartiers trifft Generaloberst Rommel ein, der Kommandeur der Panzerarmee Afrikas. Aus der Hand des Führers erhält er das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ein Vorspann zu dieser Deutschen Wochenschau berichtet über die gewaltigen Leistungen unserer Reichsbahn. Sie bewältigt 95 Prozent des gesamten Personenverkehrs und befördert 75 Prozent aller Gütermengen. In Kurven, Trickbildern und realen Aufnahmen wird gezeigt, wie die Anforderungen, die an unsere Reichsbahn gestellt werden, laufend gestiegen sind. Reise- und Güterverkehr erreichten wahre Rekordzahlen; das Streckennetz ist seit 1933 durch planmäßige Erweiterungen und durch die Eisenbahnlinien in den hinzugewonnenen Gebieten nahezu verdoppelt worden. Es umfaßt jetzt rund 106 000 Kilometer. Diese Strecke würde, auf die Erdkarte übertragen, zehnmal von Berlin bis Tokio verlaufen. — Der Verkehr auf allen diesen Linien muß zum größten Teil mit eigenen Lokomotiven und Wagen bewältigt werden. In der Heimat wie vor allem in den besetzten Ostgebieten ist also die Reichsbahn vor Aufgaben gestellt, die sie nur durch straffste Organisation und zweckmäßigsten Einsatz aller ihrer Mittel erfüllen kann. Die Landwirtschaft wartet auf Saatgut und Düngemittel, die Städte warten auf Kartoffeln und Gemüse, die Hochöfen auf Erze und Kohlen, die Front auf Waffen und Munition.





Gesund, frisch und heiter marschiert deutsche Jugend in die Zukunft hinein (Scherl)

Wie feiert das Elternhaus

die Verpflichtung der Jugend?

Morgen werden die Vierzehnjährigen, die größtenteils aus der Schule ins Berufsleben treten und die sich im Jungvolk und als Jungmädel während des Krieges insbesondere bei Sammlungen aller Art mannigfach bewährten, in HJ. und BDM. übernommen und damit als lebendige und ihrer persönlichen Kräfte bewußte Glieder hineingestellt in die große deutsche Volksgemeinschaft. Das Gesetz, unter dem sie bisher lebten, wird von ihnen erkannt in seiner ethischen Notwendigkeit und so soll fortan ihr Denken und Handeln im Lichte der bewußten Pflichterfüllung stehen.

Wir haben mit Eltern der verschiedensten Kreise darüber gesprochen, wie sie sich den weiteren Verlauf des Tages, der ja nach der Feierstunde am Morgen des 22. März der Familie gehört, denken.

Wir hörten von den Müttern, daß sie den Tisch zu den verschiedensten Mahlzeiten — wie es auch sonst an den Festtagen des Volkes und der Familie geschieht — festlich decken und auch das Essen mit den vorhandenen und ein wenig aufgesparten Mitteln besonders nett anrichten wollten, damit sich dieser Sonntag von allen übrigen ganz oder sichtbar unterscheidet. Zum Nachmittag hätte man den engsten Familienkreis eingeladen, nicht nur Verwandte, sondern auch Bekannte, die sich bisher mit reger Anteilnahme und viel Verständnis um das Werden und Wachsen des Kindes gekümmert hatten und nun ein Recht besäßen, an dem bedeutsamen Tage, der einen neuen Lebensabschnitt einleite, mitzufeiern.

In einer anderen Familie will man an diesem Tag ganz besonders innig mit dem Kinde verbunden sein und sich nicht durch Gäste ablenken lassen. „Wir wollen unsere Tochter am Tage der Verpflichtung einmal ganz vertraut mit unserer Familiengeschichte machen", erzählt uns ein Vater, „denn jetzt, da sie vierzehn Jahre alt ist, scheint ihr Interesse und Verständnis geweckt, und wir denken, daß sie an diesem Tage ganz besonders dafür aufgeschlossen sein wird. Und das Mädel freut sich schon darauf, nun endlich einmal in all den kostbaren Papieren und Urkunden blättern zu dürfen!" Der Tag der Verpflichtung wird auch wirklich wie kaum ein anderer geeignet sein, den Jungen oder das Mädel mit aller Deutlichkeit spüren zu lassen, daß ein harmonisches Familienleben die Grundlage für das Bestehen unseres Volkes ist, und das sich die Verpflichtung auch auf die Familie und ihre Forderungen erstreckt.

Eine Mutter, deren Mann den Heldentod fand, möchte den Tag der Jugend mit ihren Kindern im Gedenken an den gefallenen Vater verbringen.

Neben dem Gedenkblatt, das die Hitlerjugend den Vierzehnjährigen zur Erinnerung und Mahnung an die abgelegte Verpflichtung überreicht, wird auch das ganz persönlich gehaltene Geschenk der Eltern auf die Bedeutung des neu beginnenden Lebensabschnittes hinweisen.

So werden nun am kommenden Sonntag alle Eltern gemeinsam mit ihren Kindern den Tag der Verpflichtung feiern. Und die Väter, die an der Front stehen, werden in Gedanken in der Heimat sein. Nicht Prunk, Aeußerlichkeiten und großartige Geschenke werden den Wert dieses Feiertages ausmachen, sondern die volle Erfassung seines inneren Sinns.

Die Verpflichtung der Jugend

Alle Eltern nehmen teil.

Außer den örtlichen Feiern in den Land- und Außenortsgruppen finden am Sonntag um 11 Uhr in Bielefeld drei große Feiern zur Verpflichtung der Jugend in der Oetkerhalle, dem Haus des Handwerks und im Stadttheater statt. Es ist Ehrenpflicht der Eltern, der Verpflichtungsfeier ihrer Jungen und Mädel beizuwohnen.

Der Kreisleiter erwartet, daß die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen ebenfalls an der Feier teilnehmen.

Die Ellerstraße und ihr Gevatter

Der Drost von Eller

Als unsere Großeltern noch Kinder waren, da dehnten sich vom alten Bürgerweg hangwärts große Obstgärten aus, die oftmals begehrliche Blicke auf sich zogen. Eben an der Stelle, wo im Lenz der Blütenschnee am dichtesten prangte und im Herbst die Aepfel am üppigsten lockten, wurde alsdann in den siebziger Jahren eine neue Straße angelegt. Man taufte sie Ellerstraße. Ob heute alle Bielefelder den wackeren Drosten von Eller kennen, jenen treuen Diener seines Herrn?

Das war ein Kerl von echtem Schrot und Korn, der nichts halb tat und auch als Droste auf der Sparrenburg ein scharfes Regiment führte. Da hat er mit den Herfordern abgerechnet, die den Anbruch einer neuen Zeit nicht begriffen und auch nach dem unseligen Frieden von 1648 in ihrem starren Bürgersinn gegen den Großen Kurfürsten als freie Reichsstadt aufbegehrten. Was kümmerte den Kommandanten der Sparrenburg, Rittmeister von Eller, der längst überholte Spruch des Reichsgerichts von Anno 1631? Den Werrestädtern wollte er schon kurbrandenburgische Raison beibringen! Er schickte einen Wagenzug mit verkleideten Soldaten nach Herford. Nach wohldurchdachtem Plan stürzten die mit Fischnetzen beladenen Fahrzeuge just auf der Zollbrücke um, so daß diese nicht emporgezogen werden konnte. Im gleichen Augenblick brachen rings aus ihren Verstecken die Brandenburger hervor und drangen in die Stadt. Schnell wurden die Bürger entwaffnet und zum Gehorsam gezwungen, also daß „Burgermeister, Schöffen und Rat beyder Städte Herford dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Friedrich Wilhelm" den Huldigungseid leisteten. Als dann die übel beratenen Herforder diesen Rezeß vom St. Nikolaustag des Jahres 1647 brachen, wurde die Stadt blockiert und schließlich ohne weiteres Blutvergießen zum Nachgeben genötigt.

Ja, so einer war der Droste von Eller. Er verließ sich nicht auf die herkömmlichen Roßdienste der Sattelmeier, sondern hob unbekümmert im Ravensbergischen die benötigten Truppen durch Werbungen aus. 1665 folgten dort 111 Reiter seiner Trommel, und im folgenden Jahre waren es gar 139 Mann. Aber was wollte die kleine Schar in jenen unruhigen Jahren bedeuten? Noch während des Kriegsjahres 1647 bestand die ganze Besatzung der Sparrenburg aus 170 Mann; 1662 waren es ihrer gar nur ein rundes Hundert, so daß sich der Kommandant von Eller genötigt sah, „bei letzten Kriegläufen auf seine Kosten noch 7 bis 10 Knechte zu halten", und sein Vorschlag ging damals dahin, den Landesburgen Vlotho und Limberg die Besatzungen zu nehmen und dafür die Sparrenburg und die Ravensburg desto stärker zu bemannen. Er setzte schließlich durch, daß in den Jahren, als der streitbare Bischof von Galen im Solde der Franzosen die Ravensberger Lande mit allen Schrecken eines Raubkrieges überzog, die Besatzung der Sparrenburg auf zwei Kompanien von insgesamt 250 Mann verstärkt wurde, von denen freilich ein Teil zur Bedeckung der Ravensburg abgegeben werden mußte.

Bereits 1667 hatte der Große Kurfürst von Eller zum Landdrosten ernannt und ihn damit über die anderen Drosten gestellt. Als Gouverneur von Minden erhielt er wenig später den militärischen Rang eines Generalmajors. So kam es, daß er in dem kritischen Jahre 1673, als eine starke feindliche Uebermacht die Sparrenburg belagerte, nicht diese, sondern die Feste Minden verteidigte. Aber mit dem Oberstleutnant Rabe Hermann von Cloet lag das Schicksal unserer Sparrenburg in den Händen eines Mannes von gleichem Geiste, und die Chronik weiß schmunzelnd zu berichten, wie dieser durch einen listigen Mummenschanz die französischen Belagerer täuschte und schließlich zum Abzug veranlaßte. Die schwach bewehrte Ravensburg fiel dem feindlichen Ansturm zum Opfer. Die Weserfeste aber unter von Ellers starker Wehr blieb unberührt bis zu den Tagen, da der kurfürstliche Kanzler Franz von Meinders seinen Namenszug unter den Frieden von St. Germain setzte.

Auch Franz von Meinders entstammte einem alten Ravensberger Geschlecht, dessen Stammhaus an der Oberstraße noch heute Namen und Wappen der berühmten Beamtenfamilie aufweist und dessen Andenken die Meindersstraße wach erhält.

Dem trutzigen Soldatengeist eines von Eller mochte dieses Diplomatenwerk von St. Germain Gift und Galle entlocken, aber eine bessere Lösung gab es in jenen Zeitläuften deutscher Zerrissenheit nicht. Diesem Friedensdiktat, daß geradlinig über Tilsit nach Versailles führte, nimmt erst die gegenwärtige Neuordnung Europas durch unseren Führer die letzten verhängnisvollen Auswirkungen, gegen die sich der sächsische Wehrstolz eines von Eller vergeblich stemmte.

Still und beschaulich strebt die Ellerstraße zwischen den Reihen friedsamer Bürgerhäuser den flachen Osninghang empor. Aber sie erschließt dem besinnlichen Blick einen Gesichtskreis, der das ganze Vaterland umspannt.

Wer gehört zu den Gewinnern?

der 3. Kriegs-WHW.-Lotterie.

Bei der Prämienziehung der 3. Kriegswinterhilfs-Lotterie, die mit elf Serien mit insgesamt 66 Millionen Losen die größte der bisherigen Lotterien für das Kriegs-WHW. war, wurden gestern in München insgesamt 1133 Prämien mit zusammen 176 000 RM. Gewinnen gezogen. Die Gewinne teilten sich in elf zu 5000 RM., 22 zu 500 und 1100 zu 100 RM.

Die Nummern der Prämienscheine, auf die die 5000-RM.-Gewinne gefallen sind, sind folgende: Serie 1: 849 505, Serie 2: 4 641 071, Serie 3: 2 523 219, Serie 4: 4 360 399, Serie 5: 3 441 124, Serie 6: 4 060 563, Serie 7: 2 687 382, Serie 8: 5 419 108, Serie 9: 1 277 457, Serie 10: 192 521, Serie 11: 3 492 218. (Ohne Gewähr).

Diphterie-Schutzimpfung

Welches Kind ist noch nicht geimpft?

Die Diphtherie-Schutzimpfung ist nur dann voll wirksam, wenn die Kinder zweimal geimpft werden. Wie das Städtische Gesundheitsamt im Anzeigenteil der gestrigen Ausgabe mitteilt, finden vom 23. bis 25. März in den bekannten Impflokalen wieder öffentliche, kostenlose Impftermine statt, in denen die zweijährigen Kinder die zweite Einspritzung erhalten. Auch Eltern, die aus Versehen keine besondere Benachrichtigung erhalten haben, müssen mit den Kindern erscheinen. Ebenfalls können in diesen Impfterminen alle jene Kinder vom 2. bis 14. Lebensjahr geimpft werden, die aus irgendwelchen Gründen (z. B. weil sie zugezogen sind oder verreist waren) den Diphtherie-Impfschutz bisher noch nicht genießen. Der große Erfolg der Diphtherie-Schutzimpfung zeigt sich in dem rapiden Rückgang der Erkrankungs- und Sterbeziffern: die Sterbefälle gingen in Bielefeld von 21 im Jahre 1939 auf nur einen im Jahre 1941 zurück.

Nicht mehr besserungsfähig

Der 27 Jahre alte Hugo Leypold verbüßte bei einem Strafgefangenen-Außenkommando in Avenwedde eine mehrjährige Zuchthausstrafe. Eines Tages riß er mit einem anderen Schwerverbrecher aus. Gemeinsam brachen sie in ein Lager in Windelsbleiche ein und verschafften sich hier Proviant für die Flucht. In Stuckenbrock stahlen sie dann zwei vor einer Wirtschaft abgestellte Fahrräder. Damit erreichte L. auch seinen Heimatort Eßlingen. Auf Veranlassung der Eltern stellte er sich hier der Polizei und stand nun wegen der Diebstähle vor der Bielefelder Strafkammer. Das Gericht gewann aus dem ganzen Vorleben des Angeklagten die Ueberzeugung, daß dieser nicht mehr besserungsfähig ist und ordnete deshalb neben der Verhängung von vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust die Sicherungsverwahrung an.

Um die Wurst. Auf dem Wochenmarkt wurde eine Frau beobachtet, die eine Wurst verschwinden ließ. Sie wurde von Marktbesuchern gestellt und warf die gestohlene Wurst fort. Als sie der Polizei übergeben wurde, stellte sich heraus, daß sie sich noch zwei Würste angeeignet hatte.

Das Sommerhalbjahr der Meisterschule. Die Meisterschule des deutschen Handwerks in Bielefeld, Am Sparrenberg, beginnt am 7. April 1942 ihr Sommerhalbjahr in allen Fachklassen. Da bei den Berufsvertretungen der einzelnen Handwerkszweige immer mehr die Erkenntnis durchdringt, daß sich eine Leistungshöhe des Meisterprüflings nur dann praktisch erreichen läßt, wenn dem Gesellen Fachschulen zur Verfügung stehen, die ihm neben seiner Ausbildung in der Wirtschaft alles das vermitteln, was er sich im Betriebe allein während der Gesellenzeit nicht aneignen kann, so ist der Besuch der Meisterschule für jeden Gehilfen unerläßlich. — Der Reichserziehungsminister hat dem Handwerk ein Meisterschulwesen bereitgestellt, das, obwohl es sich noch in der Entwicklung befindet, auf Grund der Qualität seiner Lehrkräfte und seiner Einrichtungen in der Lage ist, dem künftigen Meister alles an Wissen und Können zu vermitteln, was ihn zu hochwertigen Leistungen befähigt.

Shakespeare-Lustspiel im Stadttheater. Als viertes klassisches Werk dieser Spielzeit wird am Mittwoch der kommenden Woche Shakespeares „Komödie der Irrungen" erstaufgeführt. Das Werk, das noch nicht in Bielefeld gespielt wurde, geht unter der Regie von Herwig Walter in Szene.

„Goethe und wir." Ueber dieses Thema spricht am 25. März im Eintrachtsaal auf Einladung der Literarischen Vereinigung Bielefeld Rudolf Bach-München. Anschließend liest der Redner, der als einer der besten Goethesprecher gilt, aus Goetheschen Werken.

SA.-Sturm 3/174. Sonntag, 10 Uhr, Freudental: Schießen.

NSKK.-Motorsturm 2/M 65. Sonntag, 22. März, 10 Uhr, Sturmdienst im Ratskeller. Teilnahmepflicht für alle Sturmangehörigen. Uniform, soweit vorhanden.

J. M. F. A. Der Dienst fällt heute aus. Dafür treten alle F. A. Montag um 15 Uhr am Gymnasium an.

JM.-Gruppe 10/158 B. K. C. Die gesamte Jungmädel-Gruppe tritt heute um 15 Uhr in tadelloser Dienstkleidung am Gymnasium an.

Gesundheitsstelle 158. Der nächste Feldscherkursus ist am Sonnabend um 15.00 Uhr am Gymnasium.

Fähnlein 15/158. Am Sonnabend treten die Jungzüge 2—4 sowie di eNeulinge aus dem Bereich der Ortsgruppe Wittekind um 15 Uhr an der Rudolf-Oetker-Halle an. Der gesamte Jungzug 5 tritt um 14.30 Uhr an der Wellensiekschule an. Am Sonntag tritt der FJ., Jungzug 1 und Jungenschaft 13 um 10 Uhr an der Rudolf-Oetker-Halle an.

Fanfarenfähnlein. Das gesamte Fanfarenfähnlein trifft morgen um 15 Uhr mit Instrumenten in Winteruniform am Kriegerdenkmal an.



Berliner Tagebuch

Ein Clown-Museum. — Urberlinertum in Carows Lachbunker. — Ein Kapitel von faulen Aepfeln und verdorbenen Kartoffeln. Kompanieführer des Gartenbaues. — Und dennoch Blumen über Blumen.

Berlin, im März.

Daß die Berliner ein „verwegenes Völkchen" darstellen, hat schon der Herr Geheime Rat in Weimar erkannt, als er einmal bei seinem Freunde Zelter zu Besuch war. Daß sie voll urwüchsigen Humors sind, ist so bekannt, daß jeder Kompaniechef geradezu danach lechzt, wenigstens einen Berliner in seiner Kompanie als Stimmungskanone zu haben. Dennoch wäre es verfehlt, daraus die Begründung für die Verlegung des Wiener Clown-Museums nach Berlin abzuleiten, die nach Kriegsende erfolgen soll. Begründer dieses eigenartigen Museums war der Varieté- und Zirkusschriftsteller Reino Seitler, der in langjähriger Arbeit viele tausende von Gegenständen zusammengetragen hat, die zur Welt des Clowns gehören. Dazu zählen außer 6000 Lichtbildern, Oelgemälden, Aquarellen, Zeichnungen und sonstigen Wiedergaben etwa 15 000 Zeitungsausschnitte, Programme, Plakate, Briefe von Clowns usw. Ferner enthält das Museum allerlei Clownandenken, Mützen, berühmte Masken, Requisiten und eine Kartothek, eine Büchersammlung und fast die gesamte Literatur über dieses Fach, von alten seltenen Werken angefangen bis zu den jüngsten Neuerscheinungen. Daß neben die vielen ernsten Museen Berlins nun auch eines tritt, das die Welt der Spaßmacher einfängt, ist zu begrüßen, weil die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der Berliner Schauen dadurch nach einer neuen Seite hin erweitert wird.

*

Eine Welt des Spaßes und des Witzes für sich ist der Lachbunker am Weinbergsweg im Norden Berlins, Carows Lachbühne, das eigenartigste Theater der Reichshauptstadt. (Wir haben erst vor einiger Zeit an dieser Stelle darüber geplaudert.) Hier ist wirklich Gelegenheit gegeben, durch Erich Carow den echten Berliner wie in einer Nuß zu erfassen. Hier geht noch unverfälschte Berliner Luft, denn hier spielt nicht nur Erich Carow, ein hervorragender Charakterdarsteller, sondern es wirkt auch das Publikum mit. Zwar ist der Spielplan einen Monat über der gleiche, aber jeder Abend hat sein eigenes Gesicht. Es gehört zum Genius loci, daß jeder Zuschauer, vorausgesetzt, daß er über den nötigen Witz verfügt, seine Randbemerkungen mitten ins Spiel machen darf. Carow fängt entweder die Bälle auf und fügt sie in das Spiel ein oder er pariert mit schneidigen und geistesgegenwärtigen Improvisationen. Auf jeden Fall hat er die Lacher auf seiner Seite. Die Berliner Kodderschnauze, die neuerdings sogar zum Gegenstand philologischer Untersuchungen gemacht wird, feiert hier mit ihrer Schnodderigkeit, aber auch ihrer Treuherzigkeit wahre Triumphe. Freilich, zimperlich darf man nicht sein, aber wer den Ur-Berliner sucht, findet ihn sicher noch bei Erich Carow.

*

In früheren Zeiten soll man auch bei Carow noch faule Eier und „mollsche" Aepfel geworfen haben, wenn den strengen Kritikern unter dem Publikum irgend eine der Ergänzungs-Darbietungen nicht gefiel („Bei Erich und Lucie — Carows Frau — is det natürlich janz ausjeschlossen!") Uebrigens Aepfel! Wissen Sie, daß jeder fünfte Apfel, jede zwölfte Bohne, jeder zehnte Zentner Weizen und jeder dreizehnte Zentner Kartoffel, die in Deutschland geerntet und der menschlichen Nahrung zugeführt werden könnten, durch Pflanzenkrankheiten und Schädlinge verloren gehen? In Geldwert übersetzt bedeutet das, daß Jahr für Jahr durch die Feinde der Nahrung ein Schaden von etwa zwei Milliarden Mark hervorgerufen wird. Früher hätte der Mensch vielleicht die Hände in den Schoß gelegt, heute setzt er die Waffen der Wissenschaft gegen sie an. Gewissermaßen der Generalstab dieses Heeres ist die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem, deren Leiter Professor Dr. Riehm unlängst sein 60. Lebensjahr vollendet hat. Seit vierzig Jahren kämpft sie gegen Schädlinge und Krankheitserreger. Sie verfügt über eine Reihe von Außenstellen und einen über das ganze Reich verstreuten Meldedienst. Ihre Arbeit dient einem doppelten Zweck. Sie erzeugt und erprobt die Mittel zur Bekämpfung der Milben, Läuse, Käfer, Fliegen, Schmetterlinge, Pilze und der übrigen Feinde unserer Nahrung. Noch positiver wirkt sie in der Züchtung von Sorten, die von vornherein gegen den Befall von Krankheiten gefeit sind. Die Krautfäule, die während des Weltkrieges unendlichen Schaden im deutschen Kartoffelbau verursacht hatte, ist durch Züchtung von krebsfesten Sorten so gut wie überwunden worden. Aehnliche Erfolge wurden gegen die Pflaumensägewespe und gegen die Rübenblattwanze erzielt, die in einem deutschen Rübenanbaugebiet dreiviertel der Ernte vernichtet hatte. Es ist als ein ständiger Kleinkrieg, der hier geführt wird und der eine Unsumme von Arbeit und Intelligenz erfordert. Aber sie wird in aller Stille jahraus, jahrein geleistet und, wie man sieht, mit schönstem Erfolg. Daß sie dazu der Mithilfe der Bevölkerung, insbesondere des Landvolkes bedarf, liegt auf der Hand. Der Kampf gegen die Schädlinge unserer Nahrung gehört mit zu den Aufgaben der Heimatfront.

*

Seit kurzem sieht man in den Berliner Läden das erste Frühgemüse. Es ist das in dieser Zeit durchaus nichts Selbstverständliches, und ist auch nur möglich gewesen, weil man sich an der zuständigen Stelle des Frühgemüseanbaues besonders angenommen hat. Durch die von der „Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau" unternommene Aktion wurde rechtzeitig dafür gesorgt, daß genügend Glashäuser und Frühbeete unter Glas geschaffen wurden. Es konnte dies erreicht werden, indem man in den Glashäusern Berlins anstelle der Blumen geeignete Gemüsepflänzchen ansetzte. Man hat auch mehrere Schulungskurse eingerichtet, in denen man „Kompanieführer des Gartenbaues" ausbildete, die ihrerseits wieder ihre erworbenen Kenntnisse weitergaben. Im ganzen gibt es in Berlin eine Million Quadratmeter Fläche unter Glas. Durch die Umstellung von Blumen auf Frühgemüse ist es gelungen, jetzt schon Salat und Gurken auf den Markt zu bringen. Man hat sich aber nicht begnügt, Frühgemüse unter Glas anzusetzen. Im Pflanzenschutzamt Potsdam hat man außerdem Hauben aus Wachspapier hergestellt, die etwa 15 Zentimeter hoch sind und einen Durchmesser von 30 Zentimeter besitzen. Solcher Art Schutzhauben werden nun in Berlin in ungeheuren Mengen benutzt, um eine Vorverlegung der Gemüseernte zu ermöglichen. Die Hauben werden auf die ins Freiland gesetzten Pflänzchen gesetzt. Tausenden von Berliner Kleingärtnern konnte so geholfen werden. Bemerkenswert ist, daß eine Berliner Großgärtnerei fast hunderttausend dieser Schutzhauben verwendet! Die Wunschträume Englands und US.-Amerikas werden also nicht in Erfüllung gehen. Wir werden „allen Gewalten zum Trotz" dennoch in diesem Frühjahr genügend frisches Gemüse haben, indem wir die zarten Setzlinge von Salat, Kohlrabi, Rotkohl — unter die „Haube" bringen.

Allerdings erfordert die Umstellung von der Blumen- zur Gemüsezucht den Verzicht auf reichen Blumenschmuck auf den Plätzen und in den Grünanlagen Berlins. Dennoch wird es in Berlin in diesem Frühjahr und Sommer Hunderttausende bunter Blüten geben. Die Stadt Berlin hat es auch in diesem dritten Kriegssommer zuwege gebracht, daß es wieder rings um den Funkturm tausendfältig blüht. Gleich zwei Ausstellungen wird es am Fuße des Funkturms geben: die Ausstellung „Frühling am Funkturm" und „Sommerblumen am Funkturm". So wird Berlin auch in diesem Jahre Freude und Erholung finden. Am 16. Mai wird diese, nunmehr schon traditionell gewordene Blumenschau am Funkturm eröffnet und bis zum 31. August währen. Bereits im vergangenen Herbst hat man mit den Vorarbeiten und dem Anlegen der Blumenbeete begonnen. Das große Oval des Terrassengartens wird mit 500 000 (in Worten: fünfhunderttausend!) Tulpen in einer Mannigfaltigkeit von 174 Sorten geschmückt sein! Narzissen und Hyazinthen werden in dem eingangs der Blumenschau gelegenen Barockgarten ihre bunten, duftenden Kelche öffnen. Im Sommer folgen dann die großen Blumenstauden und Pflanzen, um das Herz aller Besucher zu entzücken. Eine Sonderschau „Der Kleingarten hilft mit" wird Musterbeispiele für die Kleingartenanlage geben.

Neben diesen Wundern des Frühlings und des Sommers werden auch wieder die Tanzspiele veranstaltet, die seit Jahren der Blumenschau am Funkturm ihr besonderes Gepräge geben. „Hundert Mädel erobern den Sommer", so heißt die Reigenschau der Hinrich-Medauschule. Daneben wird ein Marionettentheater seine Zelte aufschlagen. Dem Betreuer der Funkturmausstellungen, Direktor Wischek, ist es zu danken, daß Meister Leininger außerdem mit seinen Marionetten aus Stuttgart ebenfalls seine Kunst zeigen kann. Und endlich wird auch die Berliner Modenschau und die Veranstaltung „Sport am Funkturm", vom Reichsbund für Leibesübungen durchgeführt, unzählige Berliner und Besucher von auswärts anlocken.

Kurzum, um mit einer Berliner Redensart zu schließen: auch in diesem Sommer gilt die alte Losung: „Uns kann keener!"

Der Berliner Bär.

Karl der Große schuf den Pfennig

Batzen, Heller, Kreuzer und „Stiefelknecht" – Zur Einziehung unserer Kupfermünzen

Unser schlichter Kupferpfennig war außer den Goldstücken die einzige Münzgattung, die wegen ihres Metallgehalts über die Inflation bis zur Stabilisierung ihren vollen Nennwert behielt. Dieser materiellen Bedeutung entspricht auch seine altehrwürdige Geschichte, die bis zu den Tagen Karls des Großen zurückgeht.

Nach einer Bestimmung dieses Herrschers sollten aus dem Pfund Silber 20 Schilling oder 240 Pfennig geprägt werden. Vor dem 12. Jahrhundert schon stellte man aus der Mark feinen Silbers 320 Pfennig her; um die Mitte des 13. Jahrhunderts kamen 660, Mitte des 14. Jahrhunderts 960 und zu Anfang des 15. Jahrhunderts 1200—1400 Pfennig auf die Mark. Bis in das 13. Jahrhundert hinein war der Pfennig die einzige Silbermünze. Um 1140 begann man statt der zweiseitigen Münzen größere, dünnere mit einseitigem Stempelaufdruck zu prägen, sogenannte Hohlpfennige, die um 1300 zuerst in Böhmen durch

zweiseitige „Dickpfennige" oder „Groschen"

ersetzt wurden. Die berühmten Hohlpfennige, die in Anlehnung an die nordischen Gold- oder Schmuck-Brakteaten aus Gold- oder Silberblech entstanden, tauchten zuerst in Thüringen und Niedersachsen auf, wo sie zur Zeit Heinrichs des Löwen höchste Bedeutung erlangten. Doch waren sie damals auch im Harz zu finden, um sich im 13. Jahrhundert dann bis nach Dänemark, Mecklenburg und Pommern hinauf zu verbreiten. Im 12. Jahrhundert hatten die eigenartigen Blechmünzen meist die Größe eines Zweimarkstücks und waren oft von außerordentlicher künstlerischer Vollendung und Schönheit. In Süddeutschland waren sie nur zwischen Augsburg, Ulm, Basel und Bern als Augustenses- und Bodensee-Brakteaten bekannt, während sie in Böhmen, Schlesien und im Ordensstaat mit kleinerem Durchmesser bis ins 17. Jahrhundert hinein geprägt wurden.

Nachdem der Pfennig gegen Ende des Mittelalters zur Scheidemünze geworden war und im Silbergehalt ständig abgenommen hatte, wurde er

seit der Mitte des 18. Jahrhunderts überall in Kupfer

ausgeprägt. Der starke Kupferzusatz gab dem auf diese Art „heruntergekommenen" Geld ein dunkles Aussehen, weshalb man zu dieser Zeit zwischen den noch aus Silber bestehenden „weißen Pfennigen und den schon aus Kupfer hergestellten „schwarzen Pfennigen" unterschied. Daneben gab es in früheren Jahrhunderten bei dem damals herrschenden Durcheinander auf dem Gebiet des Münzwesens die sonderbarsten Bezeichnungen für Scheidemünzen. Es sei hier nur an die Batzen, Heller, Kreuzer, Rappen und Stüber erinnert, wozu noch der zuerst durch Kaiser Friedrich im Jahre 1475 ausgegebene „Schinderling" kam. Zur Zeit Friedrichs des Großen aber kannte man außer den geringwertigen „Ephraimiten", die nach dem Münzpächter des Königs benannt waren,

den „Stiefelknecht",

dessen sonderbare Bezeichnung auf die Form des darauf eingeprägten Namenszuges des Herrschers zurückzuführen ist. Geschätzte Sammelobjekte sind heute noch die sogenannten Gnaden- oder Schaupfennige, von denen besonders wertvolle Exemplare bis zu zwölftausend Reichsmark kosten sollen. Seit 1870 entspricht der Pfennig dem hundertsten Teil der Mark.

Aus aller Welt

Der Schwarze Tod in China. Die Todesopfer der Pest und der Cholera in Mittelchina sollen schon nach Hunderttausenden zählen. Vor allem greift die Pest in einem solchen Maße um sich, daß die Menschen Dörfer und Städte wegen der Ansteckungsgefahr verlassen.

Eine unangenehme Entdeckung machte ein Briefmarkensammler in Koswig (Anhalt). Sein 10jähriger Sprößling hatte seine wertvolle Briefmarkensammlung aufgestöbert und damit auf der Straße ein lebhaftes Tauschgeschäft begonnen. Daß die Jungen den Wert der Marken nicht zu schätzen wußten, geht daraus hervor, daß einer von ihnen die Marken auf einer Schnur zu einer Kette aufreihte und dadurch gänzlich wertlos machte. Nur ein kleiner Teil der Marken konnte noch gerettet werden.

Der Müller wurde vom Mahlwerk erfaßt. Als ein Schlächter aus Randers (Dänemark) nachmittags die Mühle in Udby besuchte, hörte er jämmerliche Klagerufe, während ihm gleichzeitig Blut zu Füßen tropfte. Er stieg hinauf in die Mühle, wo er den 52jährigen Müller mit dem Kopf nach unten in die Maschinerie festgeklemmt fand. Ein Arm war ihm abgerissen. Trotzdem war er bei Bewußtsein und konnte dem Schlächter erklären, wie er das Mahlwerk zum Stillstand bringen konnte. Der Müller ist wenige Stunden nach seiner Befreiung aus der fürchterlichen Lage im Krankenhaus gestorben. Zwei Zahnräder hatten einen Sack gepackt, den er gerade in den Mahlgang legen wollte, und dabei war er mitgerissen worden. Eine halbe Stunde hatte er unter furchtbaren Schmerzen in der Maschine zubringen müssen.

Von der Glocke begraben. Der Küster der Pfarrkirche eines kleinen Ortes an der italienischen Riviera stieg am Sonntag ganz früh auf den Glockenturm, um die Gläubigen zur Frühmesse zu rufen. Die größte der Glocken, im Gewicht von etwa sechs Zentner, hatte er kaum einige Male angeschlagen, als sie sich vom Gebälk löste, auf den Boden stürzte und den Küster unter sich begrub. Den Pfarrer überraschte es, daß das Geläute plötzlich aufhörte. Er stieg auf den Turm und fand den Küster schwer verwundet um Hilfe rufend. Der Mann hatte bei dem Unfall zahlreiche Knochenbrüche und schwere Verletzungen fast am ganzen Körper davongetragen.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

STELLEN-ANGEBOTE

Perfekte, zuverlässige Stenotypistin zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an Treuverkehr Westfalen, Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft, Bielefeld, Niederstraße 23. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. k?

Tücht. Schneiderin mit Meisterprüfung für Neuanfertigung zum 1. April gesucht. M. Strathmann, Spezialgeschäft für Seiden, Kleiderstoffe und Modewaren, Bad Oeynhausen, Adolf-Hitler-Straße 68.

Stenotypistin, auch Anfängerin, für hiesiges Büro zum 1. April oder später gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter S M 3557 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. t

Gebildete Dame, die kinderlieb ist, wird von Bielefelder Ingenieur, der auswärts wohnt und dessen Frau gestorben ist, für die Betreuung seiner drei Kinder 9, 8 und 1¼ Jahr, die in Bayern bei Verwandten in einem Arzthaushalt (Mädchen vorhanden) untergebracht sind, für eine gewisse Zeit gesucht. Angebote unter S W 3563 an die Westfäl. Zeitung.

Helferin, auch Anfängerin mit guter Schulbildung für zahnärztliche Praxis gesucht. Bewerbungen unter T B 3565 an die Westfälische Zeitung.

Putzfrau gesucht. Kreissparkasse Bielefeld, Herforder Str. 4/6. t24

Betriebsmechaniker für Nähmaschinenreparatur und Apparatebau für bald oder 1. Mai gesucht. Adolf Ahlers, Fabriken für Berufs- und Sportbekleidung, Elverdissen-Herford.

Für das Konstruktionsbüro unserer feinmechanischen Werkstätten (Lehren-, Vorrichtungs- und Werkzeugbau) suchen wir **Techniker und Ingenieure** (auch Anfänger). Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften, Angabe von Gehaltsansprüchen und des frühesten Eintrittstermins erbeten an Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede, Brackwede i. Westf. 29.3

Technische Zeichner oder Zeichnerinnen werden für das Konstruktionsbüro unserer feinmechanischen Werkstätten (Lehren-, Vorrichtungs- und Werkzeugbau) zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche sind zu richten an Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede, Brackwede i. Westf. 29.3

Wir suchen für die Arbeitsvorbereitung unseres Lehren-, Vorrichtungs- und Werkzeugbaues **Sachbearbeiter** für das Termin-, Bestell- und Planungswesen. Bewerber mit einschlägigen Kenntnissen werden gebeten, die allgemein üblichen Unterlagen mit Angabe des frühesten Eintrittstages und der Gehaltsforderungen einzureichen an Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede, Brackwede i. Westf. 29.3

Textil-Einkäufer für den Bezirk Bielefeld gesucht. Es handelt sich um Zusammenarbeit mit einigen großen Kaufhäusern, die ihre Einkaufsvertretung in Bielefeld und Umgebung einem ortsansässigen fachkundigen Einkäufer übertragen wollen. Gefl. Bewerbungen erbeten unter S C 3549 **an die Westfälische Zeitung.** 21.3

Schachtmeister, Poliere, Vorarbeiter für Tiefbau, Dampflockführer, Diesellockführer, Maschinisten, für Großbaustellen in Westfalen für sofort gesucht. Aug. Pape, Bauunternehmung, Bielefeld. k?

Für unser Berliner Büro suchen wir zum baldmöglichen Dienstantritt **Konstrukteure** für Apparate- und Rohrleitungsbau. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen sowie des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes MTA/G 992/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7/10 14.3

Kalkulator für unsere feinmechanischen Werkstätten (Lehren-, Vorrichtungs- und Werkzeugbau) zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten an Ruhrstahl Aktiengesellschaft Preßwerke Brackwede, Brackwede i. Westf. ?

Die Firma Wilh. Bitter, Armaturenfabrik u. Apparatebauanstalt, Bielefeld, Jöllenbeckerstr. 21, stellt zu Ostern 1942 **Schlosser-, Dreher-, Kupferschmiede- und Formerlehrlinge** ein. Eine gediegene Ausbildung der Lehrlinge erfolgt in der durch tüchtige Fachkräfte geleiteten Lehrwerkstatt. 21.3

Strunkmann & Meister, Bielefeld. Wir stellen zu Ostern mit Zustimmung des Arbeitsamtes für unsere **Leinen- und Gebildweberei** noch einen männlichen Lehrling und weibl. pflichtjahrfreie Anlernlinge ein. Gute Ausbildung als Fachkraft ist gewährleistet. Meldungen Herforder Straße 147.

Laufjunge für einfache Laufarbeiten gesucht. Twellenkamp & Stirenberg, Herren- und Kinderkleidung, Bahnhofstraße 6.

1. Zuschneider als Betriebsleiter von Herrenkleiderfabrik gesucht. Ausführliche Angebote von Herren erbeten, die imstande sind, einen Betrieb vorbildlich zu leiten. Bewerbungen unter S H 3554 an die Westfälische Zeitung.

Strunkmann & Meister, Bielefeld. Wir stellen zu Ostern mit Zustimmung des Arbeitsamtes einige pflichtjahrfreie junge Mädchen für unsere Abteilungen **Wäscheaussteuernäherei, Handstickerei, Handplätterei** als Lehrlinge ein. Gute Ausbildung als Fachkraft gewährleistet. Meldungen Herforder Straße 147.

Wir suchen zum 1. April 1942 noch einen **weiblichen technischen Zeichnerlehrling.** Bewerberinnen, die ihr Pflichtjahr abgeleistet haben, wollen ihre Unterlagen, wie Lebenslauf, Lichtbild und Abschrift des letzten Schulzeugnisses einreichen an Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede, Brackwede i. W.

Lehrling oder Anlernling, männlich oder weiblich, für hiesiges Büro (Versicherungs-Gewerbe) zum 1. April oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf unter S L 3556 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. t

STELLEN-GESUCHE

Gebildete junge Dame, 25 Jahre, alleinstehend, sucht umfangreiches Betätigungsfeld als **Sachbearbeiterin** in großem Industrie-Unternehmen. Gewandtes Auftreten, gute Umgangsformen, große Arbeitsfreudigkeit. Vorbildung: Lyzeum, Handelsschule, kaufm. Lehre mit Gehilfenprüf., Sprachen, 4½-jährige Tätigkeit im Fremdenverkehrswesen. Antritt 1. April od. später. Mögl. ausführl. Angebote unter M V 3538 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

VERKÄUFE

Nutz- und Wertholzverkauf in Patthorst. Am Sonnabend, dem 28. März 1942, vormittags 9.30 Uhr, werden in den hiesigen Forsten zum Verkauf gestellt: 1. Wertholz: 15 fm Eichen, 20 fm Buchen, 30 fm Kiefern, 2. an beschränkten Bieter- und Käuferkreis (Selbstverbraucher u. Selbstverarbeiter) 60 fm Eichen, 1.—5. Klasse, 50 fm Buchen, 2.-4. Klasse, 50 fm Kiefern, 2a-3b Klasse, 20 fm Rottannen, 1.-5. Klasse, 800 Stück Rottannenstangen, 1a-2b Klasse, 1400 Stück Rottannenbohnenstangen, 50 Haufen Brennholz. Die Einkaufscheine sind zum Verkauf mitzubringen. Da in diesem Jahre der größte Teil des Nutzholzes kriegswirtschaftlichen Zwecken zugeführt werden muß, kann Abgabe von Nutzholz ohne Einkaufscheine nur beschränkt erfolgen. Treffpunkt: Gastwirtschaft, vormittags 9 Uhr. Gräfl. zu Solms'sche Forstverwaltung.

HEIRATS-ANZEIGEN

Zahlr. Eheschließungen sind Beweise einer erfolgr. Tätigkeit m. langjähr., diskr. arbeitend. Instituts. Herren, auch Witwer bis Anf. 60, machen d. mich lenkb. beste Partien. Kostenl. persönl. Beratung tägl. 2—7, Sonntags 10—5 Uhr. Donnerstags geschlossen. Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld, Ravensberger Straße 29, Telefon 3441

Ich möchte mich glücklich verheiraten. Suche einen ansehnlichen Bauern, der Einheirat bietet. Bin blond, evgl., 30 Jahre alt, vermögend, tüchtig und arbeitsfreudig. Zuschriften mögl. mit Bild erbeten **unter Z 4620 an die Westf. Zeitg.** t

Suche für meine Bekannte, alleinstehende Frau, Mitte 50er Jahren, einen passenden Lebenskameraden. Wohnung vorhanden. Angebote unt. D 4846 an die Westf. Zeitg. d

Junger Mann wünscht die Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen bis 22 Jahre zwecks späterer Heirat. Angebote unter V 4337 an die Westfäl. Zeitung.

Selbstinserentin. Für befreundete gebildete Dame, sehr sympathische, ansehnliche, äußerst gepflegte Erscheinung, weltgewandt, unabhängig und in den besten Verhältnissen lebend, suche ich einen stattlichen, gutaussehenden seriösen Herrn, vornehmer Gesinnung und Herzensbildung, im Alter von 55 bis 65 Jahren, in gleichen Verhältnissen lebend, zwecks Wiederheirat. Bildzuschriften bevorzugt. Diskretion erbitte beiderseits. Briefe unter S D 3550 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Rechtsanwalt, Dr., 30 Jahre, gut aussehend, hat den Wunsch, recht bald eine anmutige, gebildete Lebensgefährtin heimzuführen. Vermögen nicht Voraussetzung, jedoch Herzensbildung Bedingung. Näh. unter B 192 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Dortmund 1, Schließfach 857.

Frau Romba. Duisburg, Mercatorstraße 114/I, Ruf 25616, die langjährige, erfolgreiche Ehevermittlung aller Kreise — Einheirat in alteingeführtes Möbelgeschäft bietet Fräulein, 39 Jahre. — Dipl.-Kaufm., Dr., 31 Jahre, Rheinländer, ledig. Unverbindl. persönl. Berat. tägl. a. Sonntags. V. 10 bis 6 Uhr. — Montags geschlossen.

Schickt die „WZ." ins Feld

Fünf Minuten entscheiden . . .

Von Viktor Siganpään

„Wer hat heute abend Dienst?" fragte der Postvorsteher von Kuusamo und zog die pelzgefütterten Handschuhe über die wollenen Fäustlinge. Das Thermometer an der Außenwand des kleinen, hölzernen Postgebäudes zeigte 42 Grad unter Null, keine unnormale Temperatur für diese ostfinnische Gegend, dicht an der russischen Grenze.

Der junge Postassistent, der erst zwei Monate im Amt war, sprang eifrig auf.

„Kittilää, Herr Vorsteher!"

„Ausgerechnet dieser Lappländer, das paßt mir eigentlich gar nicht", knurrte der Alte, ich kann die Lappen nun einmal nicht leiden, sie sind alle falsch . . ."

Er hatte nicht so laut gesprochen, daß der Assistent ihn verstehen konnte, aber dieser sah am Gesichtsausdruck des „Alten", daß ihm irgendetwas nicht paßte.

„Soll ich vielleicht den Dienst übernehmen?" fragte er, aber es klang nicht sehr begeistert.

Postvorsteher Svensson lachte:

„Nein, nein, ich will mich mit Ihrer Frau nicht schlecht stellen, Sie sind doch erst vier Wochen verheiratet, so junge Ehemänner gehören nach Hause! Ich dachte nur daran, daß wir gerade heute die vier Wertbriefe mit über 50 000 Finnmark aus Uleaborg hier liegen haben, und wie es mit der Sicherheit unseres Geldschrankes bestellt ist, das wissen Sie ja selbst. Den kann ein Kind aufbrechen, wir hätten längst einen neuen haben müssen, aber Kuusamo ist arm, und nach dem Krieg im vorigen Jahr sind tausend Dinge wichtiger, als ein Geldschrank für das Postamt. Hat Kittilää eine Waffe?"

Der junge Postassistent schüttelte den Kopf:

„Das glaube ich nicht, ich weiß auch, er kann gar nicht mit einer Waffe umgehen, zufälligerweise sprachen wir gerade gestern hierüber, er hat Angst vor einem Revolver.

„Das paßt ja ausgezeichnet", knurrte der Postvorsteher, „Angst vor einem Revolver und 50 000 Finnmark in einem Geldschrank, der nicht besser ist, als eine Eierkiste. Ich werde warten, bis Kittilää kommt, um ihm Bescheid zu sagen, daß er ganz besonders aufpassen muß. Es treibt sich allerlei Gesindel hier herum, nicht nur Wölfe mit vier Beinen — auch zweibeinige!"

Der Lappe Kittilää war ein kleiner, breitschultriger Mann. Seine kleinen, etwas schief stehenden Mongolenaugen blickten intelligent und freundlich seinen Vorgesetzten an, als dieser ihm auseinandersetzte, daß es doch wohl besser sei, eine Waffe in der Hand zu haben, wenn man nachts in dem einsamen Postamt den Dienst versah, mit 50 000 Finnmark im Geldschrank und keine Möglichkeit, schnell Hilfe herbeizuholen.

„Nein, ich möchte keinen Revolver! Ich kann gar nicht schießen. Ich brauche auch keinen! Ich brauche nur fünf Minuten Zeit, und diese fünf Minuten werde ich schon haben!"

Postvorsteher Swensson schüttelte den Kopf; es war hoffnungslos mit diesen Lappen, sie waren bockig, wie kleine Kinder, wahrscheinlich ließ sich der Mann lieber totschlagen, als einen Revolver in die Hand zu nehmen. Nun, er hatte seine Pflicht getan, ihm konnte man keinen Vorwurf machen, wenn etwas geschah. Und im übrigen — er würde vor Mitternacht noch einmal vorbeikommen, um nachzusehen, ob alles in Ordnung war. Im übrigen war es ein Blödsinn, die Poststation die ganze Nacht über geöffnet zu halten, nur, weil man vielleicht mal ein Telegramm weiter durchgeben sollte . . . Außerdem war dies in den letzten zwei Monaten nur einmal passiert. Aber die Herren von der Oberpostverwaltung in Helsingfors wußten ja alles besser . . .

Er schlug den Wollschal um Nase und Mund, grüßte kurz und ging. Kittilää warf große Holzkloben in den kleinen eisernen Ofen, er setzte eine Teekanne zurecht und nahm ein Buch zur Hand. Vorher tat er noch etwas Merkwürdiges: er zog die dicken Schuhe mit den Holzsohlen aus und zog Mokkasins aus Rentierfell an. In dieser Fußbekleidung konnte er sich lautlos bewegen, er glitt wie ein Schatten an den Wänden entlang, prüfte den Fensterverschluß, drehte den Schlüssel in der Tür einmal herum, aber er schlug den eisernen Riegel nicht vor . . .

Noch vor fünf Jahren war Kittilää mit seinem Vater und der riesigen Rentierherde über die endlose Tundra Lappmarkens gezogen. Er kannte jeden Laut in der Natur, er hörte Schritte meilenweit fort, er konnte lautlos wie eine Katze eine Raubtierfalle anschleichen — er brauchte keinen Revolver.

*

Als Postvorsteher Svensson sich kurz vor Mitternacht dem Posthaus näherte, hatte er ein unheimliches Gefühl, das Haus lag totenstill da, es brannte kein Licht! Trotz der eisigen Kälte traten plötzlich kleine Schweißperlen auf Svenssons Stirn: kein Licht in dem Zimmer, wo Kittilää arbeitete? Da mußte etwas geschehen sein. Er faßte den Revolver fester und stürzte ins Haus. Die Tür zum Kassenzimmer stand weit offen. Der Postvorsteher tastete nach dem Lichtkontakt — Gott sei Dank, das Licht flammte auf. Im nächsten Moment stieß er einen unterdrückten Schreckenslaut aus: die Tür des Geldschrankes stand weit offen, Papiere lagen auf dem Boden verstreut, ein Tintenfaß war umgefallen, und neben dem Kassenschrank saß, mit einem Strick umschnürt, das Gesicht mit dem Taschentuch umbunden, Kittilää. Er saß unheimlich still — wie tot! In fliegender Hast löste Svensson das Taschentuch vom Gesicht des Lappen. Zwei fröhliche, schiefgestellte Augen — lachten ihn an!

„Leben Sie?" keuchte Svensson.

„Alles in Ordnung, Chef!" Kittilää schüttelte sich ein wenig, und die Schnur glitt von ihm ab.

„50 000 Finnmark!" stöhnte Svensson. „Wir müssen telegrafieren! Wann ist es passiert! Wieviel Kerle waren es! Ach, ich wußte es ja! Ich hätte hier bleiben sollen!"

„Dann wären Sie jetzt tot. Zwei Kerle waren es. Beide hatten Revolver!"

Svensson saß schon am Gebeapparat.

„Schnell, das Signalement!"

Kittilää lachte, ein kurzes trockenes Lachen. Dann zog er die drei Wertbriefe aus der Brusttasche und legte sie vor Svensson auf den Tisch!

„Hier ist das Geld, ich hatte fünf Minuten Zeit! Ich hörte die Kerle anschleichen, ich sah, wie sie von außen den Schlüssel herumdrehten. Das ging nicht ganz so schnell — es dauerte fünf Minuten, und diese fünf Minuten haben entschieden! In der Zeit war ich hier fertig mit dem Ueberfall auf mich!"

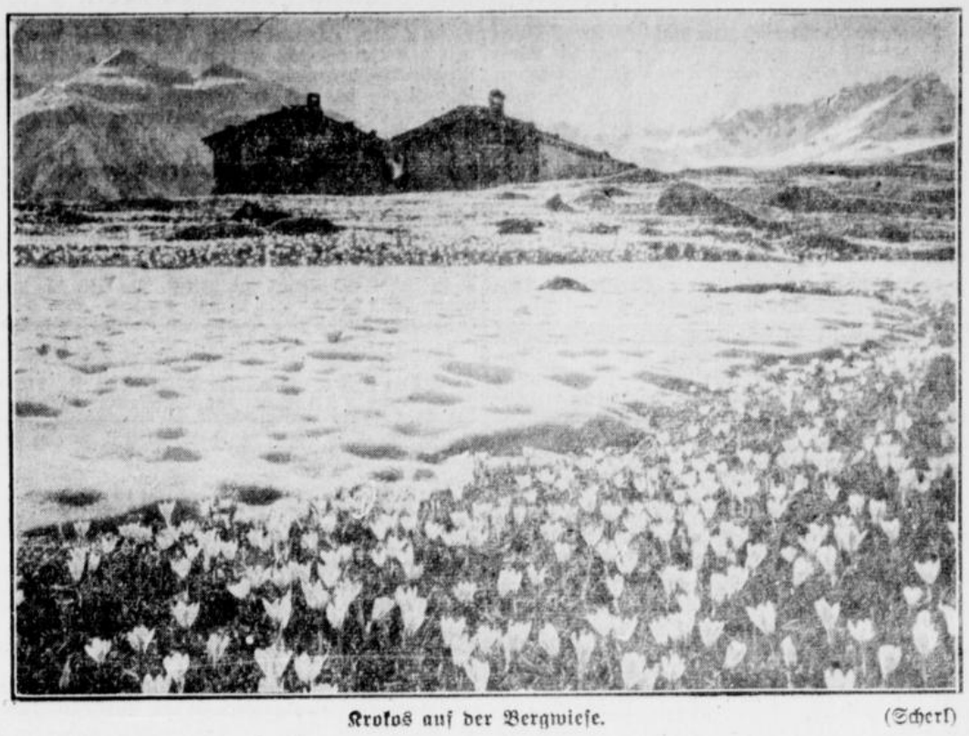
Kittilää lachte fröhlich wie ein Kind.

„In fünf Minuten war der Geldschrank geöffnet, die Briefe eingesteckt, das Taschentuch vorgebunden und der Strick umgelegt. Ich konnte der Aufforderung, die Hände hochzunehmen beim besten Willen nicht nachkommen! Mit einem Blick hatten die beiden gesehen, daß ihnen ein Rivale zuvorgekommen war. Sie waren weg, wie der Blitz . . ."

Der Lappe Kittilää schenkte sich ohne zu zittern eine Tasse Tee ein. Er hatte zwei Wölfe überlistet, sie waren in die Falle gegangen. Zweibeinige Wölfe, zu allem bereit, wie die ausgehungerten Raubtiere, die früher seine Rentierherde umschlichen hatten. Zwei Wölfe — beide hatten Revolver, aber er, Kittilää, hatte fünf Minuten Zeit!

Und diese fünf Minuten haben entschieden.

Aus dem Finnischen



Krokos auf der Bergwiese. (Scherl)

Peterle, der Balkonhase

Von Werner Kietig

Es war in den Herbsttagen des Jahres 1917, als mein Vater eines Sonntagsmorgens ein Kaninchen mit nach Hause brachte. „Ein ganz junges Tier", erklärte er. „Ich habe es von Felixen geschenkt bekommen. Es ist ein belgisches Riesenkaninchen und wird im Laufe der Zeit gewiß seine zwölf Pfund schwer werden."

„Ja, aber wohin mit dem Tier, lieber Mann?" fragte meine Mutter entsetzt. „Wir können es doch nicht in der Wohnung halten."

Mein Vater wußte Rat. Er richtete eine Kiste her, die er auf dem Balkon hinaussetzte, und damit hielt Peterle seinen Einzug in unserer Familie.

Es würde unbedingt von großem Nutzen sein, ein solches Tier aufzuziehen, meinten meine Eltern — später könne man es schlachten. Das Futter war anfangs leicht zu beschaffen, aber dann setzten auch da Schwierigkeiten ein, und wir mobilisierten unseren gesamten Freundes- und Bekanntenkreis, um Peterle zu den erforderlichen Kartoffelschalen und Küchenabfällen zu verhelfen; denn das gute Häschen sollte ja nicht bloß leben, sondern auch recht dick und fett werden bis zum 22. März, dem Tage meines 14. Geburtstages, an dem es zu Gunsten von Onkel Theodor und Tante Amalie und der übrigen lieben Verwandtschaft sein kostbares Leben lassen sollte.

Jeden Tag säuberten wir, Vater, Mutter und ich, abwechselnd Peterles Kiste und streichelten und liebkosten ihn dabei den graubraunen Pelz.

„Wir leben ja füreinander", pflegte mein Vater zu sagen. „Zuerst erhalten wir ihn am Leben, und später soll er dazu beitragen, uns am Leben zu erhalten. Möge er darum dick und fett werden, damit wir recht viel Freude an ihm haben!"

Aber wenn meine Mutter sich über die kümmerliche Ernährung beklagte und vorschlug, daß man doch jetzt das Kaninchen schlachten könne, dann klopfte ihr mein Vater jedesmal tröstend auf die Schulter und meinte: „Wir müssen eben durchhalten, Trude. Unsere Feinde können uns dann nicht besiegen. Der Peterle wird einstweilen noch nicht geschlachtet."

Und so verstrich ein Tag nach dem anderen, eine Woche nach der anderen. Zwei Tage vor dem bewußten 15. März kam mein Vater schon früher heim. Auf dem Küchentisch lag ein kleiner Zettel:

„Ich bin mit dem Jungen heute zu Amalie hinausgefahren. Trude."

Mein Vater verstand natürlich die Bedeutung dieser für Peterle so schicksalsschweren Worte und er beneidete uns gewiß, die wir der Opferhandlung nicht beizuwohnen brauchten . . .

Aber als wir abends nach Hause kamen, saß mein Vater auf dem Balkon. Auf dem kleinen Gartentisch, der dort stand, lagen ein schwerer Hammer und ein langes Küchenmesser. Peterle jedoch hüpfte vergnügt auf dem Fußboden umher.

„Gott sei Dank, daß ihm nichts geschehen ist!" Meine Mutter atmete erleichtert auf. Und ich auch . . .

Auf dem einstigen Berliner Hundefriedhof war bis zum Ende seines Bestehens ein kleiner Grabstein aus Marmor zu sehen, auf dem geschrieben stand:

„Hier ruht Peterle! Er verstarb am 13. August 1927 eines natürlichen Todes. Wir werden ihn nie vergessen. Er war es, der es uns leichter machte, durchzuhalten."

Nebenbei

Joseph Kainz stieg einmal auf einer seiner Reisen in einem kleinen Gasthof ab. Er war übermüdet, hatte trotzdem aber den Wunsch, vor dem Zubettgehen noch ein Bad zu nehmen. Der Wirt versprach, ihm sofort ein solches herzurichten.

Kainz nahm seine Mahlzeit ein und legte sich, da er müde war, zu Bett. Die Augen fielen ihm zu, als endlich der Wirt erschien und ankündigte, das Bad sei nun hergerichtet, und der Herr könne in die Wanne steigen.

Müde blinzelte Kainz zwischen den geschlossenen Lidern hindurch und sagte schläfrig:

„Ach, wissen Sie, ich bin doch zu abgespannt, um noch zu baden. Wenn Sie wollen, baden Sie an meiner Stelle, aber, bitte, nicht zu heiß, denn das bekommt mir nicht!"

54)

Der Baum, der in den Himmel wächst

Ein heiterer Roman von KURT HEYNICKE

Im Garten vor dem Tore.

Pagenstecher war Grundbesitzer. Der Grund lag weit draußen außerhalb der Stadt inmitten der Ellsachwiesen. Pagenstecher suchte damals einen „Garten vor dem Tore". Er war idyllisch gelegen. Und so war er auch vor zwei Jahren im „Tageblatt" angepriesen worden.

Der Platz lag, das war kein Gaukelspiel der Anzeige, weit genug von der Stadt entfernt, um Pagenstecher davor zu bewahren, daß ihm jedermann in die später gezüchteten Beeren sah, vor allem aber war der Preis beglückend gering.

Der Tag der Besichtigung war sommerlich heiter, er wirkte schon durch seine strahlende Helligkeit wie eine Verheißung.

Der Makler führte Pagenstecher von der Landstraße einen immer schmaler werdenden Feldweg entlang, bis das Grundstück in Augennähe kam.

Es lag an der Ellsach; der linke Nachbar war eine Wiese, der rechte Nachbar war eine Wiese. O Einsamkeit, ersehnte! Just so hatte Pagenstecher es sich gedacht.

Der Boden war ein schwammiger Grund, er war eine nasse Wiese, an manchen Stellen konnte man ihn ohne Uebertreibung ein Moor nennen. Das eine Nebengrundstück war wie das seine von einem Zaun umgeben, sofern man verrottete Pfähle, die durch einen rostigen Draht verbunden waren, so nennen wollte.

Das andere Grundstück ging ohne Pfahl und Draht in einem Erlenbusch über. Wie ihm berichtet wurde, gehörte es einem Riegelhausener Bauern.

Schließlich erfuhr er, daß einer der Vorbesitzer, ein Mann namens Georg Kreidel, der eine Art Naturapostel war, an dieser Stelle eine Bade- und Kaltwasserheilanstalt errichten wollte. Man hatte ihm aber die Genehmigung versagt.

Kreidel hatte in der Tat nicht schlecht beobachtet, die Ellsach bildete hier einen schönen Badestrand und hatte eine ruhige, von Strudeln freie Strömung.

Von diesem vertrauensvollen Versuch des Herrn Kreidel stand noch eine Bretterhütte. Sie war vom Wetter beinahe aus den Fugen gerissen, der Zustand der Hütte glich seinen zerstörten Hoffnungen. Adam verspürte ein fast menschliches Gefühl mit diesem schlodderigen Holzbau und ließ ihn sorgfältig, aber ohne jeden Prunk wieder herrichten.

Die Pagenstechermädchen nannten die Hütte „unser Sommerhaus", wenn sie den Vater ärgern wollten.

Doch muß der Mensch auch aus einem Mißgeschick etwas Gutes heimtragen und wenn es nichts als eine Lehre ist.

Pagenstecher aber blieb mehr als eine gute Lehre übrig. Ihm gehörte jetzt ein Badestrand und ein Badehäuschen. Da die Mädchen die Städtische Badeanstalt mit Sprunglangen und Rutschbahn vorzogen, atmete er meist allein Natur mit vollen Lungen. Und niemand war, der sie ihm wegnahm oder neidete.

Bis eines Tages von der Nachbarwiese ein kleiner Steg gebaut wurde, drei kurze Schritte in den Fluß hinein. Dann wurde der Steg verbreitert und eine Bank darauf gezimmert. Der Mann, für den sie bestimmt war, schien eine gewisse Bequemlichkeit zu lieben, denn die Bank bekam sogar eine Lehne.

Schließlich wurden Steg und Bank grün gestrichen, und als die Bank trocken war, saß eines Tages ein Mann darauf, barhäuptig, mit einem grünen Hemd bekleidet, und regte sich nicht.

Pagenstecher sah ihn von weitem. Aber der Mann schien ihn nicht zu bemerken.

Pagenstecher zog sich aus und ging zum Strand.

Der Mann saß auf der Bank mit der Geduld eines Wilden, der mit Bogen und Pfeil ein Tier belauert.

Er angelte.

Pagenstecher war zwar ungefähr zwanzig Meter von ihm entfernt, aber Adam gedachte doch, den Neuen nachbarlich zu grüßen und anzusprechen.

Der Mann sah aber nicht nach ihm hin. Er angelte auf seine Weise. Er warf die Angel nicht von Zeit zu Zeit aus, sondern hielt die Angelrute still über das strömende Wasser, er hockte auf seiner Bank, ruhevoll, die Rute in der Hand, bewegungslos.

Pagenstecher schwamm über die Ellsach und wieder zurück. Der Mann mußte ihm sehen, aber er zeigte kein Zeichen von Neugier. Er bewegte sich nicht. Er angelte.

Er ist unheimlich, dachte Pagenstecher und schwamm noch einmal über den Fluß. Vom jenseitigen Ufer sah er, daß der Mann jetzt aufstand, seine Angelrute über die Schulter nahm und sich dem Pagenstecherschen Grundstück näherte. Pagenstecher schwamm zurück.

Als er aus dem Wasser stieg, stand der Fremde vor ihm. „Rechtsanwalt Doktor Scheubel, Ihr Nachbar!" sagte er.

Es war fast eine Ueberraschung für Adam Pagenstecher, daß der andere sich in einen einfachen Menschen verwandelte.

Ob er auch hineingelegt worden sei, fragte Pagenstecher, nachdem er seinen Namen genannt hatte.

„Wieso hineingelegt?"

Nun, das sei doch nasser Boden und nichts nütze!

„Das war mir bekannt. Ich suchte einen einsamen Angelgrund!"

„Petriheil!" lachte Pagenstecher.

„Wie?" fragte Scheubel.

„Petriheil, der Anglergruß!"

„O danke! Sehen Sie, das wußte ich gar nicht.

Scheubel ging, sich freundlich verabschiedend. Er war ein Mann von vierzig Jahren, mit kleinen Fettpolstern um Augen und Kinn und einem bartlosen Gesicht. Die lebhaften Augen standen in bedeutendem Widerspruch zu der offenbaren Verhaltenheit seines Wesens.

Pagenstecher sah ihn mit ruhigen großen Schritten den Feldweg entlang gehen, bis er die Landstraße erreichte und dort seinen Wagen bestieg.

Ein zuverlässiger Mann! Das war Pagenstechers Eindruck.

Plötzlich fiel ihm auf, daß Scheubel außer Schnur und Rute kein Gerät bei sich gehabt hatte, keinen Fischkasten, keinen Handhamen. Ein merkwürdiger Angler, dachte Pagenstecher. Und den Anglergruß kannte er auch nicht.

Das war vor einem Jahre. Es fügte sich, daß er ab und zu den Nachbar sah und daß man kleine Gespräche führte. Aber Scheubel war meist sehr wortkarg. Jedoch schienen ihm nur seine Angelstunden die Sprache zu verschlagen, denn in Schöningen galt er, wie Adam erfuhr, als beliebter und anregender Gesellschafter.

Da Pagenstecher nicht gesonnen war, die neue Freundschaft zu Dorn eingehen zu lassen wie ein vom Wind in einen Blumentopf gesätes Unkraut, das absichtsvoll geknickt wird, schleppte er Dorn mit an seine Riviera, wie er den nassen Grund mit freundlicher Selbstverspottung nannte.

Adam Pagenstecher erzählte aufgeräumt, er habe Ernst Fröhlich unter die Lupe der väterlichen Sorge genommen und sei zu dem Ergebnis gekommen, daß er wohl zu Beate passe, zu ihm als Vater, wie er geargwöhnt hatte, jedoch nicht.

Allerdings werde Beate, das nehme er sich zum Trost, diesem jungen Mann gegenüber die Hosen anhaben.

Emmerich warnte vor einer allzu sicheren Voraussage. Er meinte, daß es im Grunde gleichgültig sei, wer die Hose anhabe und daß die besten Ehen wahrscheinlich die seien, in denen „er" und „sie" sich in den Besitz dieser sprichwörtlichen Hose teilten.

Pagenstecher lenkte ihn mit einem neuen Bericht ab, er sei an einem Abend bei Kallwey gewesen und habe Erasmus bei einem Glase in ein Gespräch gelockt. „Was soll ich Ihnen sagen, prahlte er doch, daß Schöningen noch einen Riesenkrach wegen der Tanne erleben und daß sie nach ihrem Sturz noch einmal sozusagen symbolisch auf einen gewissen jemand fallen würde. Wissen Sie davon?"

Emmerich freute sich dieses Spazierganges und konnte sich nicht ärgern. Er erwiderte, daß Kallwey wohl auf die bevorstehende Gerichtsverhandlung angespielt habe.

Sie waren mittlerweile auf dem Grundstück angekommen. (Fortsetzung folgt.)

Die Dekoration der Schaufenster

Seit 5. März Schautensterregelung auch für das Handwerk

Nachdem die Streitfragen und die Entgleisungen in der Schaufensterwerbung im Handel durch die amtliche Regelung mit Erfolg beseitigt worden sind, ist nun auch für das Handwerk durch eine Anweisung des Reichshandwerksmeister vom 21. 2. 42 (Deutsches Handwerk, 1942 Seite 101) mit Wirkung vom 5. 3. 42 ab eine solche Regelung erfolgt. Aus den Einzelheiten der Anweisungen erwähnen wir: Es dürfen in der Regel nur solche Waren ausgestellt werden, die verkäuflich und vorrätig oder (namentlich bei brancheüblichem Verkauf nach Muster) in absehbarer Zeit lieferbar sind.

Die Verwendung von Schildern „Verkauft", „Unverkäufliches Dekorationsstück"

und ähnlichen ist (dieses zum Teil im Gegensatz zur Regelung für den Handel!) nicht statthaft. Eine Ausnahme gilt für Spezialgeschäfte, deren Fenster der Repräsentationswerbung dienen, und die einen bestimmten Ausstellungsgedanken verkörpern sollen. Wer nur Spezialware führt (z. B. Möbel, Radioapparate, Schreibmaschinen, Fahrräder, Pelze, Uhren, Koffer, Gas- und Elektro-Wärme- und Kälte-Geräte) und wegen Warenmangels lediglich die Art seines Geschäftes in der Dekoration kenntlich machen will, kann auch einen Gegenstand ausstellen, der heute nicht mehr regelmäßig zu haben ist. In diesen Sonderfällen ist

gegen einen Hinweis „Ausstellungsmuster" nichts einzuwenden.

Es geht aber nicht an, etwa eine ganze Anzahl derartig gekennzeichneter Radiogeräte oder Schreibmaschinen oder Stapel von Warenpackungen und Behälter ins Schaufenster zu stellen, wenn schon wenige oder gar ein Stück ausreichen, um den gewollten Zweck zu erfüllen. Vorzuziehen ist in jedem Fall die Ausstellung von Gegenständen, die noch erhältlich sind. Im Schaufenster können auch Nachbildungen (Attrappen), Plakate, Schilder und dergl. belassen werden, die ersichtlich nur Dekorationszwecken dienen oder zur Dauerwerbung, z. B. für Markenware, bestimmt sind. Aber auch dabei muß, was den Umfang der Werbung und die Zahl der ausgestellten Gegenstände anlangt, Zurückhaltung beobachtet werden. Keinesfalls darf durch Ausstellung von Attrappen und anderen Dekorationsstücken ein falscher Eindruck über die Liefermöglichkeit und Leistungsfähigkeit des Geschäftes entstehen.

Schaupackungen sind keine Attrappen

und können deshalb nur gezeigt werden, wenn die Waren vorrätig oder in absehbarer Zeit lieferbar sind oder wenn sie die Art des Geschäftes kennzeichnen sollen. Die Regelung für Dekorationswechsel bzw. Verkauf aus der Dekoration entspricht der beim Handel. Es ist jedoch besonders bestimmt, daß die Frist, während welcher ein „letztes Stück" nach Ausverkauf der Lagerware noch im Fenster bleiben darf, einen Monat nicht überschreiten darf. Die Schaufensterwerbung muß endlich den Umständen und Verhältnissen der Kriegswirtschaft entsprechen. In den Schaufenstern darf

keine Warenfülle vorgetäuscht

werden, die tatsächlich nicht vorhanden ist. Die Zahl der im Schaufenster gezeigten Artikel ist daher, auch wenn Verkaufsvorräte gezeigt werden, zu begrenzen.

Bielefeld-Land

Neue Reichskarten für Urlauber. Die jetzigen Reichskarten für Urlauber treten mit Ablauf des 31. Mai außer Kraft, da infolge der neuen Zuteilung auch neue Reichskarten für Urlauber notwendig sind. Es werden neue Reichskarten für Urlauber von einem Tag bis sieben Tage eingeführt, auf denen die Lebensmittelmengen unter Anpassung an die Rationsmengen der Normalverbraucher festgesetzt sind. Sie sind zum Warenbezug ab 6. April gültig.

Altenhagen. (Siebzigster Geburtstag.) Heute Frühlingsanfang, feiert der Weber Gustav Schlingmann aus Altenhagen seinen 70. Geburtstag, der noch heute seinen Beruf bei der Firma A. W. Kisker nachgeht. Der alte Herr, um den sich heute Kinder und Enkelscharen, liest seit Jahrzehnten die „W. Z." und nimmt regen Anteil an dem Zeitgeschehen.

Brackwede. (Die Verpflichtungsfeier der Jugend) findet für Brackwede um 10 Uhr in der Lichtburg statt.

Ummeln. (Verpflichtungsfeier der Jugend.) Die feierliche Ueberweisung der vierzehnjährigen Jungen und Mädel in die HJ. und den BDM. findet am Sonntag um 16 Uhr bei Schwentker statt. Eingeladen sind alle Eltern, Erzieher und Betriebsführer. Die gesamte Einwohnerschaft kann an der Feier teilnehmen. Die Politischen Leiter und Amtswalter erscheinen in Uniform.

Ummeln. (HJ. Ummeln.) Alle Jugendorganisationen (einschl. BDM-Werk) treten am Sonntag, dem 22. März 1942, um 15.30 Uhr, in tadelloser Dienstkleidung zur Verpflichtungsfeier bei Schwentker an.

Eckardtsheim. (Gef. 35.) Am Sonntag Verpflichtungsfeier im Deutschen Haus. Antreten um 9.30 Uhr im Deutschen Haus in Eckardtsheim.

Von Weser bis Rhein

Taugenichts fälscht ein Postsparbuch.

Südlengern. Der soeben 18 Jahre alt gewordene Heinrich M. aus Südlengern ließ sich im Sommer vorigen Jahres ein Postsparkassenbuch ausstellen. Es ist ein an sich löbliches Beginnen, wenn ein junger Mensch sparen will, aber er darf es sich dann nicht so „bequem" machen wie Heinrich. Die kleinen Beträge, die er aus Eigenem einzahlen konnte, genügten ihm nicht. Deshalb stahl er einer bekannten Familie 150 RM., um sie zur Postsparkasse zu bringen. Nicht genug mit diesem Diebstahl, fälschte er dann die Eintragung von 150 RM. im Postsparbuch auf 850 RM. um. Da die Fälschung nicht sofort bemerkt wurde, konnte der junge Bursche im Verlauf weniger Wochen rund 600 RM. abheben, die er zum Teil dazu benutzte, seiner erst fünfzehn Jahre alten „Freundin" allerhand Schmucksachen zu schenken und mit ihr Vergnügungsfahrten nach Herford und Bielefeld zu veranstalten. Das dicke Ende kam nun vor dem Amtsgericht, das den Angeklagten nur mit Rücksicht auf seine Jugend mit vier Monaten Gefängnis davonkommen ließ.

Sittlichkeitsverbrecher hingerichtet.

Hiddenhausen. Am 20. März ist der am 10. Dezember 1894 geborene Friedrich Wortmann aus Hiddenhausen hingerichtet worden, den das Landgericht in Bielefeld als gefährlichen Sittlichkeitsverbrecher zum Tode verurteilt hat. Wortmann hat sich in großem Umfange an der männlichen Jugend seiner engeren Heimat sittlich vergangen.

Gemeinschaftsabend der Frauen.

Oerlinghausen. Im großen Saale des Stadthotels hatten sich auf Einladung zum Gemeinschaftsabend der Oerlinghauser Ortsgruppe der NS. Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes zahlreiche Teilnehmer versammelt. Dieser Abend gewann sein besonderes Gepräge durch das Wunschsingen des BDM. Die von der NS.-Frauenschaft gewünschten Lieder erzielten auch einen ansehnlichen materiellen Betrag für wohltätige Zwecke.

Landstallmeister Dr. Grote verläßt Osnabrück.

Osnabrück. Mit dem 1. April d. J. verläßt Landstallmeister Dr. Grote das Osnabrücker Landgestüt, um einen neuen Wirkungskreis zu übernehmen. Mit großem Bedauern sehen die hannoverschen Züchter den geschätzten Fachmann scheiden.

Bei Fliegeralarm unverzüglich in den Luftschutzraum

Die bei der Tätigkeit der feindlichen Flieger über dem Reichsgebiet gemachten Erfahrungen zeigen immer wieder, daß Verluste in der Bevölkerung in der Hauptsache dort eintreten, wo aus Sorglosigkeit die Luftschutzräume nicht aufgesucht worden sind.

Volksgenossen, werdet nicht leichtsinnig! Begebt Euch bei Fliegeralarm in den Luftschutzraum!

Beruf und Familie

Südlengern. Herr Heinrich Altemeier, Südlengern Nr. 260, konnte bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern.

Spenge. Der Invalide Wilhelm Bruning aus Spenge Nr. 19 vollendete gestern seinen 75. Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Frische.

Briefkasten der Schriftleitung

Logo. Unter der Voraussetzung, daß neben der Rente aus der Angestelltenversicherung keine sonstigen Einnahmen oder Vermögen, noch daß unterhaltspflichtige Kinder vorhanden sind, beträgt die vom Wohlfahrtsamt für Sie als Haushaltungsvorstand zu zahlende Unterstützung 32 RM. monatlich und für Ihre Ehefrau 24 RM. monatlich. Außerdem wird die Wohnungsmiete vergütet. Es ergibt sich danach ein Gesamtbetrag von 91 RM. monatlich. Hiervon ist die Angestelltenrente in Höhe von 47,50 RM. in Abzug zu bringen. — Unabhängig von dieser Unterstützung werden Sie auch gegebenenfalls von der NS.-Volkswohlfahrt Zuwendungen zu erwarten haben, wenn dafür ein Bedürfnis vorliegt, und die sonstigen Voraussetzungen gegeben sind.

Mietberechnung. Da in dieser Hinsicht der Vermieter selbständig nicht entscheiden kann, da die Bestimmungen des Preisstopgesetzes maßgebend sind, raten wir Ihnen, sich direkt an die zuständige Preisbehörde zu wenden, die auf jeden Fall einen festgesetzten Mietpreis genehmigen muß. Handelt es sich um Räume, die bereits vermietet waren, so ist der Mietpreis maßgebend, der bisher gefordert wurde. Eine Erhöhung bzw. Herabsetzung des Preises ohne ausdrückliche Genehmigung der Preisbehörde ist nicht statthaft. — Da alle Wohnungen dem Kündigungsschutz unterliegen, kann der Vermieter die geschützten Räume nur bei Vorliegen eines gesetzlichen Kündigungsgrundes und nur in der im Gesetz vorgesehenen Form der gerichtlichen Kündigung bzw. der Mietaufhebungsklage aufkündigen. Die persönliche Kündigung ist also zwecklos. Gesetzliche Kündigungsgründe sind lediglich: a) Belästigung durch den Mieter, b) Rückstand von mehr als einer Monatsmiete, c) dringendes Interesse des Vermieters an der Erlangung des Mietraumes wegen Eigenbedarfs, d) Ablehnung einer genehmigten Mieterhöhung. Der Mieter ist keinesfalls verpflichtet, einen seiner Mieträume an einen anderen Mieter abzutreten.

Selbstunterricht. Wir nennen Ihnen das Rustinsche Lehrinstitut Bonnet und Hartfeld, Potsdam.

Seife. Wir geben Ihnen nachfolgend ein erprobtes Rezept, bemerken dazu aber, daß man gut schäumende Seife nur dann erhält, wenn man etwas Palmfett hinzusetzen kann. Lassen Sie etwa 3—4 Kilo Fett ohne jeden Zusatz in 10 bis 12 Liter kochendes Wasser aus (Regenwasser sehr zu empfehlen). Diesem Wasser werden 1½ bis 2 Pfund Seifenstein (meist Soda) zugesetzt und unter beständigem Rühren mit einem Holzspatel gekocht. Nun fügen Sie eine Handvoll Salz hinzu, lassen nochmals aufwallen und stellen die Mischung in den Keller oder sonst kühl. Wenn Sie das Salz fortlassen, scheidet sich die Lauge nicht ab und Sie erhalten Schmierseife. Die erkaltete Seife schneiden Sie aus, formen nach Belieben und legen auf poröser Unterlage aus (Watten, Stroh). Die Stücke bleiben drei bis vier Wochen liegen. Die als Rückstand bleibende Seifensiederlauge kann als Ersatz für Schmierseife dienen, muß jedoch wegen ihrer scharfen ätzenden Wirkung stark verdünnt werden. Aus der Lauge läßt sich auch noch Schmierseife herstellen, wenn man einen Zusatz von 250 Gramm Seifenstein, ebensoviel Talg oder Fett und 500 Gramm Kolophanium zugibt, den Kochprozeß erneuert, das Salz aber fortläßt. Beim Lösen des Seifensteins muß evtl. noch Wasser hinzugesetzt werden. Es heißt aber dabei die Fingernägel schonen!

Wettende. Das holländische „van" ähnelt zwar dem deutschen „von", ist aber nicht wie dieses ein Adelsprädikat, es bezeichnet ganz einfach die Herkunft des Betreffenden, d. h. es weist auf den Ursprungsort hin, aus dem der Betreffende oder seine Familie ursprünglich gebürtig ist. Gleichermaßen verhält es sich mit dem in Holland häufig vorkommenden „de", z. B. de Vries, de Waal, de Zeeuw. Es entspricht dem deutschen „der", so daß die obengenannten Namen einfach die Bedeutung haben von: der Friese, der Wallone, der Seeländer.

J. H. 44. Par. 47 des Reichsjagdgesetzes besagt im Abs. 2: „Der Wildschaden, der an Gärten, Obstgärten, Weinbergen, Baumschulen, Alleen, einzelstehenden Bäumen, Forstkulturen oder Freilandpflanzungen von Garten- und hochwertigen Handelsgewächsen angerichtet wird, ist nicht zu ersetzen, wenn die Herstellung von üblichen Schutzvorrichtungen unterblieben ist, die unter gewöhnlichen Umständen zur Abwendung des Schadens ausreichen." Es kommt also im vorliegenden Falle darauf an, ob Sie Ihre Obstbäume in einem eingefriedigten Grundstück stehen oder gegebenenfalls die Stämme durch Gestrüpp usw. gegen Wildfraß geschützt haben. Trifft dies zu, so müssen Sie den Schaden bei der zuständigen Polizeiverwaltung anmelden.

E. 13. Sie können vom Hausbesitzer weder verlangen, daß er eine Tür auf seine Kosten anbringen läßt, noch daß er Ihnen die Anbringung einer solchen Tür auf Ihre Kosten gestattet. Sie sind verpflichtet, das Kind innerhalb Ihrer Mieträume so unter Aufsicht zu halten, daß derartige Vorsichtsmaßnahmen überflüssig sind. Wenn dem Hausbesitzer Handwerker zur Verfügung stehen, die den Schaden beheben können, ist er natürlich umgehend hierzu verpflichtet. Andernfalls können Sie die Beseitigung nicht innerhalb einer so kurz bemessenen Frist verlangen. Sie sind also auch nicht berechtigt, die Miete zu kürzen, es sei denn, daß Sie dem Vermieter nachweisen können, daß er die Behebung des Schadens nachlässigerweise versäumt. Im Streitfalle ist das Mieteinigungsamt maßgebend.

WZ-SPORT-ZEITUNG

Es soll wieder losgehen

Meisterschaftsspiele der Gauklasse — Tschammerpokal wird gefördert

Mit Beginn des Frühlings soll nunmehr nach langer Zwangspause der Lederball wieder rollen. Die beiden Bielefelder Bereichsvereine haben hoffentlich die Ruhezeit genutzt, um den ersten Gang erfolgreich abschließen zu können.

VfB. erwartet Bochum.

Die Rotweißen empfangen an der Heeper Str. den V. f. L., Bochum. Die Gäste haben in den letzten Kämpfen vor der Pause eine deutliche Formverbesserung gezeigt und werden auch am Sonntag alles dransetzen, um nicht wieder abzurutschen. Die Rotweißen haben im Augenblick noch Schwierigkeiten in der Mannschaftsbesetzung. Es ist aber auch noch fraglich, ob die Platzbeschaffenheit die Austragung des Kampfes zuläßt.

Arminia geht auf Reisen.

Die Arminen fahren nach Gelsenguß und haben ebenfalls Sorge, für diesen schweren Gang ein einigermaßen kampfkräftiges Gefüge in Fahrt zu setzen.

Die Tschammerpokal-Zwischenrunde.

Im weiteren Programm des Sonntags stehen die schon angesetzten Spiele der 1. Zwischenrunde um den Tschammerpokal:

BV. Oeynhausen — Jahn Eidinghausen
Sportfreunde Paderborn — WSG. Union Herford
Jahn Oldentrup — Grün-Weiß Bielefeld
Eintracht Sieker — 06/07 Bielefeld
BV. Lemgo — BSG. Dürkopp.
SpVg. Schildesche — Gadderbaum.

Alle hiesigen Vertreter der ersten Klasse sind also im Pokalwettbewerb engagiert.

Grün-Weiß wird in Oldentrup nur in bester Besetzung und Kampfverfassung erfolgreich bleiben können. Ebenso haben die Vereinigten von der Mühlenstraße gegen die Einrachtleute aus Sieker nur dann Gewinnaussichten, wenn sie mit ihrer Leistung an beste Tage anknüpfen. Die Dürkopp-leute müssen nach Lemgo, um sich mit den Ballspielvereinlern zu messen. Die Lipper haben eine karte Schule durchgemacht und fürchten den stärkeren Gegner nicht. Die Gadderbaumer haben am Johannisbach gegen die Kleinberliner gewiß keinen leichten Stand. — Im einzelnen wird man freilich abwarten müssen, ob die Plätze wieder spielfähig sind.

Plätze sind spielfähig.

Schiedsrichter-Obmann Sötmann hat am Freitag, wie uns mitgeteilt wird, den VfB.-Platz besichtigt und dabei festgestellt, daß der Platz einwandfrei spielfähig ist. Das Treffen gegen VfL. Bochum findet daher auf alle Fälle an der Heeper Straße statt. Auch der Zustand der anderen Spielfelder — so auch am Johannisbach — soll befriedigend sein, so daß am Sonntag wieder mit einem regen Spielbetrieb zu rechnen ist.

Oldenburg hat abgesagt.

Am Sonntag findet, wie wir bereits mitteilten, der Schwimmrückkampf im Schwimmen im Bielefelder Hallenbad statt. Im letzten Augenblick hat aber noch der SV. Oldenburg 02 die Teilnahme absagen müssen. Die Bielefelder Turngemeinde tritt aber gegen Neptun-Osnabrück in einer unerwartet starken Besetzung an, neben Jensen und Schildmann stehen auch Winkel und Dick für das Wasserballspiel zur Verfügung.

Die letzte Klippe zur Westfalenmeisterschaf

Sportring 33 Gevelsberg — Hindenburg Minden.

Während die Hindenburger am letzten Sonntag zu Hause im ersten Spiel einen eindeutigen Sieg landen konnten, wird es auf dem gefürchteten Gelände in Gevelsberg nicht so leicht sein, mit einem glatten Siege und dem damit verbundenen Meistertitel heimzukehren. Während die Hindenburger in der bewährten Besetzung vom Vorsonntag die Reise antreten werden, ist der Sportring allerdings gezwungen, für seinen verletzten Läufer Holkott — vielleicht auch für den guten Rechtsaußen Vogt — Ersatz einzustellen. Die Deckung von Minden wird wieder die Hauptlast der Kämpfer zu tragen haben, während der Sturm mit einer weitmaschigen Spielweise schon seine Törchen machen wird. Die sportbegeisterten Gevelsberger Zuschauer werden aber für die Sportringler eine gute Rückendeckung sein. Der Papierform nach dürfte auch in diesem Jahr der Westfalenmeister Hindenburg Minden heißen.

L. S. V. Gütersloh — Osnabrück 97.

An der Verlerstraße gibt es wieder einen Großkampftag in Gestalt eines Klubkampfes im Fußball und im Handball. Die 97er waren in der früheren Bezirksklasse des Gaues Niedersachsen schon immer ein zu beachtender Gegner. Auch in der jetzigen ersten Klasse haben sie die Erfolgsserie fortgesetzt und stehen in ihrer Gruppe schon als Meister fest, so daß sie an den Aufstiegspielen zur Gauliga teilnehmen. Die Osnabrücker stellen eine körperlich stabile Elf mit einigen sehr guten Gastspielern ins Feld; da wird es für die L. S. V. Verein harte Nuß zu knacken geben, zumal Gütersloh gezwungen ist, auf diesem und jenem Posten Ersatz einzustellen. Es dürfte einen spannenden Kampf geben, der erst beim Schlußpfiff entschieden sein dürfte.

Was können die BTG.-Handballer.

Die vom Kreisfachwart angesetzten Paarungen der Kreisklasse sind Lenzinghausen — Hörste, Gütersloh — Altenhagen und Milse — BTG. Hier ist abzuwarten, inwieweit diese Spiele am ersten Spielsonntag zum Austrag kommen. Das Auftreten der jungen Elf der BTG., die mit eingruppiert ist, dürfte hier am meisten interessieren.

KdF.-Sportkurse

Montag, 20 Uhr, Gemeindehaus, Grünstraße, Rollschuhlaufen für Anfänger; Dienstag, 16½ Uhr: Auguste-Viktoria-Schule, Schulungskursus für Uebungsleiterinnen, 19 Uhr, Auguste-Viktoria-Schule, Fröhliche Gymnastik und Spiele, 20 Uhr, Gemeindehaus, Grünstr., Rollschuhlaufen (Fortgeschr.); Mittwoch, 19 Uhr, Auguste-Viktoria-Schule, KdF.-Sportgruppe, 20 Uhr, Gemeindehaus, Grünstr., Rollschuhlaufen (Fortgeschr.); Donnerstag, 15 Uhr, Auguste-Viktoria-Schule, Kindergymnastik, 18½ und 19½ Uhr, Auguste-Viktoria-Schule, Fröhliche Gymnastik und Spiele; Freitag, 14½ Uhr, Auguste-Viktoria-Schule, Kindergymnastik im Alter von 3 bis 6 Jahren, 20 Uhr, Gemeindehaus, Grünstr., Rollschuhlaufen (Anfänger). Anmeldungen zu allen Kursen können unmittelbar bei den Lehrkräften in den Uebungsstunden erfolgen. Weitere Auskunft in der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Der Landdienst — eine politische Aufgabe

Zur Landdienstwerbung der westfälischen Hitler-Jugend

Auf Fahrt und im Lager haben die westfälischen Pimpfe in den letzten Jahren ein besonderes Verhältnis zur Landbevölkerung, die sie als Kinder der Stadt nur wenig kannten gewonnen. Es ist für viele mit entscheidend gewesen für ihren Wunsch, sich zum Landdienst der Hitler-Jugend zu melden und sich hier für ein Jahr für ihren späteren Beruf in der Landwirtschaft vorzubereiten. Viele Jungen, die zwar auch aufs Land möchten, aber die Aufgaben, die sie dort erwarteten, noch nicht ganz überblicken können, zögern noch, dem Landdienst beizutreten. In diesen Tagen und Wochen macht ihnen die Hitler-Jugend ganz intensiv klar, was sie mit dieser ihrer Einrichtung will und welche Berufsmöglichkeiten die einzelnen erwählen können.

Der Landdienst selbst ist gegründet worden, um die Landflucht der vergangenen Jahre abzustoppen und dem Bauerntum neues Blut zuzuführen. Er soll die Unterwanderung durch fremdvölkische Arbeiter, die eine unbedingte Gefahr darstellt, verhindern und jeden deutschen Jungen und jedes deutsche Mädel, wenn es sie zum Lande zieht, wieder dorthin führen. Zwar kann nicht jeder einen Landberuf ausfüllen. Aber wir haben genügend starke und aufbauwillige Kräfte, die alle Voraussetzungen mit sich bringen; und das ist besonders in Westfalen der Fall. Das Land bietet auch ungeahnte Möglichkeiten, sich eine Existenz zugründen. Es handelt sich bei der Landflucht auch nicht um ein augenblickliches Problem, sondern um eine völkische Krankheitserscheinung, die sich im Zuge der Entwicklung der Industrie und dem damit Hand in Hand gehenden immer weiteren Ausbau der Großstädte herausgebildet hat. Denn wenn es möglich war, daß in den gut sechzig Jahren — von 1870 bis 1933 — die ländliche Bevölkerung ihren Anteil am Gesamtvolk von 62,5 v. H. auf 32,9 v. H. verringerte, während in der gleichen Zeit der Anteil der Großstädte von 5,5 v. H. auf 30,4 v. H. anstieg, so ist dies wohl ein deutlicher Hinweis dafür, daß von einem Blutstrom des Landes zur Stadt hin nicht mehr die Rede sein darf. Es ist selbstverständlich, daß das Land die Aufgabe hat, der Stadt gesunde Kräfte zuzuführen, wenn es dabei in seiner Substanz nicht geschmälert wird. Durch die Wirtschaft der Systemzeit aber hat diese ganze Frage die umgekehrten Vorzeichen angenommen, so daß heute Kräfte der Stadt wieder aufs Land gehen müssen. Hier hat die Jugend eine besonders große und verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Der Landdienst hat sie zu meistern und darum ruft der Landdienst jeden westfälischen Hitler-Jungen zur Rückkehr und zum Arbeitseinsatz aufs Land.

Die Steuerung der Landflucht gewinnt besondere Aufmerksamkeit in bezug auf die neuen Ostgebiete, die wieder in den Verband des Großdeutschen Reiches aufgenommen sind. Die Geschichte hat bewiesen, daß ein Land nur dann auf die Dauer deutsch bleiben kann, wenn dem Schwert des deutschen Soldaten der Pflug des deutschen Bauern folgte. Auch hier wird der Landdienst weitere große Aufgaben finden. Denn seine Jungen sollen ja nicht eine Zeitlang auf dem Lande zur Unterstützung der Ernährungswirtschaft arbeiten, sondern selber Bauer in den neu zu besiedelnden Gebieten werden.

Darum ergeht aufs neue der Ruf an die westfälische Hitler-Jugend: Meldet euch zum Landdienst der HJ.

Handelsnachrichten

Liquiditätsfragen

In dem Verwaltungsbericht der Reichsbank und den Geschäftsberichten anderer Banken für 1941 sind die Liquiditätssorgen der stillgelegten oder umgestellten Betriebe, die die Substanz durchhalten wollen, nicht zutage getreten, obgleich dieses Problem sehr bald brennend werden kann. Die sogenannte Liquiditätsbeschlagnahme durch den Staat ist vom Reichswirtschaftsminister Funk dahin erläutert worden, daß er sagte, das überschüssige Geldeinkommen müsse nur soweit abgeschöpft werden, als dies nicht zu einer Verminderung des Leistungswillens, zu einer Verhinderung kriegsnotwendiger Produktionsausweitung und zu sozialen Härten führt. Wenn man nun den Geschäftsbericht der Reichskredit- und den der Berliner Handels-Gesellschaft auf die Gründe für den vermehrten Kreditbedarf untersucht, muß man feststellen, daß gerade jene Wirtschaftszweige Rückgänge aufzuweisen haben, die als Folgen gesteigerter Kriegsproduktion eigentlich Erhöhungen aufweisen müßten. Zunahmen wiesen dagegen bei der Reichskredit gerade Konsumgüterbranchen aus, wie die Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie, die Industrien des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes einschl. der Landwirtschaft und des Getreidehandels. Allerdings hat der Umsatz dieser Verbrauchsgüterindustrien im Jahre 1941 noch eine recht beträchtliche Höhe erreicht, wenn auch zumeist durch Lagerräumungen, weshalb eigentlich die Liquidität der Erhöhung wohl in Wirklichkeit eine Finanzbeengung ist. Werden Liquiditätssorgen aus der Durchführung stark erweiterter Produktionsprogramme erwartet, so werden sich die an die Banken herantretenden Kreditansprüche zumeist auf Investitionsvorhaben beziehen.

Wildun
Helenenq
NIERE
UND BL
HAUS-IRIN
durch
Brunnenhaase, B
Bleichstr. 63-65, R
Sie suche
die für
Krankenv
Wir überz
du
Geben Sie
Ihre Ad
„Handwerk, Handel
Krankenversic
zu
Dortmund, M
Angebot ve
Name:
Ort:
Strasse:
OSRAM
D
Die Osram-
der Zeit ent
Aus wenig S
macht sie
viel
OSRAM
Das
„farbverdi
Pelika
Schreibba
hält noch lä
wenn Sie es
8 Tage umdre
dann kommt
obere Hälfte
unten und
sich erhole
GÜNTHER WAGNER, H
D-Vitamin-Kalk-
Brock
kräftigt die Knochen,
Zahnbildung des Kind
das Wohlbefinden be
werdenden und stillen
50 Tabl. 1.20/50 g Pul
In Apotheken und
Gree
KOHLEPAPI
handgere
ROLLT NICHT · E
ERHÄLTLICH IM FACH

Wildunger Helenenquelle
NIERE UND BLASE
HAUS-TRINKKUR durch
Brunnenhaase, Bielefeld
Bleichstr. 63-65, Ruf: 2876

Sie suchen ?
die für Sie richtige Krankenversicherung
Wir überzeugen !
durch Leistung
Geben Sie uns
Ihre Adresse
„Handwerk, Handel und Gewerbe"
Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund
Dortmund, Märkische Straße 9a
Angebot verlangen!
Name:
Ort:
Strasse:
U 38

OSRAM D
06
Die Osram-D der Zeit entspricht: Aus wenig Strom macht sie viel Licht!
OSRAM-D

Das farbverdichtete Pelikan Schreibband
hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.
GUNTHER WAGNER, HANNOVER

Unser Küken
weiß, was gut schmeckt.
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20/50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

Greif
KOHLEPAPIER 204
handgerecht!
ROLLT NICHT · ERGIEBIG
ERHÄLTLICH IM FACHGESCHÄFT

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Buchhalter(in) auf sofort gesucht Stundenweise Beschäftigung, eventuell abends. Rücksprache vorher. Anruf Telefon 590. *

Friseuse, zu sofort oder später gesucht. Salon Feibel, Rohrteichstr.

Verkäuferin für Brotgeschäft gesucht. Erna Hesse, Wilhelmstr. 1b. (21

Servierfräulein, perfekte, zum sofortigen Eintritt gesucht Löwenhof, Bielefeld, Ulmenstr. 2. (21

Laborantin, evtl. für halbe Tage, sucht Fotohaus Baumann, Goldstraße 3. (28

Mädchen und Frauen für ganze oder halbe Tage gesucht, leichte Arbeit, lohnende Beschäftigung. Karl Ostmann, Bielefeld, Märkische Str. Nr. 13 (3 Minuten vom Hauptbahnhof). (28

Mädel, junges, gesucht. Photomaton, Bahnhofstraße 36. f?

Frauen und Mädchen für leichte Hand- und Maschinen-Näharbeiten, auch für halbe Tage, gesucht. Fritz Hütig, KG., Mittelstraße 10. (21

Frau oder Mädchen, kräftige, für Wäscherei zum baldigen Antritt gesucht. Hotel Deutsches Haus, Hahnenklee, Oberharz. (21

Junge Mädchen und Frauen evtl. auch für Halbtagsarbeit gesucht. Julius Opitz, Viktoria-Horst-Wessel-Str. Ecke.

Lehrmädchen für die Maschinenstickerei stellt ein. Steinkamp & Co., Mittelstraße 10. (21

Suche f. meinen Damensalon zum 1. April ein tüchtiges **Lehrmädchen.** Johann **Baute,** Damen- und Herrensalon, Schloßhofstraße 10.

Mädchen, schulpflichtig, für leichte Stundenhilfe gesucht. Marktstraße 32, parterre.

Suche für meinen Gemüsebaubetrieb einige **Arbeitsfrauen. M. Kaethner, Heepen 28.**

Stütze, die einen Etagenhaushalt (fünf Zimmer) möglichst selbständig führen kann, für bald gesucht. An der Gewerbeschule 1 (Hindenburgstr.), Telefon 5074

Junges Mädchen für die selbständige Führung meines Geschäftshaushaltes für möglichst bald gesucht. Angebote unter P P 3575 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Haushälterin oder älteres Mädchen, evtl. Witwe ohne Anhang, sauber u. ehrlich, wird zur Führung eines kleinen ländlichen Haushalts von kinderlosem Altersrentner sofort oder später gesucht. Angebote unter P 4518 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Hausdame (Wirtschafterin) zu sofort oder später stellt ein Hauptbahnhofsgaststätten, Bielefeld.

Hausgehilfin, erfahren in Küche und Haushalt, wegen Heirat der jetzigen gesucht. Frau Stirnberg, Bahnhofstraße 25. (24

Hausgehilfin, junge, die zu Hause schlafen kann, evtl. auch nur halbe Tage, gesucht. Näheres Mikus, Josefstraße 4. Ruf 2272.

Hausgehilfin, zuverlässig, auch ältere, für meinen Geschäftshaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Frau Wwe. Hüttemann, Goebenstr. 41. (21

Hausgehilfin, ehrlich und zuverlässig, für Geschäftshaushalt (Bäckerei und Lebensmittel), auf dem Lande, zum 1. April oder später gesucht. Angebote unter R N 3541 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hausgehilfin wegen Heirat meiner jetzigen für Geschäftshaushalt zum 1. Mai gesucht. Frau Emil Wittler, Am Markt Nr. 3. (28

Hausgehilfin, zuverlässig, für meinen Haushalt zum 1. April 42 gesucht. Frau Otto Hebold, Bielefeld, Horst-Wessel-Str. Nr. 45. Tel. 2398. (21

Mädel, die aus dem Pflichtjahr kommen, werden von hiesiger Uniformfabrik als Näherinnen oder Hilfsarbeiterinnen zum Anlernen gesucht. Vorerst schriftl. Angebote unter T D 3567 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. *

Suche eine nette Hausgehilfin oder Haustochter für ein ruhiges, gepflegtes Einfamilienhaus. Bielefeld, Am Kreishaus 6.

Hausgehilfin, tüchtige, sofort oder später gesucht. Frau Wally Heyemeyer, Bielefeld, Meller Straße 45. (21

Hausgehilfin, zuverlässig, für Geschäftshaushalt z. 1. 4. oder später gesucht. Knollmann, Gütersloher Straße 30. (28

Hausgehilfin nach Berlin gesucht. Zu erfragen: Frau Ritze, Arndtstr. 45.

Hausgehilfin gesucht, die auch im Laden (Bäckerei) mit tätig sein kann. Frau Krügermeier, Henriettenstraße 17. (21

Halbtagshilfe f. Etagenhaushalt gesucht. Vorstellung vormittags. Frau Becker, Am Ostpark 3. Telefon 1037. (23

Putzfrauen ab 1. 4. gesucht. Hauptpostamt Bielefeld, Herforder Straße Nr. 14. (21

Putzfrau gesucht für zwei Vormittage in der Woche. Frau Pastor Lund, Elsa-Brändström-Straße 11. (21

Putzfrau gesucht. Schuhhaus Degen, Niedernstraße 28. (25

Putzfrau für meine Geschäftsräume 2—3 Stunden täglich gesucht. Mode-Reinold, Obernstr. 32.

Putzfrau z. Unterstützung der bereits vorhandenen für einige Nachmittagsstunden gesucht. Voßkötter & Johle, Herrenwäschefabrik, Detmolder Straße 57. (21

Putzfrau, 2mal wöchentlich gesucht. Hindenburgstraße 7.

Putzfrau gesucht. Viktoriastraße 40.

Putzfrau, saubere, zuverlässige, 2—3mal wöchentlich gesucht. Bischoff, Mozartstraße 8. Tel. 696.

Putzfrau wöchentlich an fünf Tagen für zwei Vormittagsstunden gesucht. Kunstgewerbehaus Oehlmann, Niederwall 9.

Putzfrau für halbe Tage gesucht, wöchentlich zwanzig Stunden. Allgemeine Ortskrankenkasse, Oelmühlenstraße.

Putzfrau f. einige Stunden vormittags gesucht. Lutterstift, 15er Str. 27a

Putzfrau gesucht für ganztägige Beschäftigung. Stadttheater Bielefeld.

Putzfrau, gute, wöchentlich zweimal je etwa drei Stunden gesucht. Tageszeit noch zu verständigen. Frau Carl Horn, Oberntorwall 14b.

Putzfrau für halbe Tage ges. Schuhhaus Wurm, Niedernstraße 18. (27

Frauen od. Mädchen für Küchenarbeiten, evtl. auch zum Servieren, gesucht. Fisch-Gaststätte, Lützowstraße 4.

Frau oder junges Mädchen zur Mithilfe im Haushalt für vormittags gesucht. Lessingstr. 18.

Waschfrau für sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Bürokraft, tüchtige, für sofort oder später gesucht. Bewerbungen an: Hauptbahnhofsgaststätten, Bielefeld. (23

Bürohilfe für ganz leichte Arbeiten gesucht, evtl. Halbtagsbeschäftigung. Angebote unter B 4825 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Friseurgehilfe zu sofort oder später gesucht. Salon Feibel, Rohrteichstr.

Dekorateur zum Umändern und Aufhängen von Gardinen für Anfang April von Privathaushalt gesucht. Angebote unter S R 3560 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Pferdepfleger, unverheirateter, solider und zuverlässiger, wird für einen größeren Pferdestall von einer Fabrik auf dem Lande gesucht. Wohnung und Kost wird gestellt. Angebote unter S A 3547 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (21

Arbeiter, männliche und weibliche, für leichte Arbeiten für sofort gesucht. August Sewing, Mineralwasserfabrik, Herforder Straße 102. (21

Wachleute, zuverlässig u. unbescholten, für Sonderposten gesucht. „Biso", Heeper Straße 8.

Arbeitskraft für Heizung und Packerei stellt sofort ein. Karl Wörmann, KG., Herrenkleiderfabrik, Bahnhofstraße 48.

Gartenarbeit. Männer und Frauen für Gartenarbeit gesucht, evtl. auch Halbtage. Gärtnerei Leupold, Bielefeld, Friedhofstraße 14. Fernruf 481.

Lehrling, männlicher, für Großhandel und Export, gesucht. Gute kaufmännische Ausbildung. Angebote unter W C 2815 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Lehrling, männlich oder weiblich, zum 1. 4. oder f. später gesucht. Drogenhandlung Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 29. Telefon 2995. (24

Bäckerlehrling z. 1. April gesucht. Bäckerei und Konditorei Paul Uthoff, Vollbrinkers Weg 21. *

Laufbursche, möglichst Radfahrer, sucht Blumenhandlung Schneider, Niedernstraße 22. (21

Suche zu Ostern schulentlassenen Arbeitsburschen für leichte Arbeiten. Bau- und Möbeltischlerei Hugo Miska, Brackwede, Turnerstraße 18. Ruf Nr. 177. (21

Arbeitsbursche für leichte Lager-Büroarbeiten und Botengänge (mögl. Radfahrer und aus näherer Umgebung) gesucht. Weiland & Tuxhorn, Armaturenfabrik, Brackwede, Niederstraße 124. (21

Arbeitsbursche stellt ein. Christian Hergeröder, Goebenstraße 47/49. Telefon 6383. (21

Junge, schulpflichtig, (Radfahrer) für einige Stunden gesucht. Waldeckstraße 10.

Landjahrjunge kann ab 1. April eingestellt werden. Gärtnerei Leupold, Bielefeld, Friedhofstr. 14. Fernruf 481.

Stellengesuche

Arbeiter, vielseitig, sucht Beschäftigung von 8 bis 1 Uhr vormittags. Angebote unter M 4516 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (21

Fräulein, älteres, evang., sucht selbständigen Wirkungskreis in frauenlosem Hause. Angebote unter W Z 4728 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Buchführungsarbeiten nimmt junge Frau an. Angebote unter S K 3555 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Damenschneiderei, Lehrstelle nach Beendigung des Pflichtjahres gesucht. Angebote unter K 4859 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Lehrmädchen für Maschinenstickerei stellt sofort ein. A. Sauer, Ravensberger Str. 38.

Mietgesuche

2—3-Zimmer-Wohnung, angenehme, evtl. zwei größere Zimmer u. kleinen Nebenraum mit Heizung, zum 1. Juli oder früher gesucht. Kochgelegenheit auf Gas oder elektrisch. Stadtmitte, Nähe Bahnhofstraße, bevorzugt. Angebote unter P 4604 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Wohnung, 3—4 Räume, mit Bad, von jungem Ehepaar sofort gesucht. Osten bevorzugt. Angeb. unter R W 3546 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

3—4-Zimmer-Wohnung mit Bad gesucht. Angeb. unter R 4657 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Wohnung, kleine abgeschlossene, oder 2 bis 3 Räume mit Kochgelegenheit, sucht ältere Dame. Angebote unter P 4754 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer, möbliert, mit Kochgelegenheit, von berufstätig. Herrn (Dauermieter) Nähe Nebelstor gesucht. Angebote unter A 4891 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Dame, ruhige, gebildete, berufstätig, sucht zu sofort oder 1. April zwei leere oder ein möbliertes Zimmer in nur gutem Hause, am liebsten in der Nähe der Promenade. Angebote unter S M 3558 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (25

Zimmer, möbliert, am liebsten mit Kochherd, sucht berufstätiges Mädchen. Angebote unter W 4777 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer, evtl. leer, gesucht. Angebote unter W 4683 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Für Gefolgschaftsmitglieder (Lang- u. Schwerarbeiter) suchen wir private Unterkunft mit Verpflegung (auch 2- und 3-Bettenzimmer), Preislage etwa 2.70 RM. pro Tag. Benteler-Werke, Aktiengesellschaft, Weidenstraße. (!!

Wochenendhaus zu mieten gesucht. Angebote unter R R 3543 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Lagerraum, zirka 100 qm, in Bielefeld oder Umgebung gesucht. Angeb. unter S F 3552 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Vermietungen

Zimmer, freundlich möbliert, zu vermieten. Nierkamp, Herforder Str. 280.

Zimmer, leeres, zu vermieten. Angebote unter S S 3561 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer mit Pension an gebildeten Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnungstausch

Wohnungstausch! Biete abgeschlossene Neubau-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, gekacheltes Bad, Balkon. Suche Vierod. Mehrzimmerwohnung im Westen. Angebote unter S 4324 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Tauschwohnung. Biete 3 Zimmer mit Küche (Altwohnung) im Westen, Miete 30 RM., gegen 3 Zimmer mit Küche im Westen, Miete 50 bis 60 RM. Angebote unter A 4621 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Tauschwohnung. Biete: 3 Zimmer, Bad, Balkon, abgeschl., 43 RM., im Westen. Suche größere Wohnung. Angebote unt. R 4878 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

Rind, hochtragend, anfangs April kalbend, von sehr guter Abstammung, zu verkaufen. Bauer Arnold Ostermann, Ummeln 6. (23.

Rollwagen, zirka 35 Zentner Tragkraft, in bester Verfassung zu verkaufen. (280 RM.). Zu besichtigen am Samstag, 21. 3., nachmittags von 13 bis 15 Uhr bei der Wirtschaft Wedding, Heepen.

Börte 2,—, 12,—, Bilder 1,—, 6,—, Babykorbständer 3,—, Stühle 2,—, abzugeben. Wilhelmstr. 1a, 2 Etage.

Wohnzimmerschrank, Vitrine, 1,40 breit, Eiche, Nußbaum furniert, mit Bücherbord, zu verkaufen (140 RM.). Angebote unter S G 3553 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Oberbett, leichtes, für kleines Kinderbett, zu verkaufen (35 RM.). Angebote unter S G 3553 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Eßzimmer, gebrauchtes, zu verkaufen, 450 RM. Zu besichtigen 11 bis 13 Uhr. Herforder Str. Nr. 12, I.

Schäferhund, Rüde, mit Stammbaum, äußerst scharf, wachsam und stubenrein, verkauft Wilhelm Goldbeck, Brackwede, Kampstraße 21.

Vertiko 40,—, Kleiderschrank 70,—, Ausziehtisch 28,—, Kommode 18,—, Gehrock 18,—, verkauft. Angebote unter S P 3559 an die Agentur Brackwede der Westfälischen Zeitung.

Mutterschwein, mit 11 Jungen. Ferkel, 5 Wochen alt, zu verkaufen. Haus Tiberias, Bethel. f

2 Bilder, Blumenstück u. Rheinlandschaft, 93/70, à Stück 10,—. Deckenbeleuchtung 8,—, abzugeben. Angebote unter L 4868 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Küche, weiße, 60 RM., Stubenampel 30 RM., Blumenkrippe (Metall) 12 RM., sowie andere Gegenstände zum Taxpreis zu verkaufen. Melanchthonstraße 36. Besichtigung täglich 12 bis 13 Uhr.

Wäschepresse (Thomas) 30,—, Thomas-Waschmaschine, neu, m. Wassermotor, 110,—, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kinderwagen für 25 RM. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kuh, hochtragend, verkauft Landwirt Ongsiek, Horstheide 38.

Kaufgesuche

Fohlen zu kaufen gesucht. Angebote unter M 4653 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Hobelbank zu kaufen gesucht. Angebote unter K 4513 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Anzug, mittlere Größe, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Bettmann, Wellensiek 39. (21

Gasherd gesucht. Angebote unter E 4212 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (

Uebergangs- oder Sommermantel, Gr. 44—46, für 19jährigen gesucht. Angebote unter A 4695 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (21

Kaninchenstall, 2—4teilig, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter C 4725 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (21

Ladenregale und größeren Schrank für Laden gesucht. Lindner, Jöllenbecker Str. 12. (23

Bockflinte, Kal. 12, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Becker, Teutoburger Straße 35.

Waschmaschine (Trommel), elektrisch, mögl. Siemensfabrikat, zu kaufen gesucht. Angebote unter H 4637 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Bücherbrett zu kaufen gesucht. Angebote unter V 4670 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Federflachwagen, 12 bis 15 Zentner Tragkraft, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an E. Graebner, Gut Ribbentrup, Post Schötmar.

Sommermantel oder Uebergangsmantel, etwa Größe 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 4755 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Startpistole, Em-Ge, mit sechsschüssigem Magazin, zu kaufen gesucht. Kehr, Oberntorwall 31.

Gartenhäuschen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 4853 an die Geschäftsstelle de Westfälischen Zeitung.

Sport- oder Personenwagen gesucht. Schwichtenberg, Bielefeld, Trocadero.

Schreibtisch ohne Aufsatz, großer, schlichter, zu kaufen gesucht. Tel. 3158.

Klavier zu kaufen gesucht. Wulfmeyer, Siegfriedstraße 57. Telefon 2165.

Schrankkoffer, neuer oder gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Angebote unter G 4854 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Selbstfahrer oder leichter Purschwagen für Einspänner zu kaufen gesucht Telefon 632.

Kindersportwagen (Korb) neuwertig, gesucht. Linnepe, Elpke 14a. (21

Herrenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 4870 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Handharmonika zu kaufen gesucht. Angebote unter P 4877 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Gartenhaus zu kaufen gesucht. Angebote unter S 4880 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Haus zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter T 4881 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter C 4886 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Sportwagen gesucht. Angebote unter W 4884 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kleiderschrank, alter, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 4889 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaninchenstall für 8 bis 10 Tiere, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Desgl. kleines Jauchefaß, 80 bis 90 Liter. Preisangebote erbittet W. Rahn, Uerentrup 65, Bielefeld II.

Laubenherd oder alten Küchenherd zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. D 4893 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verschiedenes

Wer fertigt Jackenkleid an? Angebote unter H 4490 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Garten zu pachten gesucht. Angebote unter R S 3544 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (21

Welche saubere Frau wäscht, stopft und flickt für Junggesellen? Angeb. unter F 4651 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kleppermantel, Gr. 50 bis 52, zu tauschen gesucht. Angebote unter S T 3562 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Junges süddeutsches Ehepaar sucht ebensolches zwecks Geselligkeit. Angebote unter V 4883 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Tausche Damensportschuhe gebr., 36, gegen gleiche Größe mit hohem Absatz. Angebote unter B 4885 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Leinenpumps, fast neu, weiße (mit rotem Leder) 9.—RM., blau-rote Sommerschuhe (Leder) 11.-RM mit hohem Absatz gegen Schuhe mit niedrigem Absatz (Bezugschein II) zu tauschen. Angebote unter T C 3566 an die Westfäl. Zeitung. t

Verloren

Brieftasche, schwarzbraun, etwa 70 RM. Inhalt und Karten, von Arbeiter Herforder Straße bis Gebrenberg verloren. Abzugeben bei Franz Herrmann, Schillerstraße 94, Schraubenfabrik.

Manschettenknopf verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Spiegelstr. 8.

Kette, Silber, m. blauem Stein, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Ulmenstraße 4.

7. DEUTSCHE REICHSLOTTERIE
größte und günstigste Klassenlotterie der Welt!
ÜBER 100 MILLIONEN RM
werden in 5 Klassen ausgespielt.
480 000 Gewinne
3 von je 500 000.- RM und dazu 3 Prämien von je 500 000.- RM
Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahme! Erneuern Sie rechtzeitig Ihr altes Los – kaufen Sie ein neues!
½ Los kostet nur 3.- RM je Klasse. Ziehung der 1. Klasse: 17. 4. 42.

Zur Zahn- und Mundpflege
KAISER-NATRON
unentbehrlich
In Packungen von 10 Pfg. an


Freude am Leben durch vorsorglichen Abschluß einer Kapital-Versicherung
Frage die Volksfürsorge
Bielefeld Marktstr. 8

aromatisch leicht frisch
... drei gute Gründe,
die Astra langsam und mäßig zu rauchen und nicht zu stapeln. Beim Lagern leiden Aroma und Frische.
Astra


von Beruf: HAUSFRAU
Ich halte auf Ordnung und Sauberkeit. Natürlich muß jeder in der Familie auch seine Schuhe täglich pflegen.
Lodix Schuhpflege heute nötiger denn je!
AUS DEN SIDOL-WERKEN

Trineral-Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/10

Kirschblüten, Kinder und Kimonos

Japanisches Brauchtum und japanische Landschaft

Alle Völker der Erde feiern die Wiederkehr des Frühlings mit gleicher Heiterkeit und unbeschwerter Hingabe an die Auferstehung der Erde. Der ernste und karge Winter mit seinen feierlichen Festen wird von den Gemütern abgestreift, die neue Lebenslust sprengt alle kahle Düsternis, die langen Nächte sind vorüber, die Kälte ist vorüber, der traumschwere Schlaf der Erde ist ausgeträumt, sie erwacht, um traumhaft süß zu erblühen. Ob im kargen, kalten Norden das Eis schmilzt und die Bäche wild über Fels und Wiese schäumen, ob im Süden über Nacht die Welt zum Blütenmeer geworden ist, ob eine magere Erde einige Gräslein hervorbringt, ob nur der Himmel eine andere Färbung annimmt und die Luft süßer und schwerer atmet, oder ob noch aus winterlichem Kleid das große Blühen hervorbricht, wie wir es kennen; dies Ahnen mehr als Schauen zunächst, daß etwas Ueberwältigendes geschehen wird, die gurgelnde Nässe des Bodens, die farbige Feuchte der kleinen Wolken, der warme Wind, der die ersten Regentropfen des Jahres peitscht und die kahlen Aeste der Bäume beutelt; dies formlos unbändige Rumoren und Umsichschlagen, bis eines Morgens die Welt süß und still im Glanze reichen Blühens steht, dies ist der ewig erwartete und gefeierte Frühling.

Hinreißendes Schauspiel der Natur

Gleichermaßen gerät der Mensch ins Blühen, wenn es freilich bei ihm auch unansehnlicher geschieht als bei der Erde, aus der er aber doch geschaffen ist und deren Teil er darstellt. Hingerissen vom hinreißenden Schauspiel der Natur, läßt er sich für eine Weile tragen, vom Hochgefühl zu leben, die süße Frühlingsluft zu atmen und mit den anderen Menschen in Heiterkeit vereint zu sein. Mit nachsichtigem Lächeln bemerken wir, daß selbst der Griesgram und der Grillenfänger seine wunderlichen Versuche anstellt, dem ansonsten so trübseligen Dasein einen Reiz abzugewinnen. Er wird von der Menge der unter Blüten Lustwandelnden getragen, mitgezogen und ein wenig beschwipst vom Blust wie sie, die nicht ansiehen, beschwipst vom Blust und Weine zugleich zu sein.

Kult der Blüte

In welchem Maße der Frühling für den Japaner bedeutsam und festlich sein muß, ist unschwer zu ermessen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß kein Land der Welt einen so feinverzweigten und ausgebildeten Kult mit der Blüte kennt. Gärten anzulegen, Blüten in eine Vase zu stellen, das verlangt Schule, es ist keine individuelle Tat, sondern uralter, immer vererbter und verehrter Brauch, Kultur also. Sie ist dem Japaner heilig und kommt beinahe einem religiösen Ritual gleich. Sein Frühling steht ganz im Zeichen der Kirschblüte. Ueberall, in Gärten und Parks, an den Rändern der Straßen und Wege, zwischen Feldern entlang den Bächen und Kanälen, an See und Hain stehen die uralten Kirschbäume, nur gepflanzt, um zu blühen, denn sie bringen keine Frucht. Die Welt ist weiß, das bunte Leben spielt sich unter weißen Blütenwolken ab, leise im Winde wehenden Wolken.

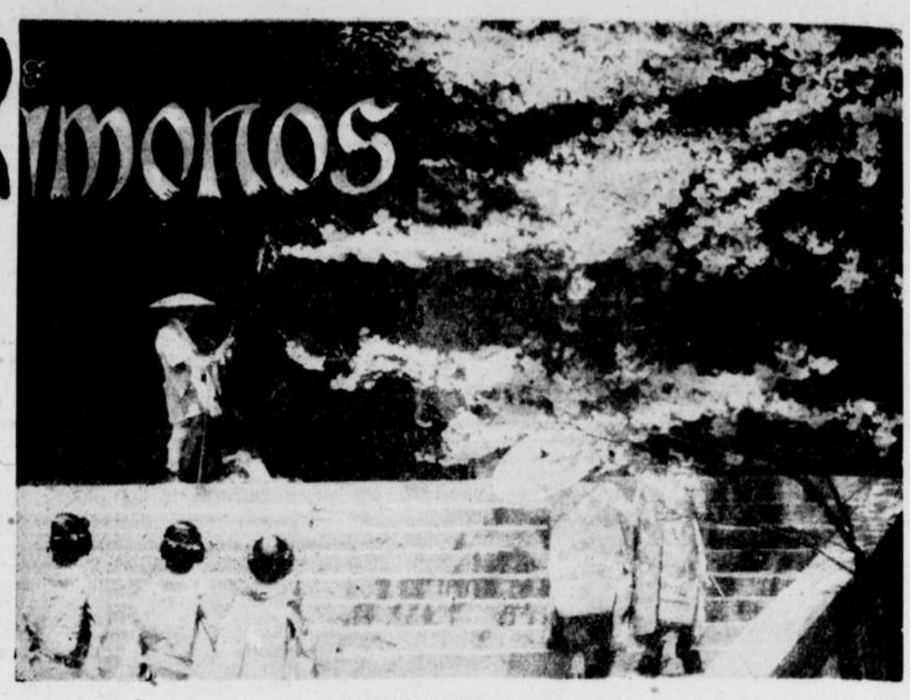
„Hanami" in Japan

Mit der Kirschblüte, dem Sinnbild der Schönheit, der Fruchtbarkeit und des Frühlings begeht Japan ein Fest der Erneuerung, der Erlösung aus dem kurzen Winter, der über Nippons Fluren liegt. Auf den südlichen Inseln beginnen die Kirschblüten zuerst ihre Pracht zu entfalten; bald erstreckt sich das Blütenmeer bis zur nördlichsten Insel Hokkaido —, Japans Frühling hat Besitz ergriffen vom japanischen Land. Weiß, rosa, gelb und leuchtend rot schimmert seine Blütenpracht, und in ihre Farben mischt sich das Bunt seidener Kimonos. Ganz Japan feiert den Frühling. Aus den Fernen fremder Länder kommen die Gäste, um das Wunder der Kirschblüte zu schauen. „Hanami" nennt der Japaner dieses Fest. Es zu feiern ist Sache des ganzen Volkes. Was gäbe es in Japan, was nicht Sache des ganzen Volkes wäre? — Es ist das Geheimnis des Erfolges dieser starken, aufstrebenden Nation, daß immer und alles Sache ihrer Gemeinschaft ist. —

„Hanami", das Blütenfest, zieht seinen farbenfrohen Kranz um den japanischen Frühling, und die Tage sind voll andächtiger Bewunderung, voll lächelnder Sorglosigkeit und lebensbejahender Lust. Reiswein, Tee, Bier und Cider erfrischen den Durstigen, unter den breit ausladenden Kirschbäumen, unter ihrem Blütensegen, bewegt sich eine frohe Menge. Lieder erklingen, das Filigran tanzender Geishas stickt ein farbensprühendes Bild in eine von künstlerischer Hand geformte Landschaft. Der Japaner ist ein Meister der Gartenkunst. Sein stark ausgeprägter Naturssinn hat für jede Blume, jeden Baum und jedes Tier eine dichterische Verherrlichung gefunden. So hat er die Kirschblüte zum Symbol seines höchsten Standes, des Standes der Samurai, der Ritter, erhoben. So wie die Kirschblüte in voller Pracht, ohne zu welken vom Baum sinkt, so opfert sich der Samurai, der Ritter, im Vollbesitze seiner Kraft dem Kaiser und dem Vaterlandes. Uralte Kirschbäume hat japanische Gartenkunst zu Zwergen der Flora geformt. Das verschnittene Geäst streckt eine Silhouette von unvergleichlicher Schönheit gegen das Blau des Himmels. Tief neigen sich die Zweige der Riesen unter den Kirschbäumen, mit farbenfrohen Blüten besetzt, zur Erde, gleich einer Last von Beglückung zur Freude der Menschen.

Kirschblütenfest – Geburtsfest

Das höchste Gut des Japaners sind Kinder. Hier am Tage des Kirschblütenfestes tritt die Liebe des Japaners zur Jugend besonders in Erscheinung, denn es ist ein Volksfest im besten Sinne. Das Knaben- und Mädchenfest, das zweimal im Lenz eines jeden Jahres gefeiert wird — übrigens eine Sitte, die den europäischen Geburtstag ersetzt —, ist Japans Jugend gewidmet. Hat der junge Japaner seine Schule beendet, dann beginnt für ihn die vormilitärische Erziehung. Eine Reihe von Organisationen hat es sich zur Aufgabe gestellt, den jungen Kräften des Landes vor Ableistung ihrer militärischen Dienstpflicht eine gute soldatische Ausbildung zu geben. Die alte Tradition des Kampfsportes in Japan wird hier fortgeführt. Jahrhundertealter Brauch steht neben dem modernen Leben des japanischen Volkes. Indem es nur das Beste seiner geschichtlichen Erinnerungen behielt, bewahrte es seinen Glauben an die Unüberwindlichkeit eines starken ritterlichen Geschlechtes. Mit dem Frühling am Fujiyama, dem heiligen Berg, zieht alljährlich neues Hoffen und Wünschen in japanisches Land. Pilgerkarawanen streben den Weg zur Höhe hinauf, Kranke und Gebrechliche erhoffen im Angesicht der Götter Heilung. Im Hokonesee spiegelt sich die schneebedeckte Spitze des Fuji-yamas; an seinen Ufern liegen Dörfer dicht gedrängt. Und doch ist dieses Tal nur der Kratergrund eines ausgebrannten Vulkans, der seit Menschengedenken tot ist. In nicht zu weiter Entfernung jedoch liegt das große Erdbebengebiet Japans. — Was sind aber Erdbeben, die so häufig sind, gegen das Wunder der Kirschblüte? — Wem diese Gegenüberstellung begreiflich wird, der hat das Naturell des Japaners erfaßt. Ein vorsorgendes und doch sorgloses Volk, das die Wurzeln seiner Kraft nur in dem Glauben an sich selbst findet.



Tempelwächter

Ein Berg als Symbol

Japans heiliger Berg

Solange man von Nippon weiß, kennt man es als ein vulkanisches Land. Ein Erdausbruch hat einmal diese Inselgruppe aus dem Meer emporgerissen, und bei ihren Bewohnern sollte dieser Ursprung ihres Vaterlandes nie in Vergessenheit geraten. Dafür sorgen die Erdbeben, die in unberechenbaren Zwischenräumen immer wieder alles verwüsten, was der Mensch fleißig und mühsam aufgebaut hat. Die japanische Kultur ist ganz im Kampfe gegen Erdbeben groß geworden. Ihre Architektur ist ein Ausdruck für dieses ständig betonte „Dennoch!"

Unter den Schroffen und Spitzen, die der unterseeische Vulkanausbruch in der Geburtsstunde Japans auftürmte, geriet einer der Gipfel am ragendsten und merkwürdigsten, der Fujiyama. Er wurde für das östliche Inselvolk das und mehr, was der Götterberg Olymp für die alten Hellenen gewesen war.

Es war für die nationale und kulturelle Festigung des werdenden Volkes von einer ungeheuren Bedeutung, daß es äußerlich und innerlich auf einen festen Blickpunkt wie diesen kegelartig aufsteigenden Götterberg ausgerichtet war. Was auch geschehen mochte, hier trafen sich alle Gedanken immer wieder zusammen. Der Berg blieb derselbe, doch je nach Jahreszeit und Witterung, entsprechend auch dem Standpunkt und der Stimmung seiner Betrachter schien sich der Ausdruck seines Antlitzes zu ändern.

Japans größter Maler, Hokusai (1760 bis 1849), hat sein Lebenswerk darauf verwendet, den Fuji-yama immer wieder darzustellen. In Regen und Nebel, betrachtet durch eine Binsenmatte oder durch eine Schilfkulisse, immer ein anderer, wie kein Tag im Leben dem anderen gleicht. Und doch immer derselbe, göttlich unnahbar und unwandelbar, nur dem Verstehen des menschlichen Betrachters stets neue Fragen stellend.

Dieser Berg ist für sein Volk der große Ewige, ein Abbild der Gottheit. Was das Volk bewegt, immer steht er als ausrichtender Blickpunkt im Mittelgrunde. Der Reisbauer pflügt, der Fischer strickt seine Netze und wirft sie aus, der Zimmermann baut ein Haus, Mädchen in schöner Tracht betreiben Gartenbau, eine Hausfrau arbeitet am Webstuhl kostbare Wirkereien, Junge und Alte vereinigt das Fest der Kirschenblüte, fromme Pilger streben zum Tempeltor. Das ist ein Ausschnitt aus dem japanischen Volksleben, und man kann ihn so umfassend ausgestalten, wie man will. Aber immer steht erhaben im Hintergrund dieser heilige Berg. Bald scheint er zu lächeln, bald erinnert er uns an winterliche Hochgebirgseindrücke unserer Breiten, wie den Brocken oder die Schneekoppe. Stets jedoch bleibt er in sich selbst derjenige, der er war seit Urbeginn, er mahnt sein Volk zur Treue zur eigenen Art und sagt ihm: Was ihr mit den Augen der Sterblichen in mich hineinseht, ist nur ein vergängliches Gleichnis.



Fuji-yama im Winterschnee



Pavillons im Park



Gang zum Tempel

Foto Ufa (4)

FAMILIEN-ANZE

Wir haben uns verlobt: Kreimer / Gefr. Hans He Wehrmacht. Bielefeld (Os Straße 33), den 20. März

Unsere Verlobung beehren bekanntzugeben: Lieselot mann / Friedrich Aßhau Obergefr. im Felde. Han (Tannenhof 3), Bielefe Windthorst-Str. 41), 22. M

Ihre Verlobung geben Anni Mittelberg / Dr. Lohrmann, z. Zt. Feldapo einem Res.-Laz. Bielefel burger Str. 45), Göttinge weg 22), 21. März 1942.

Christel Brüggemann / Er fried Decius, z. Zt. W Verlobte. Sendenhorst, I ster, 22. März 1942.

Ihre Vermählung geben Rolf Westerteicher, z. Zt. Felde / Lieselotte Wes geb. Wellerdiek. Bielefel berger Str. 8), Frühlingsan

Ihre stattgefundene Krie geben bekannt: Mathie und Frau Gudrun, geb. W Gronau (in Westf.), z. Zt. Berlin-Zehlendorf (Haeck März 1942.

Statt Karten. Ihre V geben bekannt: Hans D Frau Emma, geb. Kratz (Moltkestr. 7), z. Zt. Ne bei Frankfurt-Main, Tau

Zu unserer Vermählung wir viele Aufmerksamke diesem Wege danken Bekannten, Freunden wandten recht herzlich. Krüger u. Frau Ruth, ge

Ihre Vermählung geben Reinhard. Venkord, R inspektor / Lisa Venk Frommelt. Magdeburg v.-Stein-Straße 38), 21.

Wir erhielten di bare Nachricht, innigstgeliebter, geßlicher Mann lieber, guter, hoffnungsvol Schwiegersohn, unser all licher Bruder, Schwager Neffe und Vetter

Fritz Vornhol

Feldw. in einer Panz.-Aufk Inh. des E. K. II, Verw abzeichens und des Panze abzeichens sowie sonstige zeichen, im fernen Osten schweren Verwundungen von fast 26 Jahren verste Er gab sein Leben für Führer im Kampf um lands Größe und Freih einzigster und heißester seine Lieben in der Hein bald wiedersehen zu dür ihm und uns unerfüllt.

In tiefer Trauer: Hanna Vornholt, geb. kord / Familie Wilh. Wwe. Lina Wullenko alle Anverwandten.

Ummeln 260, Friedrich im März 1942.

Die Gedächtnisfeier f 22. März 1942 in der evan Kirche zu Friedrichsdorf

Auch wir trauern um jähriges, treues und Gefolgschaftsmitglied. A Bielefeld, Wilhelm Hag

Statt besonderer An Am 18. Februar im Osten bei eine angriff in treu datischer Pflich im Alter von 22 Jahr geliebter ältester Sohn u

Unteroffizier

Arnold Lütj

Inh. des E. K. II, des Sturmabzeichens u. Ver abzeichens.

Rechtsanwalt Dr. L Frau Elsbeth, geb. Klaus Lütje, z. Zt. Felde / Annelies Lütj

Bielefeld, den 19. März

Unser lieber Vater, S vater, Großvater, Brude ger und Onkel

Karl Knollma

ging nach kurzer, Krankheit im 79. Lebe Frieden heim.

In tiefer Trauer: Wilh u. Frau Paula, geb. Willi Knollmann u. F geb. Korbmacher / P mann und Frau H Stukenbröker / Herm mann / Else Knollm Enkelkinder.

Bielefeld, den 20. Mär Weststraße 110.

Die Beerdigung f Dienstag, dem 24. Mär von der Kapelle des hofes aus statt. Vorfeie



dicht gedrängt. Und
ratergrund eines aus-
eit Menschengedenken
r Entfernung jedoch
iet Japans. — Was
äufig sind, gegen das
- Wem diese Gegen-
der hat das Naturell
orsorgendes und doch
zeln seiner Kraft nur
t findet.

bol

ürdigsten, der Fuji-
östliche Inselvolk das
berg Olymp für die

onale und kulturelle
Volkes von einer un-
äußerlich und inner-
nkt wie diesen kegel-
erg ausgerichtet war.
hier trafen sich alle
sammen. Der Berg
Jahreszeit und Witte-
Standpunkt und der
schien sich der Aus-
dern.

Hokusai (1760 bis
k darauf verwendet,
der darzustellen. In
t durch eine Binsen-
ilfkulisse, immer ein
Leben dem anderen
derselbe, göttlich un-
ur dem Verstehen des
neue Fragen stellend.
Volk der große Ewige,
Was das Volk bewegt,
tender Blickpunkt im
r pflügt, der Fischer
sie aus, der Zimmer-
hen in schöner Tracht
Hausfrau arbeitet am
en, Junge und Alte
irschenblüte, fromme
or. Das ist ein Aus-
Volksleben, und man
stalten, wie man will.
m Hintergrund dieser
r zu lächeln, bald er-
Hochgebirgseindrücke
ocken oder die Schnee-
in sich selbst derjenige,
mahnt sein Volk zur
sagt ihm: Was ihr
ichen in mich hinein-
es Gleichnis.

Foto Ufa (4)

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: **Anneliese Kreimer / Gefr. Hans Heupp,** z. Zt. Wehrmacht. Bielefeld (Osnabrücker Straße 33), den 20. März 1942

Unsere Verlobung beehren wir uns bekanntzugeben: **Lieselotte Böckmann / Friedrich Aßhauer,** z. Zt. Obergefr. im Felde. Hamm i. W. (Tannenhof 3), Bielefeld (Ed.-Windthorst-Str. 41), 22. März 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anni Mittelberg / Dr. Werner Lohrmann,** z. Zt. Feldapotheker in einem Res.-Laz. Bielefeld (Teutoburger Str. 45), Göttingen (Kirchweg 22), 21. März 1942.

Christel Brüggemann / Ernst Gottfried Decius, z. Zt. Wehrmacht, Verlobte. Sendenhorst, Bez. Münster, 22. März 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rolf Westerteicher,** z. Zt. Uffz. im Felde / **Lieselotte Westerteicher,** geb. Wellerdiek. Bielefeld (Ravensberger Str. 8), Frühlingsanfang 1942.

Ihre stattgefundene Kriegstrauung geben bekannt: **Mathieu Stroink und Frau Gudrun,** geb. Westenhoff, Gronau (in Westf.), z. Zt. im Felde, Berlin-Zehlendorf (Haeckelstr. 15), März 1942.

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Dörger und Frau Emma,** geb. Kratz. Bielefeld (Moltkestr. 7), z. Zt. Neu-Isenburg bei Frankfurt-Main, Taunusstr. 55.

Zu unserer Vermählung erhielten wir viele Aufmerksamkeiten. Auf diesem Wege danken wir allen Bekannten, Freunden und Verwandten recht herzlich. **Berthold Krüger u. Frau Ruth,** geb. Weber.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Reinhard Venkord,** Reichsbahninspektor / **Lisa Venkord,** geb. Frommelt. Magdeburg (Freiherr-v.-Stein-Straße 38), 21. März 1942.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Schwiegersohn, unser allzeit fröhlicher Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Vetter

Fritz Vornholt

Feldw. in einer Panz.-Aufkl.-Abtlg. Inh. des E. K. II, Verwundetenabzeichens und des Panzer-Kampfabzeichens sowie sonstiger Ehrenzeichen, im fernen Osten an den schweren Verwundungen im Alter von fast 26 Jahren verstorben ist. Er gab sein Leben für seinen Führer im Kampf um Deutschlands Größe und Freiheit. Sein einzigster und heißester Wunsch, seine Lieben in der Heimat recht bald wiedersehen zu dürfen, blieb ihm und uns unerfüllt.

In tiefer Trauer:
Hanna Vornholt, geb. Wullenkord / **Familie Wilh. Vornholt Wwe. Lina Wullenkord / und alle Anverwandten.**

Ummeln 260, Friedrichsdorf 61, im März 1942.

Die Gedächtnisfeier findet am 22. März 1942 in der evangelischen Kirche zu Friedrichsdorf statt.

Auch wir trauern um ein langjähriges, treues und fleißiges Gefolgschaftsmitglied. **Auto-Depot Bielefeld, Wilhelm Hagemann.**

Statt besonderer Anzeige

Am 18. Februar 1942 fiel im Osten bei einem Sturmangriff in treuester soldatischer Pflichterfüllung im Alter von 22 Jahren unser geliebter ältester Sohn und Bruder

Unteroffizier

Arnold Lütje

Inh. des E. K. II, des Infanterie-Sturmabzeichens u. Verwundetenabzeichens.

Rechtsanwalt Dr. Lütje und Frau Elsbeth, geb. Albrecht
Klaus Lütje, z. Zt. Soldat im Felde / **Annelies Lütje.**

Bielefeld, den 19. März 1942.

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Knollmann

ging nach kurzer, schwerer Krankheit im 79. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Geßler u. Frau Paula,** geb. Knollmann **Willi Knollmann u. Frau Mimi,** geb. Korbmacher / **Paul Knollmann und Frau Herta,** geb. Stukenbröker / **Hermann Knollmann / Else Knollmann / und Enkelkinder.**

Bielefeld, den 20. März 1942. Weststraße 110.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. März, 14 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 13.40 Uhr.

Heute nachmittag gegen 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Tischler

Paul Husemann

im Alter von fast 35 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Else Husemann,** geb. Sundermann **Gottlieb Husemann und Frau Friederike,** geb. Böckhaus / **Hermann Husemann u. Frau Hanna,** geb. Lauks / **Gustav Husemann,** z. Zt. im Felde, **und Frau Else,** geb. Heidemann / **Familie Sundermann / Familie Riepe und alle Anverwandten,** die ihn nie vergessen werden.

Jöllenbeck (Herforder Straße 82), Post Peppmeiersfeld über Bielefeld 2. Oldinghausen, Enger, den 19. März 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. März 1942, nachmittags 2.45 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Arbeitskameraden: **Betriebsführung und Gefolgschaft der Phoenix Nähmaschinen A.-G. Baer & Rempel.**

Heute wurde unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Dietrich Dingerdissen

im Alter von 77 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Kinder: **Adolf Deppermann Adele Deppermann,** geb. Dingerdissen / **Walter Dingerdissen Erna Dingerdissen,** geb. Vogt.

Bielefeld, den 20. März 1942. Eduard-Windthorst-Str. 9

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. März, nachmittags 3.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 3.10 Uhr.

Heute in der Frühe ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Heinrich Döhr

im 73. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer: **Pauline Döhr,** geb. Berkemann / **Karl Kröger und Frau Friedchen,** geb. Döhr **Klaus Kröger / Witwe Marie Berkemann.**

Bielefeld, den 20. März 1942. Buddestraße 7.

Die Beerdigung auf dem Sennefriedhof erfolgt am Montag, dem 23. März 1942, nachmittags 2.30 Uhr. Vorfeier dortselbst um 2.10 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Hilde Rubbe, geb. Tönsmann **Erwin Rubbe / Heinz Tönsmann und Frau Gusti,** geb. Mager.

Für die unendlich vielen Beweise der Teilnahme, insbesondere auch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die uns beim Heimgang meines geliebten Mannes, unseres teuren Vaters, zuteil wurden, sagen wir allen hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Frau Agnes Bernhardt und Kinder.

Isselhorst, im März 1942.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Frau Anna Waldecker, geb. Jöllenbeck, **und Kinder.**

Brackwede, im März 1942.

Statt Karten

Auf diesem Wege danken wir allen, die beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen unserer so teilnehmend gedachten, auf das herzlichste.

Frau Christa Meyer und Kinder

Brackwede, Osningstraße 1.

Für die vielen Beweise liebevoller Verbundenheit mit unserer heimgegangenen Mutter und für die uns erwiesene innige Teilnahme danken wir herzlichst.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Wwe. Emma Mühlenstädt.**

Bielefeld, im März 1942.

Statt besonderer Anzeige

Am 18. März entschlief plötzlich mein lieber Vater

August Wittenbreder

im 68. Lebensjahr. Er folgte meiner lieben Mutter nach vier Wochen in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer: Ernst Wittenbreder.

Bielefeld, den 21. März 1942. Am Sudholz 36.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. März, in aller Stille von der Kapelle des Schildescher Friedhofes aus statt.

Um einen langjährigen, treuen Arbeitskameraden trauern

Betriebsführung und Gefolgschaft der Phoenix Nähmaschinen A.-G. Baer & Rempel.

BESTATTUNGEN

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116 Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109. das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer Bestattung.

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr. Pahlmeyer, Mühlenstr. 24 Ruf 5398.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Lose! Neue Ziehung 17./18. April. Nur wer mitspielt, kann gewinnen! Sichern Sie sich bei mir ein Glückslos der 7. Deutschen Reichslotterie. 1/1 Los nur RM. 3.—. Kastrup, Staat. Lotterie-Einnahme, Oberntorwall, Ecke Klosterstraße. h

Kopfweh das häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Klosterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Hergestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. — Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm) bei Ihrem Apotheker oder Drogisten.

Das alte Gerät hat noch lange nicht ausgedient. Den Krieg muß es eben überdauern. Wenn unsere Funk-Industrie eines Tages wieder einsatzbereit ist, dann gibt es bestimmt wunderschöne Geräte. Und dann soll auch Ihr Wunsch in Erfüllung gehen. Richtig, wenn Sie jetzt schon für ein neues Gerät sparen, später kaufen Sie es dann bei ihrem Rundfunkfachmann Radio-Grube, Heeper Straße 29, Ecke Horst-Wessel-Straße. h?

Einfach nur ziehen! Und schon sind Ihre Räume sachgemäß und ordentlich verdunkelt, wenn Sie die praktischen Verdunkelungs-Zugrollos anbringen. Lieferung kann jetzt wieder schneller erfolgen. — Sie brauchen uns nur die genauen Maße Ihrer Fensterräume — von Wand zu Wand gemessen — anzugeben und die Zahl der Fenster zu nennen. Tapeten-Lüttge, Gehrenberg 18, Ruf 7205. ?

Neugummierung in Vollformen-Lohnheizung und Reparaturen von Riesenluft- u Personenwagen-Reifen. Herstellung rutschsicherer Reifen durch Feinprofilierung Bielefelder Dampf-Vukanisier- und Protektierwerkstätte Heinrich Stieghorst & Sohn, Bielefeld, Herforder Straße 29. Eingang Zimmerstraße. Ruf 4357 Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

Kunststopferei W. Dohmen, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134. nur geöffnet von 2—6 Uhr. .28

Gardinen waschen und spannen. Ph. Heß. Waldeckstr. 10 Ruf 2093.

Vermählungsanzeigen, Privat-Drucksachen liefert Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45, Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

Wanzen im Haus? Ungeziefer aller Art wird von mir erfolgreich bekämpft und vernichtet. J. Pehler, gepr. Schädlingsbekämpfer, Weststraße 52. Fernsprecher 5853. 13.6

Ratten, Mäuse, Schwaben Wanzen und sämtliches Ungeziefer vertilgt H. Scheidemann, geprüfter Schädlingsbekämpfer (Kammerjäger). Bielefeld, Goebenstraße 7, vorläufig über Telefon 2006

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw vernichtet Hermann Lobinat, Schädlingsbekämpfer. Bielefeld, Niedermühlenhof 10 Fachmann seit 1920. Fernsprecher 6935.

Auch dann! Wenn man schon Gläser trägt, soll man mindestens alle zwei Jahre nachprüfen lassen, ob sich die Augen verändert haben. Denn zu schwache Gläser sind genau so falsch wie zu starke, sie setzen die Sehleistung herab und führen zu Ueberanstrengung der Augen und Nerven. Wenn Ihre Augen beim Lesen, Arbeiten oder Nähen versagen, wollen Sie dann noch länger warten und sich unnütz quälen? Denn der „Betriebsstoff" der Augen ist kostbare Nervenkraft, die Sie sicher nicht vergeuden wollen. Bekannt für sorgfältigste fachkundige Anpassung in jedem einzelnen Fall ist das bekannte Fachgeschäft für moderne Augenoptik W. Haertel in Bielefeld, Am Schillerplatz, Ecke Rathausstraße. — Lieferant sämtlicher Krankenkassen. — Fernruf Nr. 5603

Akkumulatoren, Auto- und Motorrad-Batterien, Akkumulatoren für alle Verwendungszwecke, Neulieferung und kurzfristige Erneuerung. E. Enkhardt, Bielefeld. Körnerstraße Nr. 1. Ruf 3209

Fußschmerzen? Villa-Kräuterbad bietet die erste Hilfe. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Fußberatung durch Margarete Villa. Bielefeld, Am Zwinger 1, Ruf 6882. Sonnabends keine Sprechstunde 22

Waschmaschinen-Reparaturen führt aus Branding, Engersche Straße 16, Ecke Lehmstich.

Auskünfte über Firmen und Private an allen deutschen Plätzen erteilt schnell und korrekt Auskunftei Dettmer & Co., Osnabrück, Riedenstraße 4. Telefon 5559. 2.4

Jetzt weiß man erst, wie nett es war, wenn man früher zu Weitkamp gehen konnte, um sich eine Nähmaschine oder ein Fahrrad zu kaufen, ja sogar auf eine Fahrradreparatur gleich warten konnte. Das ist zwar heute nicht ganz so einfach mehr; aber man klärt eben auf, man belehrt, und dann ist alles in bester Ordnung. Wir halten immer gut Umschau, damit wir unseren treuen Kunden recht viel Abwechselung schaffen können. Das wird immer dankbar anerkannt. Weitkamp, Viktoriastraße. (Nähe Rathaus)

Trauerdrucksachen in schöner, geschmackvoller Ausführung, erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei J. D. Küster Nachf., Bielefeld, Niederstraße 27

UNTERRICHT

Meisterschule des Deutschen Handwerks Bielefeld beginnt das Sommersemester am Osterdienstag, den 7. April 1942. Fachklassen für Maler, Tischler und Innenraumgestalter, Holz-, und Steinbildhauer, Gebrauchsgraphiker, für textile Berufe, Damenschneiderinnen und Mode. Abendkurse für Maler, Buchbinder, Kunstschlosser usw. Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Städtisches Konservatorium für Musik. Bad Salzuflen. Direktion Erich Försterling. Fernruf Nr. 2297. Ausbildung in allen Lehrfächern der Musik bis zur künstlerischen Reife. Berufsausbildung. Auskünfte kostenlos. Anmeldungen jeder Zeit. 28*

Berlitz-Sprachinstitut. Neue Sprachkurse Englisch Anfänger: Donnerstag, 26. 3. um 18 Uhr. Englisch Fortgeschrittene: Freitag, 27. 3. um 18 Uhr, Englisch Konversation: Mittwoch, 25. 3. um 18.30 Uhr, Französisch Anfänger: Dienstag, 24. 3. um 18 Uhr, Französisch Fortgeschrittene: Mittwoch, 25. 3. um 18.30 Uhr, Französisch Konversation: Dienstag, 24. 3. um 19 Uhr, Spanisch Anfänger: Freitag, 27. 3. um 19.30 Uhr, Spanisch Fortgeschrittene: Donnerstag, 26. 3. um 18.30 Uhr, Spanisch Konversation: Montag, 30. 3. um 18.30 Uhr, Italienisch Anfänger: Mittwoch, 25. 3. um 18 Uhr, Italienisch Fortgeschrittene: Donnerstag, 26. 3. um 18.30 Uhr, Italienisch Konversation: Sonnabend, 28. 3. um 19 Uhr. Einzelausbildung auch in Holländisch, Deutsch, Russisch, Schwedisch und Dänisch sowie Engl., Franz., Span. und Ital. H.-Korrespdz. zu jeder Tageszeit. Auskunft u. Anmeldung im Sekretariat von 9—13 u. 14.30—19 Uhr. Bielefeld, Schillerplatz 3, Tel. 479.

Unterricht in Englisch. Französisch, Russisch erteilt Frau Richter, Herforder Straße 21a.

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz. sofortige Auszahlung. Paul Fleege. Immobilien Bielefeld. Brandenburger Straße 21

Rudolf Gatzsch, Grundstücks- und Hypothekenvermittlung, Vermögensverwaltungen. Agentur der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank, Köln — Bielefeld, Moltkestraße 5 — Fernspr. 84. 28*

Mit RM. 4000—5000 suche tätige oder stille Beteiligung in nur gutem Unternehmen. Zuschriften unter S B an die Westfäl. Ztg.

Erste Hypotheken zu günstigsten Bedingungen, 4½ % Zinsen, bei voller Auszahlung durch Ed. Oberwetter, Immobilien, Siechenmarschstr. 41. Telefon 6984. Hauptvermittler der Rheinischen Hypothekenbank, Mannheim für den hiesigen Bezirk.

KIRCHL. ANZEIGEN

Sonntag, den 22. März (Judica).

Altstädter Nicolaikirche. Sonnabend, 19 Uhr: Wochenschluß- und Kriegsandacht. Sonntag, 10 Uhr (im Altstädter Gemeindeamt), Deppe; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindeamt u. Fehrbelliner Str. 7a. — Freitag, 20 Uhr: Passionsandacht (in der Kirche), Deppe (anschließ. Abendmahlsfeier).

Pauluskirche. Sonnabend, 18 Uhr: Bittstunde in der Kirche. Sonntag, 8.30 Uhr: Ferke; 10 Uhr: Viering. Kindergottesdienst: 10.30 Uhr, Herforder Straße 170 und 11.15 Uhr in der Kirche. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst (anschließend Abendmahlsfeier, insbesondere für die Konfirmierten), Viering.

Johanniskirche. Sonnabend, 20 Uhr: Wochenschluß- und Bittandacht. Sonntag, 10 Uhr: Hammerschmidt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 19.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Bastert (anschließend Abendmahlsfeier). — Alle Gottesdienste sind im alten Gemeindehaus.

Petrikirche. 10 Uhr: Weller; 11.15 Uhr: Kindergottesd. in der Kirche. Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Weller.

Lutherkirche. 10 Uhr: Roloff; Kindergottesdienst in der Kirche 11.15 Uhr, Ferke; im Lutherhaus 9 Uhr, Roloff und 11.30 Uhr Bez. Pleuger. Donnerstag, 18 Uhr: Passionsgottesdienst, Ferke (anschließend Abendmahlsfeier).

Johannesstift. 10 Uhr: Pawlowski; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Turck (anschließend Abendmahlsfeier).

Christuskirche. 10 Uhr: Gröne; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Gröne.

Neustädter Marienkirche. Sonnabend, 18 Uhr: Schlink. — Sonntag, 10 Uhr: Schlink; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 18 Uhr: Missionsvortrag über Indien, Scholten (Konfirmandensaal, Papenmarkt 6 I). — Donnerstag, 18 Uhr: Passionsgottesd. (anschl. Abendmahlsfeier), Schlink.

Jakobuskirche. 10 Uhr: Busse; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Passionsgottesd. (anschl. Abendmahlsfeier), Busse. — Mittwoch, 19.30 Uhr: Betstunde.

Martinikirche. 10 Uhr: Barnstein; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 19.30 Uhr: Passionsandacht und Abendmahlsfeier.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Lemmer; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 18 Uhr: Passionsgottesdienst, Lemmer.

Zionsgemeinde zu Bethel. 8.30 Uhr: Hoffmann; 9 Uhr: Merz; 10 Uhr: Tappenbeck, anschl. Beichte und Abendmahl; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr (Zionskirche): Gedächtnisgottesdienst, Tegtmeyer. Dienstag und Donnerstag, 19.15 Uhr: Hübner.

Erlöserkirche in Bielefeld-Sudbrack. 10 Uhr: Missionar Blum; 11.45 Uhr: Missionskindergottesdienst: 5 Uhr: Männerdienst. — Mittwoch, 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl.

Marienstift, Hellweg 16. 9 Uhr: Kuhlo.

Stiftskirche Schildesche. 10 Uhr: Schulze-Wegener, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Hopmann. — Freitag, 17 Uhr: Passionsgottesdienst m. Abendmahlsfeier, Schulze-Wegener.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Brackwede. 8.30 Uhr: Gottesdienst, Böhlke; 10 Uhr: Gottesdienst, Hentschel; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Bibelstunde Südwestfeld b. Quakernack, Böhlke. Mittwoch, 17 Uhr: Passionsgottesdienst Vereinshaus, Münter. Donnerstag, 17 Uhr: Prüfung der Konfirmanden d. Nordbezirks, Hentschel (Kirche).

Brackwede-West. 10 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. Kein Kindergottesdienst. — Mittwoch, 17 Uhr: Passionsstunde.

Senne I. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 14 Uhr: Kindergottesdienst in Heimatglück. Freitag, 19.30 Uhr: Passionsand.

Senne II. 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Passionsandacht, anschl. Feier des hl. Abendmahls.

Schloß Holte: 8.30 Uhr: Gottesdienst. Freitag, 17.30 Uhr: Passionsand.

Stieghorst. 10 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus; 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 19 Uhr: Passionsgottesdienst in der Kirche mit Feier des heil. Abendmahles.

Ubbedissen. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahl.

Heepen. 8 Uhr: Frühgottesdienst Milse; 10 Uhr: Gottesd. Heepen.; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Bibelstunde in Altenhagen. Freitag, 20 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl.

Katholische Gottesdienste.

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. Passionssonntag: Hl. Messen 6.30, 7.30 m. Pr., 8.45 m. Pr., 10 HA. m. Pr., 11.15 m. Pr., ferner 18 FA. m. Pr.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr hl. M.

Wellensiek. 8 Uhr hl. M.

Evangel. Gemeinschaft, Augustastr. 2. 10 Uhr: Gedächtnisgottesdienst, Keil; 11.15 Uhr: Kindergottesd.

Evang. luther. Gemeinde, Aula der Cecilienschule. 10.15 Uhr: Gottesdienst.

Bronchien und Luftröhre

zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung oder Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh und Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches **kräuterhaltiges Spezialmittel.** Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchiengewebe. In allen Apotheken RM. 1.31 und 3.24. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHARM, München 62/S

1838 CS 1938
Schormann Bestattungen
OBERNTORWALL 33 · RUF 922 u. 1116

Ausbildung in der Krankenpflege
durch die Schwesternschaft des Evang. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf
Ausbildungsstätten i. Westdeutschland:
Bielefeld, Delmenhorst, W.-Elberfeld, Osnabrück, Magdeburg;
außerdem in Berlin, Bitterfeld, Cottbus, Danzig, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Graudenz, Hirschberg, Königsberg NM, Lauchhammer, Merseburg, Potsdam, Schönebeck, Stettin, Wittenberg.
Staatliche Anerkennung nach 1½jährigem Lehrgang. Auskunft durch:
Oberin Kreuzberger, Städt. Krankenhaus, Bielefeld, Oelmühlenstraße.



Prickelnde Frische...
sauerstoffhaltig, dezent parfümiert, schmerzlindernd und gesundheitsfördernd - das sind die Vorzüge von
Scholl's Badesalz
In Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften.



Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

UNIVERSUM

Der
RICHARD-EICHBERG-Großfilm
KARL-LUDWIG DIEHL in

Es geht um mein LEBEN

Weitere Darsteller
Kitty Jantzen
Theo Lingen
Margit Symo · Anton Pointner

Spielzeiten:
Woche: . . 2.50, 5.00 und 7.10 Uhr
Hauptfilm: . 3.20, 5.30 und 7.45 Uhr
Sonntag Kassenöffnung 2.00 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Stadttheater Bielefeld

Heute, 21. 3., 15—17, HJ., **Der Leutnant Vary**, Schauspiel von Schäfer; 18—21, Pr. III, **Die Spielereien einer Kaiserin**, Oper von Bernhardt.
Sonntag, 22. 3., 14.30—16.30, NS.-Reichskriegerbund, **Hokuspokus**, von Kurt Goetz; 18—20, Pr. III, **Tanzabend.**
Montag, 23. 3., 18—21, KdF. (4), **Gyges und sein Ring**, Tragödie von Hebbel.
Dienstag, 24. 3., 17.30—20.45, geschl. Vorst. f. d. Betriebsgemeinschaft der Präzision-Werke, Brüninghaus & Co., **Die Fledermaus**, Operette von Strauß.
Mittwoch, 25. 3., 18.30—20.30, Preis III, B. 22 Vorst., Neuinszenierung, **Komödie der Irrungen**, Lustspiel v. Shakespeare.
Donnerstag, 26. 3., 18.30—21, Pr. III, **Der Barbier von Sevilla**, Kom. Oper von Rossini.
Freitag, 27. 3., 18—21, Pr. III, **Der Zarewitsch**, Operette von Lehar.
Sonnabend, 28. 3., 14.30—17.45, geschl. Vorst. f. d. Betriebsgemeinschaft der Fa. Dornbursch & Co., **Die Fledermaus**, Operette v. Strauß; 18.30—20.30, Pr II, **Komödie der Irrungen**, Lustspiel von Shakespeare.
Sonntag, 29. 3., 14—17, KdF. (3), **Saison in Salzburg**, Operette von Raymond; 18.30—21.30, Pr. III, **Der fliegende Holländer**, Oper von Wagner.

Eintracht (Sonntag) **5 Uhr**
Klavierabend
Fried. Quest
Beethoven op. 31/2, 111. Liszt h-moll
Karten: 1.00 1.60 2.20 3.00 RM.
Pfeffersche Buchhandlung und Kasse

Lose! Neue Ziehung 17./18. April
Nur wer mitspielt, kann gewinnen!
Sichern Sie sich bei mir ein Glückslos der 7. Deutschen Reichslotterie.
1/8 Los RM. 3.00.
Kastrup, Staatl. Lotterie-Einnahme,
Oberntorwall, Ecke Klosterstraße.

Lieber weniger - aber gut!
ATIKAH

Los 1/8 RM. 3.—
Versuch Dein Glück
in der Staatl. Lotterie-Einnahme
Reitemeyer
Niedernstraße 11
(Eingang Hagenbruchstr.)



Wie geht Wäsche rasch entzwei? Wäsche, die viel gerieben und gebürstet wird, geht bestimmt rasch entzwei. Bei richtigem Einweichen mit Henko Bleichsoda wird dies dagegen vermieden. Der grobe Schmutz wird ganz schonend gelöst und vom Einweichwasser festgehalten. Auch der übrige noch locker im Gewebe sitzende Schmutz wird beim nachfolgenden Kochen der Wäsche leicht entfernt.

THEATER

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Feierabendgemeinschaft 3 Sonntag, den 22. März 1942, 16 Uhr, „Kyffhäuser" **Varieté.** Restliche Karten nur in der Kreisdienststelle. — Sonntag, den 29. März 1942, 14 Uhr **„Saison in Salzburg".** Kartenausgabe am Donnerstag, dem 26. und Freitag, dem 27. März. — Feierabendgemeinschaft 4 Montag, den 23. März 1942, 18. Uhr **„Gyges und sein Ring".** Restliche Karten nur in der Kreisdienststelle. Zu dieser Vorstellung sind noch einige Karten im freien Verkauf erhältlich. — Montag, den 30. März 1942, 18.30 Uhr **„La Traviata".** Kartenausgabe am Donnerstag, dem 26. und Freitag, dem 27. März. Zu dieser Vorstellung sind noch einige Karten im freien Verkauf erhältlich. — Varieté-Veranstaltung **„Humor und Artistik"** am Sonnabend, dem 21. März 1942, 17 Uhr, „Kyffhäuser". Eintrittspreis 2.— RM. Karten sind in der Kreisdienststelle, Marktstraße, erhältlich.

KONZERTE

Liederabend Georg Goll, Sonntag, 29. März 1942, 18.30 Uhr in der „Eintracht". Karten zu 3.50, 3.—, 2.50 und 2.— RM. bei Musik-Niemeyer, Obernstr. 26 und Musikhaus Böhme, Bismarckeck.

LICHTSPIEL-THEATER

Universum zeigt täglich den großen Richard-Eichberg-Film: **„Es geht um mein Leben".** Karl Ludwig Diehl spielt die Hauptrolle. Weiter sind beschäftigt: Kitty Jantzen, Theo Lingen, Margit Symo, Karl Dannemann, Anton Pointner, Hans Zesch-Ballot. — Richard Eichberg ist der Meister des Abenteuer- und Kriminalfilms. Karl Ludwig Diehl der elegante Mann und treue Beschützer, Kitty Jantzen, ein zartes, blondes Profil, und Theo Lingen, der große Komiker, einmal ganz anders. — Sensation, Tempo und Spannung, Lebensechtheit und ein unerhörtes Milieu zeichnen diesen Großfilm aus. — Spielzeiten sind: Wochenschau: 2.50, 5.00 und 7.10 Uhr; Hauptfilm: 3.20, 5.30 und 7.45 Uhr. Sonntag: Kassenöffnung 2.00 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Capitol zeigt nur noch wenige Tage, täglich 2.00, 4.15, 6.45 Uhr (Kassenöffnung 1.30 Uhr). Morgen Sonntag Kassenöffnung: 1.15 Uhr, den neuen, spannenden Selpin-Film der Bavaria-Filmkunst: **„Geheimakte W. B. 1"** mit Alex. Golling, Eva Immermann, Rich. Häußler, Günther Lüders, Herbert Hübner, Willi Rose, Gustav Waldau. Spielleitung: Herbert Selpin. — Treu seiner Idee, unbeugsam in seinem Glauben und selbstlos bis zum höchsten Einsatz, so erlebt man in diesem großen Bavaria-Film Wilhelm Bauer, den Mann, der halb Europa durchstreifte, um der deutschen Nation seine umwälzende Erfindung, das Untersee-Boot, zu verwirklichen! — Der Film trägt die Prädikate staatspolitisch und künstlerisch wertvoll. Ab heute neue Deutsche Wochenschau, die u. a. die Aufnahmen bringt: Dem Gedenken unserer Helden. Kampf im Donezgebiet. Stukas greifen an! Jugendliche sind zu diesem Programm zugelassen.

Gloria verlängert des anhaltenden Zuspruches wegen bis einschließl. Montag den neuen, an Abwechslung und Spannungsmomenten reichen Difu-Film: **„Vorbestraft".** — Die buntschillernde Welt der Artisten mit all' ihrem Glanz, aber auch mit all' ihren Nöten wird hier im Rahmen einer spannenden Kriminalhandlung lebendig. In den Hauptrollen: Fosco Giachetti, Italiens großer Charakterdarsteller, der erst kürzlich in dem Großfilm „Alkazar" mit einer unvergeßlichen Leistung hervortrat. Als dessen schöne Partnerin Laura Solari, die nunmehr auch in mehreren deutschen Filmen mitwirkt und damit auch bei uns sehr schnell zur Popularität kommen wird. — Ab heute die neue Deutsche Wochenschau. Spielzeiten: Beiprogramm: 2.15, 4.25, 6.55 Uhr; Hauptfilm: 2.40, 4.55, 7.25 Uhr. Kassenöffnung 2.00 Uhr. Morgen, Sonntag, Kassenöffnung 1.20 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Schauburg, Brackwede zeigt täglich den Spitzenfilm der Tobis: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Hansi Sentler, Marianne Simson. — Die heiter-ernste Geschichte der Liebe auf den ersten Blick! Zart, voll frischer Natürlichkeit und Lebensbejahung gestaltet hier der junge Regisseur Volker von Collande das Urlaubsergebnis eines jungen Fliegers. — Anfangszeiten: Von Montag bis Freitag 7.30 Uhr, Sonnabend 5.15, 7.30 Uhr. Sonntag 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Wochenschau — Kulturfilm. Jugendliche haben Zutritt.

Lichtburg, Brackwede. Bis einschließl. Montag Brigitte Horney, Johannes Heesters in dem neuen Ufa-Film: **„Illusion".** Ein charmanter, von ausgelassener Fröhlichkeit erfüllter Film, ein heiteres Abenteuer zwischen Schein und Wirklichkeit, und doch ein echtes Stück Leben. Jugendliche haben keinen Zutritt. — Anfangszeiten: Wochentags: 5.15, 7.30 Uhr, sonntags 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. Wochenschau: Kulturfilm. Sonntag, 13 Uhr, große Jugendvorstellung.

Palast-Theater zeigt nur noch bis Montag den gewaltigen Ufa-Film **„Die Geliebte".** Willy Fritsch, Viktoria v. Ballasko, Karl Martell, die ergreifende Geschichte einer Liebe, die von den überspitzten Ehrbegriffen einer Zeit zum tragischen Verzicht gezwungen wurde. Er — ein junger, hoffnungsvoller Offizier von Rang und Namen, sie — ein zartes, einfaches Mädchen „von bescheidenem Stand". Zwei Menschen, in aufrichtiger Liebe verbunden. Kann sie den Makel der „Geliebten" auslöschen? Wird es ihm möglich sein, den Abgrund zu überbrücken, der seine und ihre Welt trennt? Oder gehen beide der Katastrophe entgegen, die die Engherzigkeit ihrer Zeit, die Vorkriegsepoche Berlins, befürchten läßt? Anfangszeiten: Hauptfilm: 2.15, 4.45, 7.30 Uhr. Wochenschau: 3.55, 6.35 Uhr. Beifilm (Wald im Winter): 4.25, 7.05 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. — Sonntag 1. Vorstellung bereits 12.40 Uhr. Einlaß 12.30 Uhr.

GASTSTÄTTEN

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu. Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 15.30 Uhr Unterhaltungs-Konzert

Kaffee Mai. Im Monat März spielt Th. Eliadig mit seinen Solisten. Eigene Konditorei im Hause.

Semmelkrug. Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink 9b

Union-Klause, die altdeutsche Bierstube mit ihrer anerkannt guten Küche. Spezialausschank: Dortmunder Union-Biere

Jägerhof, Hotel-Restaur., Herforder Straße 90. Das Haus der guten Küche. Mäßige Preise.

Kaffee des Westens. Inh. Wilh. Bergmann, Wertherstr. 58. Jeden Sonntag ab 5 Uhr das beliebte Familienkonzert der Hauskapelle.

Hansa-Kaffee, Gehrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier.

Kaffee Rheingold, Breite Str. 42. Inhaber W. Obermark. Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller

Capri, die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags Konzert.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778

Am Wochenend ins „Oberbayern". Wie könnten Sie wohl schöner Wochenend verleben als mit einem Besuch im „Oberbayern". Schon wegen der Eigenart dieser Gaststätte wird sie gern immer wieder aufgesucht. Daß es dort heimlich ist, dafür sorgt die ganze Aufmachung nach Oberbayernart, das gute Kulmbacher und die oberbayerische Stimmungsmusik. Das ist so recht nach dem Herzen des Genießers. Darum heute oder morgen ins „Oberbayern". ?

!! 5 Cabarettiche !! Täglich ab 16 Uhr im Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße, Gastspiel der fünf Cabarettiche mit Kapellmeister Heinz Wilmes und seinen Solisten, unter ihnen Hugo Geller, der rheinische Bariton und Irene Tiebe, die jugendliche Akkordion-Virtuosin — ein Genuß für jeden, der gute Kaffeehaus-Musik zu schätzen weiß.

VARIETÉS

Trocadero, Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 16. bis 31. März Gastspiel des weltberühmten Wunder-Chimpansen „Bu-Bu" und weitere Attraktionen. 31.3

Langes Künstlerspiele. Im Monat März gastieren Dorothea und Ramon, das nordän akrobatische Tanzpaar sowie eine Künstlerkapelle. ?

VERSCHIEDENES

Leistungsfäh. Herrenwäschefabrik sucht zur rationelleren Ausnutzung des Betriebes Verbindung mit kleinerem Herrenwäschebetrieb, zwecks Zusammenlegung der Erzeugung. Entsprechender Produktionsanteil wird garantiert. Kaufm. Tätigkeit bleibt unberührt. Angebote unter T A 3564 an die Westfälische Zeitung.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Sonderzuteilung. Bienenhonig. In einigen Bezirken kommt Bienenhonig zur Verteilung. Zu diesen Bezirken zählt auch der Stadtkreis Bielefeld. Zur Verteilung kommen je 500 g an Kinder im Alter von 6—14 Jahren, die im Besitz einer Reichsfettkarte sind. Nicht empfangsberechtigt sind Kinder, die Selbstversorger in Fleisch und Schlachtfetten sind und somit die Reichsfettkarte der Selbstversorger (SV 4) in Händen haben. Ebenfalls dürfen die mit einem „J" gekennzeichneten Abschnitte nicht beliefert werden. Für die Ausgabe sind weisungsgemäß nur einzelne Geschäfte zugelassen. Diese sind folgende: Dammann, Wellensiek 110, Brinkmann, Apfelstraße 32, Weber, Stapenhorststraße 44, Kaminksi, Schloßhofstraße 47, Welp, Viktoriastraße 19, Eddicks, Bleichstraße 64, Walkenhorst, Brandenburgerstraße 42, Schneider, Detmolder Straße 185, Goldstein, Oststraße 43, Dransfeld, Goebenstraße 21, Ringsdorf, Gehrenberg 26, Bartling, Langenhagen 26, Harms, Hagenbruchstraße 13, E. W. Ostmann, Altst. Kirchplatz 3, Banze, Talbrückenstraße 16, Heitmeier, Bahnhofstraße 14. — Um die Ausgabe sicherzustellen, ist zunächst eine Vorausbestellung erforderlich. Diese muß durch Abgabe des Abschnitts F 4 der Reichsfettkarte K 34 für Kinder von 6—14 Jahren ab sofort bis einschl. Sonnabend, dem 28. März 1942 bei einem der vorstehend aufgeführten Letztverteiler erfolgen. Die Verteiler haben die Abschnitte abzutrennen und den Empfang auf dem Stammabschnitt der Reichsfettkarte durch Firmenstempel und den Zusatz „Honig" zu bescheinigen. Die abgetrennten und aufgeklebten Abschnitte sind in der Zeit von Montag, dem 30. März bis Mittwoch, dem 1. April 1942 im Ernährungsamt, Herforder Straße 1, Zimmer 15, gegen einen Bezugschein umzutauschen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß nur ein Bezugschein ausgestellt werden kann. Die Bezugscheine sind von den Letztverteilern sofort unmittelbar dem Eierwirtschaftsverband Unna-Königsborn einzureichen. Dieser veranlaßt wegen der Belieferung das Notwendige. — Die Ausgabe des Bienenhonigs erfolgt gegen Abgabe des Stammabschnitts der oben genannten Reichsfettkarte K 34, sobald die Letztverteiler beliefert sind. Bei Auslieferung haben die Letztverteiler auf den angenommenen Stammabschnitt den Stempelaufdruck zu entwerten. Die angenommenen Stammabschnitte sind nach Abschluß der Auslieferung im Ernährungsamt, Herforder Straße 1, Zimmer 15, abzuliefern. — Besonders ist von den Verteilern darauf zu achten, daß nur Versorgungsberechtigte innerhalb des Stadtgebietes Anspruch auf Bienenhonig haben. Es muß daher aus dem Stammabschnitt die vollständige Anschrift des Versorgungsberechtigten hervorgehen.

Bielefeld, den 19. März 1942. Der Oberbürgermeister.

Gestellungsaufruf zur Erfassung der Jugendlichen der Jahrgänge 1931—1932 zum Dienst in der Hitlerjugend. Auf Grund des Gesetzes über die Hitlerjugend vom 1. 12. 36 in Verbindung mit dem § 13 der zweiten Durchführungsverordnung vom 25. 3. 39 (Jug. D. V. RGBL. I. S. 710) hat der Jugendführer des Deutschen Reiches die Erfassung der Jugendlichen, die in der Zeit zwischen dem 1. Juli 1931 und dem 30. Juni 1932 geboren sind, angeordnet. Die Erfassung der männlichen Jugendlichen für den Landkreis Bielefeld und den Kreis Halle findet am 28. 3. 42 statt, die der weiblichen Jugendlichen am 1. 4. 42. Die Jugendlichen werden hiermit aufgefordert, an dem unten näher bezeichneten Tag zum Erfassungsappell zu erscheinen. Die gesetzlichen Vertreter der Jugendlichen sind für das Erscheinen verantwortlich. Zum Erfassungsappell sind die notwendigen Personalpapiere, wie Geburtsurkunde oder amtlicher Ausweis mitzubringen. Es wird darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Reisekosten nicht besteht. Jugenddienstpflichtige, die sich zur Zeit der Erfassung nicht an ihrem ständigen Wohnsitz befinden (KLV usw.) sind vom Erziehungsberechtigten anzumelden. Juden oder solche jüdischen Mischlinge, die nach § 5 der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. 11. 35 (RGBL. I, S. 1333) als Juden gelten, haben zu diesem Appell nicht zu erscheinen. Zuwiderhandlungen gegen die Jugenddienstpflicht werden nach den bestehenden Gesetzen bestraft. Die Erfassungsappelle der Jugendlichen in Bielefeld-Stadt erfolgt für: Einheit: weibliche Jugendliche, JM.-Gruppe 1—19, Meldestelle Helmholtz-Schule (Aula), Datum 30. 3., Zeit 15 Uhr, Jahrgang: 1. 7. 31—31. 12. 31. JM.-Gruppe 1—19, Helmholtz-Schule (Aula), 30. 3., 17 Uhr, 1. 1. 32 bis 30. 6. 32; männliche Jugendliche, Fähnlein 1—19, Helmholtz-Schule (Aula) 31. 3., 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 31. 12. 31; Fähnlein 1—19, Helmholtz-Schule (Aula), 2. 4., 5 Uhr, 1. 1. 32 bis 30. 6. 32. — Landeinheiten, Einheit und Gemeinde 21/158: Hillegossen, Ubbedissen, Lämershagen, Gräfinghagen, Meldestelle Hillegossen (Schule), 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; Altenhagen, Brake, Milse, Meldestelle Milse (HJ.-Heim), 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Ober-, Niederjöllenbeck, Theesen, Vilsendorf, Meldestelle Jöllenbeck (Schule) 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Groß-, Kirchdornberg, Babenhausen, Hoberge-Uerentrup, Meldestelle Großdornberg (Schule), 1. 4. für Mädel 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Gadderbaum, Meldestelle Volksschule Gadderbaum, 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Brackwede, Meldestelle Brackwede (Turnhalle) 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 17 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Quelle, Meldestelle Quelle (Turnhalle), 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Ummeln, Meldestelle Ummeln, (Gemeinschaftshaus, Sportplatz), 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Isselhorst, Ebbesloh, Hollen, Holtkamp, Niehorst, Meldestelle Isselhorst (Schule) 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Senne I, Meldestelle Hermann-Windel-Halle, 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Senne II, Meldestelle Deutsches Haus (Eckardtsheim), 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Halle, Eggeberg, Hesseln, Gartnisch, Ascheloh, Oldendorf, Meldestelle Halle (DJ.-Heim, Adolf-Hitler-Straße), 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Amshausen, Steinhagen, Meldestelle Steinhagen (Riepe), 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Werther, Thenhausen, Rotingdorf, Rotenhagen, Schröttinghausen, Häger, Meldestelle Werther (Schule) 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Borgholzhausen, Hamlingdorf, Wichlinghausen, Barnhausen, Meldestelle Borgholzhausen (Schule), 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; Hörste, Kölkebeck, Bokel, Meldestelle Dorfschule Hörste, 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 16 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Brockhagen, Meldestelle Dorfschule Brockhagen, 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 14 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Künsebeck, Meldestelle Dorfschule Künsebeck, 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 17 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Bockhorst, Meldestelle HJ.-Heim Bockhorst, 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Oldendorf, Berghausen, Kleekamp, Ostbarthausen, Casum, Cleve, Holtfeld, Westbarthausen, Meldestelle HJ.-Heim Oldendorf, 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 17 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Versmold, Peckeloh, Loxten, Oesterweg, Hesselteich Meldestelle Versmold (Schule), 1. 4. für Mädel, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32; 28. 3. für Jungen, 15 Uhr, 1. 7. 31 bis 30. 6. 32. Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld, gez. Budde — der Landrat gez. Dr. Rütten.

Diphtherieschutzimpfung. (2. Impfung.) Für alle diejenigen Kinder, die bereits die erste Einspritzung erhalten haben, finden für die zweite Impfung die unten angegebenen Termine statt, zu denen noch besondere Aufforderungen ergehen. Städt. Mütterberatung Herforder Str. 21 Dienstag, den 24. 3. 42, 15 Uhr und Mittwoch, den 25. 3. 42, 15 Uhr; Petrischule Dienstag, den 24. 3. 42, 15 Uhr; Kamphofschule Sudbrackstraße Montag, den 23. 3. 42, 15 Uhr; Hamfeldschule (Schildesche) Montag, den 23. 3. 42, 15 Uhr; Osningschule (Sieker) Mittwoch, den 25. 3. 42, 15 Uhr. Kinder, die versehentlich keine Aufforderung erhalten sollten oder solche Kinder, die bisher überhaupt noch nicht geimpft worden sind, jetzt aber noch geimpft werden sollen, können ebenfalls zu den oben angegebenen Terminen vorgestellt werden. Pünktliches Erscheinen ist erforderlich. — Bielefeld, den 20. März 1942. Der Oberbürgermeister, Gesundheitsamt.

Bekanntmachung! Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Gemeinde **Senne I** findet am Mittwoch, dem 8. April 1942, in der Zeit von 8—12 und von 15—18 Uhr, im NSV.-Heim, Wächtershof, statt. Mitzubringen sind: Verdienst-Bescheinigungen, Nachweis über Familienunterhalt usw. Ich mache darauf aufmerksam, daß der Termin unbedingt eingehalten werden muß. Eine spätere Ausgabe ist nicht möglich. Brackwede, den 20. März 1942. Der Amtsbürgermeister.

ANKÄUFE

Briefmarken-Sammlung, nur wertvolles Objekt, dringend gesucht. Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. ?*

Kaufe Altgold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen Plettenberg, Bielefeld, Niedernstr 6 Ank.-Nr. A 41—10864.

CAPITOL
Nur noch wenige Tage!
2.00 4.15 6.45 Uhr (Kassenöffn. 1.30 Uhr)
der neue, spannende Selpin-Film der BAVARIA-Filmkunst:



GEHEIMAKTE W.B.1
Näheres siehe unter „Lichtspiel-Theater!"

Gloria
Anhaltenden Erfolges wegen verlängern wir bis einschl. Montag den überaus spannenden Difu-Film



Jugendliche nicht zugelassen
Näheres unter Lichtspiel-Theater

Lose Ziehung 18. April
Ein achtel Los in der **Staatslotterie 3 M.**
je Kl. gehört in jede Tasche, damit Hoffnung uns begleite
v. Weltzien Staatl. Lotterie-Einnahme
Viktoriastr. 1

Werbeangebot für jetzt und nach dem Kriege!
Vorerst einmal in beschränktem Umfange für die Anfertigung von Anzügen und Mänteln (Maßkonfektion oder Maßarbeit mit oder ohne Anprobe) allerdings nur aus **Ihren eigenen Stoffen.** — Im Augenblick ist es bekanntlich schwer, einen Anfertiger für den vorhandenen Stoff zu finden. Wir können z. Zt. auch nur eine geringe Anzahl hereinnehmen. Sie dürfen es uns daher nicht verübeln, wenn Sie diesmal vielleicht noch nicht unter den Angenommenen sein können. Wir merken Sie uns aber in einem besonderen Büchlein vor und — das nächste Mal sind Sie bestimmt mit von der Partie.
Hillenkötter & Mirow
Bielefeld, Bahnhofstraße 19 u. 19a



Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand jetzt Niedernstr. 35. Gen.-Nr. 32207

Sofort Geld für punktfreie retragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8 (Nähe Jahnplatz).

Altgold, Altsilber, zerbrochener Schmuck usw kaufen Gebr. Burhorn Bahnhofstr. 29. Ank.-Gen. A 41/5895

Altsilber-Ankauf, Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstr 3. II/27059

Bargeld gegen Pfandhinterlegung erhalten Sie sofort im Leihhaus Wellmann, Bielefeld, Mauerstraße 6.

Teppichstopferei Kittel, Berlin SW 68, Ritterstraße 58, Versand überallhin. Wir kaufen Deutsche und Orient-Teppiche, auch beschädigte. t

Kaufe Ziehharmonikas und Uhren, auch reparaturbedürftige. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistr. 8 Nähe Jahnplatz.